II.

Zur Geschichte der Burg Wolfsegg

(Bezirksamts Stadtamhof)

und

des Geschlechtes der Wolf

zu Wolfsegg, Schönleiten, Gögglbach, Nabeck, Nabburg, Lengenfeld, Bocksberg, Bruckberg, Au

von

Hugo Graf von Walderdorff.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0015-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0016-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Benützte Literatur.*)

Acta Sanctorum, Febr. II, Vita Mariani.

C. A. Böhaimb, siehe Oberpfalz.

Dr. J. Fr. Böhmer, Regesta etc. Die Urkunden der Römischen Könige und Kaiser von Conrad I. bis Heinrich VII. 911—1313. Frankfurt a. M. 1831, 4°.

Coelestin, Abt, neu aufgelegt durch Johann Bapt., Abt, Ratisbona Monastica oder Mausoleum S. Emmerami. I. T. Regensburg 1751. — II. T. Liber Probationum. Regensburg 1752.

Seb. Freudensprung, Die im 1. Tomus der Meichelbeck'schen Historia Frisingensis aufgeführten im Königreiche Bayern gelegenen Örtlichkeiten. Freising 1856, 4°.

M. Frhr. v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden, Bd. II, Stuttgart und Tübingen 1828. — Codex Traditionum Monasterii Ensdorf (nach der Recension des Hrn. Professor Moritz). = Freyb. Ensd.
— Bd. III siehe Hund.

E. Graf v. Fugger, Geschichte des Klosters Indersdorf. München 1883.

Fr. Chr. Höger, Kleine Beiträge zur Bestimmung und Erklärung der im Codex Falkensteinensis etc. vorkommenden Personen- und Ortsnamen. Freising 1882 (Programm).

Dr. Wig. Hund, Bayrisch Stammen Buch. Ingolstadt 1598. I. u. II. Fol.
— Dritter Teil in: M. Frhr. v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Stuttgart u. Tübingen. 1830. = Hund 3.

Hundt Fr. Hector Graf, siehe Oberbayer. Archiv.

Dr. J. F. Huschberg, Älteste Geschichte des durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach. München 1834.

---

*) Die oft citierten Werke werden in der Regel durch die in nachfolgendem Verzeichnisse am Ende der angeführten Titel nach = beigesetzten Buchstaben bezeichnet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0017-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dr. Ferd. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg. I. Band. Regensburg 1883.

Handschriftliche Materialien.

Dr. Manfred Mayer, Geschichte der Burggrafen von Regensburg. München 1883.

— Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg. Stadtamhof 1888.

Meichelbeck, historia Frisingensis. T. I.

Monumenta boica, viele Bände. = M. b.

(Moosburg), Codex traditionum S. Castuli in Moosburg. (Nach den Citaten von Prechtl in Schloß und Pfarrei Pruckberg.)

W. J. Neudegger, Zur Geschichte der Reichsherrschaft Laber auf dem Nordgau 1118—1802. Regensburg 1802. (Siehe auch Oberpfalz und Regensburg ꝛc.)

Niederbayern, Verhandlungen des historischen Vereines. Landshut.

— Bd. XVIII, 1874, P. Benedikt Braunmüller O. S. B., Die lobesamen Grafen von Bogen (Natternberg III).

— Bd. XIX, 1875, Georg Heinrich, Schenkungsbuch des ehemaligen Augustiner-Chorherrnstiftes Rohr.

— Bd. XX, 1878, Fr. Chr. Höger, Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuche.

Oberbayerisches Archiv, herausgegeben von dem historischen Verein von Oberbayern. München.

— Bd. XXIV, 1863, Friedrich Hector Graf Hundt, Die Urkunden des Klosters Indersdorf. Erster Band.

— Bd. XXXIX, 1880, Philipp Apians Topographie von Bayern.

Oberpfalz und Regensburg, Verhandlungen des historischen Vereins, Regensburg. = VO.

— Bd. XXI, 1862, J. Plaß, Die Herren von Laber.

— Bd. XVIII, C. A. Böhaimb, Besitzer von 51 ehemaligen Pfalzneuburgischen Hofmarken.

— Bd. XXIII, 1865, Derselbe, Beiträge zur Genealogie oberpfälzischer Adelsgeschlechter.

— Bd. LIV, 1902, Neudegger ꝛc. siehe dort.

H. Pez, Codex Falkensteinensis in: Drei Bayerische Traditionsbücher aus dem XII. Jahrhundert. München 1880, 4°.

B. Pez, Codex dipl. Historicus epistolaris 1729.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0018-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dr. J. B. Prechtl, Das Wissenswerteste von Schloß und Pfarrei Bruckberg. Freising 1876. = Prechtl.

Quellen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte, I, München 1856.
1) Dr. Wittmann, Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram zu Regensburg.
2) Derselbe, Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster zu Regensburg.
3) Muffat, Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden. München 1857.

— II, München 1857.

Dr. Wittmann, Monumenta Wittelsbacensia (1204—1292).

Regesta rerum Boicarum. München. = R. b.
— Bd. III, 1825, herausgegeben von C. H. v. Lang.
— Bd. XIII, 1854, herausgegeben von Dr. G. Th. Rudhart.

Th. Ried, Codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis. I. Tomus. Regensburg 1816, 4°. = Ried.

Dr. S. O. Riezler, Die herzogliche Gewalt in Bayern unter Heinrich dem Löwen und Otto I. (In: das Herzogtum Bayern ꝛc. von C. Th. Heigl u. S. O. Riezler.) München 1867.

J. B. Stoll, Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Kelheim ꝛc. Landshut 1863.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0019-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

I.
Einleitung.

Beiläufig 15 km von Regensburg in nordwestlicher Richtung entfernt liegt auf schroffem Kegel in Mitte eines von mäßigen Hügeln gebildeten Kessels die alte Burg Wolfsegg. (Taf. I.) Seit Jahrhunderten von keinem Edelgeschlechte mehr bewohnt ist die alte Veste zur Halbruine herabgesunken, wenn auch die Gebäude zumteil noch unter Dach stehen. Ein kleines Dörfchen mit Kapelle hat sich malerisch um den Burgberg gruppiert. Selten verirrt sich der Fuß eines Wanderers in diese entlegene Gegend, die außer der Burg nicht viel bemerkenswertes bietet. Und doch verdient die alte Burg in ihren Resten auch die volle Beachtung des Kunsthistorikers. Es befindet sich nämlich hier gotisches Maßwerk in Backstein ganz ähnlich wie z. B. an der Frauenkirche in München; für die Oberpfalz ein seltenes Vorkommnis.

Ein in Regensburg wohlbekannter Schriftsteller Hans Weininger,*) der vor mehr als 4 Dezennien als Tourist Wolfsegg besuchte, hat im Münchner Sonntagsblatt (Nr. 26, Sonntag, 26. Juni 1864) eine Beschreibung des damaligen Zustandes der Burg niedergelegt, der wir hier soweit als tunlich folgen wollen. Mag sich seit jener Zeit auch manches verändert haben, so wären das wohl Veränderungen in das Schlimmere, und es ist daher immerhin von Interesse einen Bericht über den damaligen Zustand kennen zu lernen. Weininger schreibt also:

---

*) Hans Weininger, K. Bayer. charakt. Major, starb während des französischen Feldzuges am 15. September 1870 zu Donchery an den Folgen einer hochgradigen Ruhr, die er sich durch die Strapazen des Krieges, den er als Kommandant der Feldverpflegsabteilung Nr. 5 mitmachte, zugezogen hatte. Er war von 1862 bis zum Beginne des Feldzuges Sekretär unseres historischen Vereines, um den er sich manche Verdienste erworben hat. Über sein Leben und seine literarische Tätigkeit siehe den Nekrolog in Bd. 28 unserer Verhandlungen (1872) S. 389—402.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0020-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Unter den massiven Pfeilern des rundbogigen Eingangs ragen zwei mächtige Steine hervor, in welche halbkreisförmige Vertiefungen eingehauen sind, in denen sich die Vorrichtung zum Aufziehen einer Zugbrücke bewegt haben soll (?). Ist man eingetreten, so bleiben zur rechten Seite die noch ziemlich hohen Überreste des älteren Burgbaues, während links uns das aus Backsteinen erbaute Stiegenhaus des neueren Baues entgegentritt. Noch vor diesem befindet sich der Eingang in den gewölbten, sehr geräumigen Stall; hinter dem Stiegenhause kommt der Eingang zu dem gewölbten großen Keller, in welchen nach Passierung einer zweiten Türe neun sechs Fuß breite steinerne Stufen hinabführen. Die Kellertüre ist spitzbogig gewölbt. Hier schließt sich ein halbrunder Turm mit je 3 Fenstern in jedem Stockwerk an den neueren Bau an. In des Turmes Erdgeschoß führt auch eine spitzbogige Türe; es besteht in einer nur durch 3 schmale Fensterritzen sparsam erhellten Keuche. Durch das Stiegenhaus gelangt man in das erste Geschoß des Wohnbaues, das ein recht geräumiges Zimmer und mehrere kleinere Gelasse enthält, welche sämtlich gewölbt sind. Dieses Stockwerk wird zur Zeit als Schulzimmer und Wohnung des Lehrers verwendet. Über zwei Stiegen trifft man ein großes Tafelzimmer mit 2 Türen und 3 Fenstern, ein Wohnzimmer und eine Küche. Von hier führte ehemals ein Gang in den gegenüberliegenden älteren Bau der Burg. Unter dem Giebel befanden sich Aufzüge, deren Türen jetzt vermauert sind. Die Mauern dieses neueren Baues haben eine durchschnittliche Breite von ungefähr 4 Fuß. In den Fensternischen befinden sich beiderseitig niedere Steinsitze, wie man das ja oft in alten Burgen antrifft.

Die äußere Umfassungsmauer ist noch großenteils, wenn auch als Ruine erhalten, auch die Reste von zwei Türmen, welche jetzt zu armseligen Wohnungen dienen, sind noch erhalten. Originell ist der sogenannte Weberturm, der gegen die Burg zu geradlinig abschließt, nach außen aber halbbogenförmig über die Ruine der Umfassungsmauer vorspringt. An ihn schloß sich das äußere Burgtor an, von dessen Bogen die Trümmer noch herumliegen.*)

*) Die Burg hatte also die regelmäßige Anlage mit äußerer Umfassung, dann kam der Zwinger, durch den man zum inneren Eingang und durch diesen in den Burghof gelangte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0021-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gegen die außerhalb des Zwingers erbaute Schloßkirche durchbricht ein schmales gotisch profiliertes Pförtchen die Ringmauer, durch welches man in die Kirche gelangen konnte.

Dort, wo die zum Burgbau aufwärts führenden steinernen Stufen beginnen, nur ein paar Schritte vom ebengenannten Pförtchen entfernt, kommt man zu einer besonderen Merkwürdigkeit von Wolfsegg. Nach Entfernung einer großen Steinplatte, die durch den Dünger eines der schwalbennestartig angebauten Taglöhnerhäuser verdeckt wird, gelangt man in ein ausgemauertes und ehemals weiß getünchtes Gemach von wo ein Felsengang zu einer unter der Burg befindlichen Höhle führt. Hier steht ober einem etwa 8 Klafter tiefen, etwa 4 Fuß ins Gevierte ausgemauerten Schlott eine durch das Alter so verwitterte Winde, daß Niemand mehr den Mut hat, sich am Seile in die Tiefe hinab zu lassen; dieser Schlott endet auf einem Felsenvorsprunge. Über eine Leiter steigt man zu einem zweiten Absatze hinab, und von diesem auf einer zweiten Leiter ganz in die Tiefe zu einer großen Höhle. Eine zweite Höhle nebenan birgt ein Wasserbehältnis, 8 bis 9 Fuß tief, dessen Inhalt kryſtallhell und von großer Frische ist. Hier wurde vor (damals!) etlichen Jahren eine zinnerne Kanne mit dem Regensburger Stadtwappen und der Jahrzahl 1692 gefunden. Als im Jahre 1847 der damalige Regierungspräsident der Oberpfalz und von Regensburg, Freiherr v. Zu-Rhein die Burg Wolfsegg besuchte, wurde diese Höhle einer näheren Untersuchung unterzogen. Mehrere Leute, die sich an dem Seile in die Tiefe hinunterließen, förderten eine Menge Tierknochen zu Tage, die zur Untersuchung an die K. Akademie der Wissenschaften in München gesendet wurden. Ein Keller am Fuße des Berges endigt in eine Höhle, die mit der oben beschriebenen in Verbindung stehen soll. Zunächst der Kapelle befindet sich ein in die Tiefe führendes Loch, aus welchem bei strenger Kälte dichter Dunst ausströmt. Ein Brunnen ist nicht im Schlosse. So beiläufig Weininger! Zur Zeit ist die Höhle nicht zugänglich.*)

*) Was weiter über die Geschichte der Burg von Weininger berichtet wird, leidet an denselben Fehlern und Unrichtigkeiten, die wir im Laufe dieser Abhandlung zu bemängeln und zu berichtigen haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0022-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fügen wir noch bei, daß in der Entfernung von etwa 3 km gegen Westen das an romantischen Partien reiche Nabthal vorbeizieht, und gegen Osten in nächster Nähe der ausgedehnte, wohlgepflegte Schwaighauser Forst — im Mittelalter „Eichenforst" genannt — sich ausbreitet, so haben wir so ziemlich alles erwähnt, was in der Neuzeit über Wolfsegg zu berichten ist.

Nicht immer stand der alte Bau so verlassen da. Auch er war einst der Sitz ansehnlicher Geschlechter. Die Blüte der Geschichte der Burg fällt aber in jene Zeit, als das vornehmste Dynasten-Geschlecht der Umgegend, die freien Herrn von Laber, Burg und Herrschaft Wolfsegg bis zu seinem Erlöschen in Besitz hatte (1367—1463 bzw. 1475). Ja die Herrn von Laber übersiedelten vollkommen hieher, als die Ungunst der Verhältnisse sie veranlaßt hatte, ihre alte Stammherrschaft Laber 1435 an die bayerischen Herzoge zu verkaufen.

Über diese ehemalige Reichsherrschaft hat nun Herr Reichsarchivrat Neudegger im 54. Bande der Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg eine ebenso gediegene als interessante Arbeit veröffentlicht,*) welche vornehmlich die rechts- und wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt.

In dem Abschnitte über die Chronik der Herrn von Laber wird (S. 70) auch der Ankauf von Wolfsegg i. J. 1367 durch das berühmte Geschlecht besprochen. Des „Mittichen (Mittwoch) in der ersten Vastenwochen" verkauften nämlich Herr Ulrich von Lichteneck und Margareth seine eheliche Hauswirtin ihre Veste Wolfsegg, welche Lehen des Herzogs von Oberbayern ist, an Herrn Ulrich von Laber und seinen Vetter Hadamar von Laber.

Der Originalkaufbrief über diese Besitzveränderung, der zur Zeit vorliegt, wird in nachfolgender Abhandlung veröffentlicht werden. Nächste Veranlassung zu derselben gaben jedoch einige Irrtümer über die Geschichte der Burg, welche zum Teil bis auf den berühmten Geschichtschreiber Dr. Wiguleus Hund zurückreichen, und von Lokalhistorikern bisher fortwährend fortgepflanzt wurden. Diese Irrtümer sollen nun hier zum ersten Male berichtigt werden.

*) Auch als Sonderdruck erschienen unter dem Titel: Zur Geschichte der Reichsherrschaft Laber auf dem Nordgau 1118—1802. Mit rechts- und wirtschaftlichen Erörterungen. Regensburg 1902.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0023-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hund schreibt nämlich im 3. Teile seines bayerischen Stammenbuches*) S. 631:

„Schönleutner. Wolf v. Schönleuten; Markgraf Ludwig „von Brandenburg verlieh (dessen) zwei verlassenen Töchtern Margareth „und Katharina die Veste Wolfseck zu Lehen 1358."

Hund vermutete also, es sei von einem gewissen Wolf(gang) aus dem Geschlechte der Schönleitner zu Schönleiten (zwischen Aichach und Rain in Oberbayern) die Rede, während es sich, wie wir später sehen werden, um ein Glied des Geschlechtes „Wolf" handelt; auch handelt es sich nicht um das oberbayerische, sondern um das oberpfälzische Schönleiten.

Auf Grund dieses Irrtums von Hund schreibt Böhaimb in seiner Beschreibung des untern Lechrains:**)

„1326 erscheint Wolfgang (!) von Schönleiten (M. b. „XXXVI); er hatte bei seinem Tode 1357 zwei Töchter hinterlassen „Margareth und Katharina von Schönleiten (!), welchen der „Markgraf Ludwig von Brandenburg die Veste Wolfseck zu Lehen „gab. Seine Gattin soll Agnes von Wolfseck (!) gewesen sein".

Also zu den Fehlern Hunds fügt Böhaimb noch eine fabelhafte Agnes von Wolfseck hinzu; abgesehen davon, daß er „Wolf" in „Wolfgang" verändert!

Die Herausgeber des Bandes 36, I der Monumenta boica (1852) scheinen dem Vorgange Hunds gefolgt zu sein; denn im Personenregister behandeln sie die Namen „Wolf" und „Lupus" als Taufnamen, während sie Schönleiten unter die Geschlechtsnamen einreihen, und dies namentlich in Bezug auf unsern „Lupus de Schönleitten". Nur einen Ulr. Lupus führen sie unter dem Geschlechtsnamen Lupus auf, und da ist wahrscheinlich noch dazu ein

---

*) In: M. Freiherr v. Freyberg, Vorstand des Königl. Archives, Sammlung historischen Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften. III. Band. Stuttgart und Tübingen 1830. — Nebenbei sei hier bemerkt, daß die Handschrift, nach welcher Freyberg die Ausgabe veranstaltete, eine der weniger korrekten unter den vielen noch erhaltenen Handschriften des Werkes ist.

**) Carl Aug. Böhaimb, Stadtpfarrer in Weilheim, zur Geschichte und Beschreibung des untern Lechrains. (Oberbayerisches Archiv, XXIII, 55. — 1873.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0024-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Irrtum unterlaufen. Auch die M. b. 24 haben einige Urkunden über Wolf von Schönleiten und verfallen im Index in denselben Fehler, daß sie Wolf unter den Vornamen und Schönleiten unter den Geschlechtsnamen anführen.

Ferner berichtet Hund a. a. O. S. 459 f., (bei Lichteneck) zwar ganz richtig den Verkauf von Wolfsegg an die Herrn von Laber, aber gleich darauf (Zeile 9—19) bringt er (oder ein späterer Abschreiber) unter dem Schlagwort „Laber" eine Erzählung, die ausschließlich über Wolfsegg (und nicht über Laber) handelt. Außerdem enthält seine Darstellung noch einige fernere Unrichtigkeiten, nämlich: „Laber (!) [lies: Wolfseck]: disе Vesten so auf dem Norkau gelegen, „und erst (!) [lies: nachmals] dem [lies: den] Tumbern gehört, „verkhaufft Herr Wilhelm von Wolfstein, Christoph von Parsberg „und Gebhart Judman Herrn Ulrichen von Laber und seiner Haus„frauen, als ders zuvor Bestandtsweiß Innen gehabt, anno 1436." [NB. füge bei: als Vormünder der Erben dessen Vaterbruders Hadamar VII. von Laber], „Herzog Albrecht in Bayern verlieh sie „Hannsen Pregeldorffer (!) [lies: Regeldorffer]. Anno 1507 „kham darnach an die Junge Pfalz u. s. w."

Was nun Hund ferner über den Besitz von Wolfsegg durch die Ecker sagt, ist sehr unklar.

Im 18. Bande unserer Verhandlungen fand eine Abhandlnng über die „Besitzer von 51 ehemaligen Pfalzneuburgischen Hofmarken im Regierungsbezirke von Oberpfalz und Regensburg" aus der Feder des oben erwähnten C. A. Böhaimb Aufnahme, welche neben vielen dankenswerten Mitteilungen auch sehr viel Unrichtiges enthält. Es wird sich unten noch Gelegenheit ergeben, verschiedene der hier eingeflochtenen Irrtümer über Wolfsegg richtig zu stellen. Nebenbei sei gleich hier bemerkt, daß unter anderm der bereits erwähnte Verkauf von Wolfsegg an die Herrn v. Laber Böhaimb vollkommen unbekannt war.

In der Bavaria — Teil Oberpfalz S. 599 — kommt vor:

„Die Regeldorfer sassen noch (!) 1490 in Wolfseck; vor ihnen hausten „hier die Gäftl (1427) (!) und die Herrn von Laber (1434—1450." (!)*)

*) Nun kam aber der Regeldorfer erst um 1490 in den Besitz, die Gäftl „hausten" überhaupt, wenigstens als Besitzer, nicht hier; und die Herrn von Laber waren von 1369—1475 im Besitz!!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0025-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ferner ist dieser angebliche Besitz der Gäftl (!) übernommen in Dr. W. Götz, Geogr. Hist. Handbuch von Bayern (I. 1895) einem Unternehmen, das der Bavaria gegenüber keinen Fortschritt zu bedeuten hat.

Auch A. Kerling in seiner Beschreibung des Bezirkamtes Stadtamhof hat lediglich die Unrichtigkeiten der Bavaria nachgeschrieben.

Da Wolfsegg von 1367 bis 1463 (1475) im Besitze der Herrn von Laber war, so können 1427 die Gäftel nicht die Eigentümer gewesen sein; und da dieselben in einem Wolfsegg gesessen zu sein scheinen [Hund, Stammenbuch I, 267, 321], so war es nicht das unsrige, es müßte denn sein, daß etwa Wilhelm Gäftl um 1427, als Pfleger der Herrn von Laber, zu Laber gesessen wäre.

So begegnen wir denn in den bisherigen Mitteilungen über die Lokalgeschichte von Wolfsegg einer merklichen Reihe von Irrtümern. Allerdings teilt Wolfsegg dieses Schicksal mit zahlreichen anderen Orten.

In Nachfolgendem soll nun vorerst eine kurze Übersicht der Geschichte von Wolfsegg gegeben werden, woran sich der Abdruck der ältesten Urkunde, welche über diese Nordgauische Burg und Herrschaft noch erhalten ist, und einiger späterer Urkunden anschließt. Dann wird eine Erörterung über das Geschlecht der ältesten Besitzer von Wolfsegg — der Wolf — folgen, welche durch zahlreiche Regesten belegt wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0026-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

II.

Zur Geschichte von Wolfsegg.

Wie eingangs erwähnt, liegt unser Wolfsegg (Wolfseck) in der Umgegend von Regensburg im Kreise von Oberpfalz und Regensburg und zwar im Bezirksamte Stadtamhof und Amtsgerichte Regenstauf, in der Pfarrei Duggendorf. Wir müssen diese Lage gleich im Beginne feststellen, um Verwechslungen mit anderen gleichnamigen Orten in Bayern vorzubeugen.

So gibt es noch eine Gemeinde — ehemalige Hofmark — Wolfsegg bei Eggenfelden; das Schloß ist bei Wening — Rentamt Landshut — abgebildet; die dortige „arx" (Burg) wird auch von Apian in seiner topographia Bavariae (254, 14)*) aufgeführt. Ferner liegen noch Einöden Wolfseck in den Bezirksämtern Landshut und Pfarrkirchen; eine Einöde Wolfeck — auch schon von Apian (198,19) erwähnt — findet man im Bezirksamt Erding und eine fernere Einöde Wolfegg im Bezirksamt Traunstein.

Bemerkenswerter als diese unbedeutenden Einöden ist der Markt Wolfseck in Oberösterreich in der Bezirkshauptmannschaft Völklabruck. Hier saß nämlich im 12. und 13. Jahrhundert ein vornehmes Herrengeschlecht, das auch in den Mon. b. öfters vorkommt. So erscheint z. B. Konrad von Wolfesec schon 1150 als Salmann und 1177 als Zeuge in Urkunden des Klosters Reichersberg (M. b. III, 491 und 464); — 1241 wird Graf Conrad von Hartheim von der Abtei Niederaltaich mit Gütern belehnt; seine Gemahlin war Christina von Wolfseck (M. b. XI, 320). — Diese selbe Christina, wird als Witwe vom Bischofe Werner von Passau 1285 mit einem Hofe zu Steting belehnt; es siegelt ihr Bruder Ortolf von Wolfseck, welcher zwei Steinbockhörner im Wappen führt. (Urkunde des K. Reichsarchives in München, laut gefälliger Mitteilung des Herrn K. Reichsarchivrates

*) Band 39 des Oberbayerischen Archivs 1880.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0027-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Neudegger). Soweit zurück läßt sich nun die Geschichte des oberpfälzischen Wolfsegg nicht verfolgen.

Zum ersten Male hören wir 1358 unsere Burg nennen, als dieselbe von Markgraf Ludwig von Brandenburg, dem Sohne Kaiser Ludwigs des Bayern, den hinterlassenen Töchtern Margaretha und Katharina des N. Wolf von Schönleiten zu Lehen gegeben wurde.*) Wie bereits oben erwähnt, hat schon Hund diesen in der nächsten Nähe von Wolfsegg zu Schönleuten gesessenen Edelmann aus dem Geschlechte der Wolf irrtümlicherweise für ein Glied — Namens Wolfgang — des oberbayerischen Geschlechtes der Schönleitner**) gehalten, ein Irrtum der nunmehr hier berichtigt wird. Da die Töchter succedierten, so scheint dieses Lehen ein aufgetragenes gewesen zu sein.

Ja, man wird kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß erst der Vater obengenannter Töchter Margaretha und Katharina die Burg Wolfsegg gründete, derselben nach seinem eigenen Geschlechtsnamen „Wolf" den Namen Wolfseck gab, und dem Herzog zu Lehen auftrug. Zu dieser Annahme berechtigt uns die Tatsache, daß das Geschlecht der Wolf in der Umgegend ansäßig war, wie denn auch das hier in Betracht kommende oberpfälzische Schönleiten, nach welchem sich diese Linie der Wolf benannte, nur wenige km von Wolfsegg entfernt ist. Dies Schönleiten war wohl freies Eigentum der Wolf, denn der Herzog bezog aus dem Orte mit Ausnahme von 24 Metzen Forsthafer keine Gefälle, (M. b. 36, 386, 555). Wohl aber bezog ein Lupus (Wolf) de Schönleiten 36 Metzen Forsthafer als Lehen oder Pfand aus den 204 an dem Herzog aus dem zweiten Forstamt Ravach (jetzt Raffa) bei Burglengenfeld zu liefernden Metzen Forsthafer, wie wir aus dem Urbarium des Vizedomamtes Lengenfeld (Burglengenfeld) vom Jahre 1326 ersehen (M. b. 36, 555). Pflichtig waren zu diesem Amte die Orte Rotingen (Roding), Engel-

*) Hund a. a. O. 3, 631. —

**) Diese Schönleitner zu Schönleiten (Pfarrei Wilprechtshausen im Amtsgerichte Aichach) sind in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Margaretha v. Sch. erloschen; diese Margaretha brachte ihrem Gemahl Martin Hirterskircher den Sitz Schönleiten zu, ihre Nachkommen schrieben sich noch um 1690 von Schönleiten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0028-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

prunne (Engelbrunn), Schilterschelle (Richtersteller), Haimpretzhof(?), Maedenbach (Madenbach) und Churnperg (Kirnberg),*) welche in nächster Nähe Schönleiten umgeben.

Wir haben also hier einen Wolf von Schönleiten um 1326 in der Umgegend von Wolfsegg urkundlich nachgewiesen.

Ein Wolf von Schönleiten erscheint 1335 als Bürge und Siegler für Otto Winpucher (Winbuch nö. von Schmiedmühlen, B.-A. Burglengenfeld), als derselbe seinen Sitz Winpuch an die Bürger Alhart und Gebhard Reich in Amberg verkauft (M. b. 24, 77). Derselbe ist jedenfalls identisch mit Herrn Praun Wolf ze Schönleiten, welcher 1343 als Bürge für denselben Otto von Winpuch auftritt (M. b. 24, 90). Aus dieser Urkunde erfahren wir auch seinen Taufnamen Praun, d. h. Bruno. Auch 1342 erscheint ein Wolf von Schönleiten. Wir sind also wohl berechtigt, die von 1326 an vorkommende Erwähnung dieses Namens auf den genannten Bruno zu beziehen, welcher 1357 gestorben zu sein scheint, da seine Töchter Margaretha und Katharina 1358 vom Herzog, Markgraf Ludwig von Brandenburg, mit Wolfseck belehnt wurden.

Wenn nun auch außer Herrn Bruno 1326—1357, kein anderer Wolf von Schönleiten nachgewiesen werden kann, so war das Geschlecht der Wolf in der Umgegend doch schon seit dem 12. Jahrhundert ansäßig; bereits 1123 kommen Adalbero und Rupert von Gegilbach, (Gögglbach südwestlich von Schwandorf unweit Nabeck), wie sich diese Wolf damals nannten, als Zeugen vor.

Wenn das Geschlecht auch ursprünglich vollfrei war, so werden mit der Zeit doch einzelne Glieder Diensverhältnisse eingegangen haben; denn wenn wir z. B. den Wolf von Lengenfeld (Burglengenfeld) seit 1170, denen von Rappurg 1321 begegnen, so scheinen dieselben als Burgmänner dort ansäßig gewesen zu sein. Die fernere Erörterung über dies Geschlecht der Wolf im Allgemeinen wird jedoch in einem besonderen Abschnitte nachfolgen.

Für die früheste Geschichte von Wolfsegg wird man annehmen

---

*) Im Urbarium von 1270; Roting, Engelpernprunne, Slihterschelen, Heimprehtshoven, Churenperch.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0029-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

müssen, daß Herr Bruno der Wolf Grundbesitz und Lehen in Schönleiten und Umgegend besaß, Burg Wolfsegg erbaute, auch etwa schon ererbte, und nach seinem Geschlechte benannte. Da die Töchter succedierten, so scheint die Burg auf eignem Grund und Boden erbaut und dem Herzoge als Lehen aufgetragen worden zu sein.

Herr Bruno Wolf zu Schönleiten und Wolfsegg hinterließ 2 Töchter Margaretha und Katharina, wie oben erwähnt, denen der Herzog Ludwig von Bayern, Markgraf von Brandenburg, i. J. 1358 die Veste Wolfsegg zu Lehen gab. Katharina scheint unvermählt gestorben zu sein, wenigstens wird ihrer weiter nicht erwähnt. Margaretha vermählte sich aber mit Herrn Ulrich von Lichteneck zu Egersberg.*) Dieses Ehepaar verkaufte**) nun 10. März 1367 die Veste Wolfsegg mit allem Zubehör (lehenbar und eigen) den edlen und Vesten Herrn Ulrich von Laber, dem Ältern, und seinem Vetter Hadamar von Laber um 700 ℔ guter Regensburger Pfennige. Bürgen waren Heinrich der Zenger, der Junge und sein Bruder

---

*) Bekannt ist die Geschichte der Gründung des Hospiz St. Christoph auf dem Arlberg durch Heinrich Findelkind Ende des 14. Jahrhunderts. Um die Kosten für diese Gründung aufzubringen durchzog er ganz Deutschland und ließ die Wohltäter ihre Gaben in eigene Bücher eintragen; zu den Namen wurden dann die Wappen der Geber gemalt, so daß diese Listen zu den hervorragenden Quellen mittelalterlicher Heraldik zählen. Es haben sich nämlich zwei dieser Bruderschaftsbücher im Original erhalten, wovon das eine in der kaiserlichen Privatbibliothek in Wien sich befindet, das andere aber im Archive des St. Georgsordens in München verwahrt wird. Ein drittes Exemplar — eine Copie oder Zusammenstellung — aus dem 16. Jahrhundert besitzt das Landständige Archiv in Wien. Es wird keinem Zweifel unterliegen, daß das in letzterem Exemplare verzeichnete Ehepaar Ulrich von Lichteneck und Margaretha mit den Verkäufern von Wolfsegg identisch ist. Allein es ist hier ein eigentümliches Mißverständnis unterlaufen; Frau Margaretha wird nämlich eine geborene Schönstetter genannt und es ist auch das Wappen der Schönstetter beigemalt. Das ist nun offenbar eine Verwechslung mit Schönleiten, da Margaretha ja eine geborene Wolf von Schönleiten war; als die Wappen dann nachträglich beigemalt wurden, wurde das dem mißverständlich aufgeschriebenen Namen entsprechende Wappen beigesetzt. Die Verwechslung konnte um so leichter stattfinden, als in nächster Nähe ein Victor Schönstetter eingezeichnet ist. Auch sind die Wappen ähnlich: schwarzer Adlerkopf in weißem Felde (Schönstett), schwarzer Wolfskopf (Wolf).

**) Kaufbrief folgt unten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0030-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Otto, beide auf Schwarzeneck, Dietrich von Satzenhofen, der Junge von Falkenstein, und Dietrich von und zu Hexenacker.

Im Kaufbriefe werden alle zugehörigen Orte mit ihren zu leistenden Abgaben aufgeführt, als:

1 Hof zu Hermanstetten (Hermanstetten, Gemeinde Wolfsegg),
1 Hof genannt Germann ?
1 Hof zu Aychelperkch (Eichelberg, Gemeinde Eitlbrunn),
1 Hof zu Haslach (Haslach, Gemeinde Bubach am Forst),
der Zehnten und 2 Güter zu Gaylching, (Galching, B.-A. Amberg),
der Zeheten zu Schmidmühlen (Schmidmühlen an der Nab),
der Weiher vor dem Ponholz und ein Gütl im Dorf (Gemeinde Ponholz),
1 Gut zu Rychtterskeller (Richterskeller, Gemeinde Bubach am Forst),
Gefälle zu Wald (Wall, Gemeinde Wolfsegg),
Gefälle zu Wolfseck,
Gefälle zu Schönleyten (Schönleiten, Gemeinde Schönleiten).

Mit Ausnahme von Wolfsegg und Wald (jetzt Wall) gehörten diese Orte in der Folge nicht mehr zur Hofmark. In dem Lehenbriefe vom Jahre 1800 kommen nämlich nur Wolfsegg und Wald vor; alle anderen Orte fehlen; dagegen waren in der Hofmark Wolfsegg im Laufe der Jahrhunderte eine Reihe von Orten entstanden (siehe unten).

Wolfsegg verblieb nunmehr im Besitze der Herren von Laber bis zu ihrem Aussterben 1475. Unter Herrn Hadamar von Laber, welcher als der eine Käufer erscheint, wird wohl Hadamar IV. zu verstehen sein. Zwischen dessen Söhnen hat eine Teilung der Besitzungen stattgefunden, bei welcher Hadamar VI. Wolfsegg erhalten zu haben scheint. Wenigstens verkauften nach dessen Tode (1432) die Vormünder seiner Erben Wilhelm von Wolfstein, Christoph von Parsberg und Gebhard Judmann die Veste Wolfsegg an seinen Neffen Herrn Ulrich III. von Laber und dessen Hausfrau, nachdem Ulrich Wolfsegg schon bisher „bestandweise" — d. h. in Miete — gehabt hatte.*) Dieser Verkauf scheint jedoch noch zu nach-

*) Hund 3 a. a. O. S. 460; daß dort irrtümlich der Verkauf anscheinend auf Laber statt auf Wolfsegg bezogen zu sein scheint, wurde schon oben erwähnt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0031-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

träglichen Weiterungen geführt zu haben, denn 7. August 1436 schlichtete auf einem Rechtstage zu Burglengenfeld Pfalzgraf Johann als Obmann, und mit ihm Martin von Wildenstein, Andreas Pünzinger und Albrecht Muerher als Schiedsleute die Irrungen zwischen den obengenannten drei Vormündern, einer- und Ulrich Herren zu Laber andererseits also, daß Dem von Laber das Schloß Wolfsegg (nicht Wolffegg!) zustehen, dieser aber jene im ungestörten Besitz des Hammers zu Schönhofen lassen soll ꝛc.*) Durch wiederholte Teilungen des Besitzes und überhaupt durch die Ungunst der Zeiten hatte sich das Geschlecht genötigt gesehen, im Jahre 1435 seine Stammherrschaft Laber an den reichen Herzog Heinrich von Landshut zu verkaufen. Der eigentliche Stammhalter Herr Ulrich III. von Laber war schon 1434 nach dem Tode seines Vaters Hadamar V. († 1432) nach Wolfsegg gezogen, das er nun fortan bewohnte. Ulrich war ein äußerst tüchtiger strebsamer Mann, der nicht nur viele der früher veräußerten Familiengüter zurückkaufte, sondern dem es sogar gelang 1461 die ganze Herrschaft Laber von Herzog Ludwig, dem Sohne des Herzogs Heinrich, zurückzukaufen allerdings nur mehr als bayerisches Lehen.

Herr Ulrich verschrieb bei dieser Gelegenheit (21. Januar 1461 zu Landshut) dem Herzoge Wolfsegg als offenes Haus, doch auf des Herzogs „Kost und Schaden" weil er ihm die Herschaft Laber wieder zu kaufen gegeben habe. (Vergl. Oberb. Archiv 9, 377).

Über sonstige Vorkommnisse zu Wolfsegg während der Herrschaft der Herrn von Laber**) sind wir wenig unterrichtet. Wir wissen aber z. B., daß sie 1380 Ulrich den Hofmeister von Winzer und Hofdorf als Pfleger nach Wolfsegg setzten. — (Ried, Chron. v. Hohenburg; Reg. b. 10, 51). Eine gleiche Bewandnis mag es etwa mit Wilhelm Gästel (von Gästelberg) gehabt haben, welcher, wie wir oben gesehen haben, 1427 als zu Wolfsegg gesessen, vorkommt.

---

*) Reg. b. VIII, 381. — Schönhofen an der Laber, südöstlich der Burg Laber, soll Lehen der Herren von Laber gewesen sein.

**) Nach der Bavaria (Oberpfalz S. 599) hätten, wie eingangs bereits erwähnt wurde, die Herrn von Laber von 1434—1450 Wolfsegg besessen!! Tatsächlich waren dieselben von 1369—1475 im Besitze, also 106 Jahre statt 16 Jahre! Als Vorbesitzer nennt sie die Gästl (1427), die aber Wolfsegg niemals besessen haben!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0032-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Von Herrn Ulrich hören wir auch, daß er 1432 eine Bußfahrt nach Rom für Herzog Heinrich von Bayern unternahm; dieser hatte nämlich zur Sühne für einen tätlichen Angriff auf Herzog Ludwig den Bärtigen von Ingolstadt durch kaiserliches Urteil von 1431 zur Sühne 4 Wallfahrten zu unternehmen, bezw. durch Angehörige aus gräflichem Hause unternehmen zu lassen.*)

Von Wolfsegg aus betrieb auch Herr Ulrich (1434) seine Ansprüche an Herzog Heinrich um sein väterliches Erbe, um Sold und Schäden u. s. w.**) Unter diesem und seinem Sohne Herzog Ludwig hat Ulrich eine ansehnliche Stellung eingenommen; so bekleidete er die Stelle eines Pflegers zu Kelheim und Vohburg (1442), war Richter zu Dietfurt (1445), ferner Pfleger zu Graisbach (1454) und zu Ingolstadt (1460). Er war Herzog Ludwigs Rat und begleitete ihn auf allen Zügen.***) Wir wissen z. B., daß er am Kriege Ludwigs gegen Albrecht Achilles 1460 Teil genommen hat. Man wird kaum irre gehen, wenn man annimmt, daß die Verpflichtungen, die dem Herzoge gegen Ulrich aus diesem Kriegszuge erwuchsen, bei dem darauffolgenden Wiederkaufe von Laber eine bedeutende Rolle spielten. Leider starb Ulrich schon 1463 plötzlich und so wurde dem Wiederaufblühen des alten Geschlechtes ein jähes Ende bereitet. Er hinterließ zwar Leibeserben, die ihm aber noch im selben Jahre im Tode nachfolgten. Als einziges männliches Glied der Familie hinterblieb nur mehr der Salzburger Domdechant Herr Hadamar VII. von Laber, ein jüngerer Bruder Ulrichs; als auch dieser im Jahre 1475 zu seinen Vätern versammelt wurde, waren die Herrn von Laber gänzlich erloschen.†) Wolfsegg fiel als erledigtes Lehen dem Herzoge heim.

Nach Ulrichs Tode entstanden über seinen Nachlaß weitläufige Streitigkeiten; außer seinem Schwager Konrad Marschall zu

---

*) (Vergl. Neudegger, zur Geschichte der Reichsherrschaft Laber ꝛc., im 54. Bd. deh Verh. des hist. Ver. v. Oberpfalz und Regensburg S. 57).

**) Reg. b. 13, 317, 318, 320, 321, 337.

***) Neudegger a. a. O. S. 56.

†) Eine kurze genealogische Übersicht über die Herrn v. Laber bringt Neudegger a. a. O. S. 40.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0033-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Pappenheim,*) dem Gemahle seiner Schwester Dorothea, erhob auch ein Auer v. Brennberg**) Ansprüche auf die Succession in der Herrschaft Laber — selbstverständlich erst nach dem dereinstigen Tode des Salzburger Domdechants Hadamar VII. Die Angelegenheit wurde im Jahre 1473 ausgetragen indem Konrad v. Pappenheim, Dekan Hadamar und Dorothea anerkannten, daß die Herrschaft Laber bayerisches Lehen sei, ausgenommen „Halsgericht, Wildpann und Gejaid", welche vom Reich zu Lehen gingen; auch erklärten sie, daß sie sich über Ulrichs Allodialnachlaß mit dem Herzog vertragen hätten, wie das Alles von Neudegger eingehend berichtet wird.***) Doch diese Vorgänge haben für unsere Zwecke weniger Bedeutung, da die Verhältnisse in Wolfsegg ganz anders lagen. Laber war durch den Verkauf an Herzog Heinrich von Landshut und den Wiederankauf durch Herrn Ulrich von Laber niederbayerisches Lehen geworden. Wolfsegg dagegen war, wie wir schon eingangs gesehen haben, Oberbayerisches Lehen, und daher nach dem Tode des Dechantes Hadamar VII. († 1475) dem Herzoge Albert IV. von Bayern-München apert geworden. Die Ämter (Burg-) Lengenfeld und Hemau waren zwar 1401 an die Pfalz verpfändet aber im Jahre 1461 wieder eingelöst worden.†)

Ehe wir jedoch die Geschichte der von Laber verlassen, müssen wir noch einer Episode gedenken, die seit Jahrhunderten kritiklos nachgeschrieben wurde. Hund (Stammenbuch I 261) berichtet schon: „In „Hektor Mielichs etwan Burgers von Augspurg geschriebener Augs„purgischen Chronik stehe nachfolgende Geschicht'e": Nämlich, Sebastian von Laber — älterer (?) oder jüngerer (?) Bruder Ulrichs — habe 1436 einen Augsburger Bürger gefangen genommen und erst gegen Erlag von 400 fl. frei gegeben; darauf sei gedachter Sebastian in einem Zusammenstoß mit Augsburger Söldnern tötlich

*) Konrad Marschall v. Pappenheim begründete eine eigene Linie seines Geschlechtes, welche jedoch mit Christoph Ulrich († 11. Dezember 1599) ausstarb.

**) Insoferne die Genealogie der Auer v. Brennberg bekannt ist, bietet sie keine Aufklärung über diese Ansprüche.

***) A. a. O. S. 79 ff.

†) Neudegger a. a. O. S. 18 f.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0034-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

verwundet und gefangen nach Salzburg gebracht worden, wo er im Gefängnis gestorben sei; die Augsburger hätten es dann in Salzburg dahin gebracht, daß noch seinem toten Körper das Haupt abgeschlagen wurde, seine 3 mitgefangenen Knechte seien aber geköpft und zwei seiner Knechte seien später in Nürnberg gehenkt worden.

Hund selbst nennt diese Erzählung bezeichnend eine „Geschichte"; Neudegger*) aber spricht mit Recht von einer starken Verirrung der Feder, wenn in der Bavaria (Oberpfalz S. 508) gesagt wird, daß das Geschlecht so „herabgekommen" war, daß es zum Raube griff und schließlich mit einem „Straßenräuber" einen ungewöhnlichen Ausgang nahm!! War ja damals das Geschlecht noch durch eine Reihe angesehener Glieder vertreten und begann sogar unter Ulrichs VII. tüchtigem und strebsamem Wirken neuen glänzenden Aufschwung zu nehmen. Wenn nun Neudegger diesen Vorfall höchstens als einen Unglücksfall und als einzelne Verirrung aufgefaßt wissen will, so dürfen wir wohl noch weiter gehen, und es als höchst unwahrscheinlich bezeichnen, daß überhaupt ein Straßenraub stattgefunden hat; daß aber Sebastian im Gefängnis gestorben und seinem toten Körper noch das Haupt abgeschlagen wurde, darf wohl geradezu ins Reich der Fabeln verwiesen werden. Für die ganze Begebenheit haben wir keine andere Quelle, als die Erzählung eines Augsburgers, der die Sache in einer für Augsburg möglichst günstigen Weise einseitig und gehässig darstellt. Tatsächlich mag etwa sein, daß Sebastian einen Augsburger gefangen hat und bei einem Recontre mit Augsburger Söldnern tötlich verwundet wurde, worauf er sich nach Salzburg begab und dort bei seinem Bruder, dem Salzburger Domherrn, starb. Nun ist es aber recht wahrscheinlich, daß Sebastian nach damaligen Begriffen in berechtigter Weise vorging. Bei der herrschenden Rechtsunsicherheit griff man allgemein zur Selbsthilfe, sagte seinem Gegner Fehde an und wurde dadurch des Gegners Feind, gegen den man nun nach damaligem Kriegsgebrauch vorgehen konnte. Regelmäßig erklärte man auch in den Fehdebriefen, daß man sich hiermit seine Ehre verwahre.

---

*) A. a. O. S. 60.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0035-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Es ist nun nicht unwahrscheinlich, daß Sebastian infolge seiner Teilname an früheren Kriegen oder aus persönlichen Gründen der Stadt Augsburg Feind geworden war und nach damaliger Anschauung in berechtigtem Fehdegebrauch vorging. Daß ein Augsburger dann die Begebenheit zu Gunsten seiner Vaterstadt entstellt mitgeteilt auch schon entstellt gehört haben mag, darf nicht wundernehmen. Aus welchem Grunde etwa Knechte, die ehemals Sebastian gedient haben, hingerichtet worden sein mögen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zu Wolfsegg zurück.

Wie erwähnt, war Wolfsegg oberbayerisches Lehen und wurde vom Herzoge von Bayern-München verliehen. Wenn nun in den Kollektaneen von Schifer (V) zu lesen ist, daß Herzog Albrecht Burg und Herrschaft Wolfsegg im Jahr 1467 (?) Hanns dem Regeldorfer verlieh, so kann diese Verleihung höchstens eine Anwartschaft für den Fall des Todes des Domdechants Hadamar VII. gewesen sein. Anderwärts wird aber Konrad Marschall (v. Pappenheim) als Lehensmann genannt; jedenfalls dürfte letzterer als Gemahl der obengenannten Dorothea von Laber Anspruch auf Wolfsegg erhoben haben; er scheint aber nicht durchgedrungen zu sein, denn 1490 erscheint Hans Regeldorfer zu Regeldorf und Wolfsegg in der Landtafel.*) Auch Hund (III, 460) berichtet, daß Herzog Albrecht die Herrschaft Wolfsegg dem Hanns Regeldorffer verlieh, der aber hier unter dem Druckfehler „Pregeldorffer" erscheint. Er war Pfleger zu Altmannstein und Richter zu Stadtamhof († ca. 1511).

Im Jahre 1475 erscheint er im Gefolge des Herzogs Ludwig bei der berühmten Hochzeit des Herzogs Georg in Landshut.**) Das oben erwähnte Arlberger Bruderschaftsbuch verzeichnet auch Hans Regeldorfer und zwar auf demselben Blatte wie das Ehepaar von Lichteneck mit jährlich 12 dl.; nach seinem Tode gibt er einen

*) C. A. Bocheimb, Besitzer von 51 ehemaligen Pfalzneuburgischen Hofmarken ꝛc. in Verhandlungen des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg 18.

**) Westenrieder, histor. Beiträge II, 198.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0036-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gulden. Ebenda ist Roger Regeldorfer — Abt zu Prüfling — aufgeführt mit jährlich einem halben Gulden; nach seinem Tode folgt ein Gulden.

Herr Hans war zweimal verheiratet: 1) mit Agathe Ried von Kölnbach † 1479; 2) mit Margarethe von Muggenthal zu Eichhofen; da er aber nur Töchter hinterließ, kam Wolfsegg nach seinem Tode wieder in andere Hände.

Die Regeldorffer stammten von Regendorf am Regen zwischen Regenstauf und Regensburg — (früher Reglдorf; im Volksmunde noch heute Rigldorf!). — Wolfsegg war damals zum erstenmale in derselben Hand wie Regendorf, was später wieder durch anderthalb Jahrhunderte der Fall war.

Ob der Regeldorffer die große politische Umwälzung durch welche 1503/05 die sogenannte „Junge Pfalz", das Herzogtum Pfalz-Neuburg, entstand, noch erlebte, ist zweifelhaft. Die „Herrschaft" Burglengenfeld, in deren Bezirk Wolfsegg lag, bildete von nun an einen Bestandteil des neuen Herzogtums.

Wolfsegg war also Pfalzneuburgisches Lehengut geworden. Da der neue Landesherr Pfalzgraf Ott Heinrich unmündig war, so führte sein Vormund, Kurfürst Friedrich von der Pfalz, die Regierung des Herzogtums Neuburg; als Vormund belehnte derselbe nach Angabe von Hund (III 460) Leonhard von Eck i. J. 1508 mit Wolfseck. Wie es kommt, daß später 1514 und 1523 Sebastian von Eck *) urkundlich als Hofmarksherr in Wolfseck erscheint, ist nicht aufgeklärt; erst 1533 erfolgte die Belehnung des berühmten bayerischen Kanzlers Dr. Leonhard von Eck durch Herzog Ott Heinrich.

Des Kanzlers Voreltern hatten früher Huber geheißen und waren Bürger in Kelheim, wohin sie aus Oberndorf gekommen waren. Leonhard Huber, Kastner und Mautner in Kelheim, dann herzoglicher Pfleger zu Donaustauf († 1501) hatte die Hofmark

*) Sicher ist, daß Sebastian von Eck 1514 und noch 1523 mit Wolfseck belehnt war. Aus den unklaren Angaben bei Hund III, wo die Namen verwechselt zu sein scheinen, läßt sich die eigentliche Lehenfolge nicht entnehmen; Sebastian war nach Hund ein Vetter des Kanzlers Leonhard.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0037-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nabeck bei Schwandorf in der Oberpfalz erworben und wurde 1498 am Samstag vor Misericordia von Herzog Albrecht mit Schloß Nabeck und Zubehör belehnt.*) Er schrieb sich nunmehr von Eck und der Name Huber verschwand.

Nach Hund III wäre die Genealogie der Familie folgende (?):

Peter Huber in Kelheim.

Sigmund 1461
v. Eck, gen. Huber.
|
Sebastian v. Eck
Oberrichter zu Ingolstadt.
Gem.: N. v. Hintzenhausen.
|
Georg Hektor v. Eck
† ledig 1564 in Regensburg.

Leonhard v. Eck, Pfleger zu Donaustauf † 1501
Gem.: 1) Katharina Schmidhauser, † 1475.
2) N. Halder v. Weilheim.

Dr. Leonhard v. Eck auf Wolfsegg[2]
der berühmte Kanzler,
† 1550.
Gem.: Felizitas v. Freyberg.

Notburga
Gem.: Hans
Sinzenhofer zu
Teublitz.

Oswald v. Eck
auf Wolfseck ꝛc.
geb. 1523 † 1573.
Gem.: Anna v.
Pienzenau.

2 Söhne
2 Töchter
u. s. w.

Maria v. Eck
† 13. August 1570.
Gem.: 1) Wilhelm Frhr. v.
Schwarzenberg.
2) Hans Graf Schlick
zu Passan.
3) Alexander Graf
Schlick.

Der Kanzler Dr. Leonhard von Eck gehört der Geschichte an und hat einen berühmten Namen hinterlassen. In Herzog Wilhelms von Bayern Diensten hat er stattliche Güter und ein großes Vermögen erworben. Herzog Wilhelm schenkte ihm auch die Herrschaft Randeck bei Neu-Essing an der Altmühl, nördlich von Kehlheim und gab ihm die Herrschaft Egersberg und Dachenstein bei Riedenburg als erbliche Pfandschaft.

Er war vermählt mit Felizitas von Freyberg, Witwe des Dietrich von Plieningen auf Eisenhofen, mit welcher er Eisenhofen erheiratete. Aus dieser Ehe hinterließ er zwei Kinder, einen Sohn Oswald und eine Tochter Maria, welch letzterer drei vornehme Heiraten aus der anliegenden genealogischen Skizze ersichtlich sind. Der Kanzler hatte eine Schwester, welche an Hans von Sinzenhofen zu Teublitz verheiratet war; ihr Wappen befindet sich noch heute an den Wirtschaftsgebäuden des Schlosses Teublitz.

*) OB. Bd. 18, 301.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0038-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dem Kanzler folgte sein einziger Sohn Oswald von Eck, belehnt 1550*). Über ihn sagt Hund (III, 288): „hat ein großes Gut zusammengebracht, aber es ist durch ihn nicht wohl gehaust, in 10 oder 12 Jahren, was sein Vater in 40 Jahren erobert, wiederum anworden, ob es sein oder des Guts Schuld, weiß Gott, derhalben er mit seinem Weib und Kinder fast aller seiner Güter 1564 abgetreten, darmit die Gläubiger bezahlt, dazumal Eisenhofen, Schneittbach, Aspach Haunstett, Randeck und anderes mehr verkauft worden. Er ist darauf Pfalzgraf Wolfgangs Landrichter zu (Burg-)Lengenfeld worden. Nachmalen wiederum nach Kehlheim gezogen; † 1573 Aetatis 50."

Er galt allgemein für unendlich reich; auf seinen Reichtum pochend soll er — wie erzählt wurde — einst gesagt haben, indem er mit der Hand nach den 4 Weltgegenden zeigte: „Wenn der Hagel und Donner hier schlägt, so haben meine Kinder gegenüber zu essen!" und Archivar Lieb, dem wir in seinen Ergänzungen zu Hund III diese Notiz verdanken, fügt bei: „Hats wol sagen können bey so vielen habenden Schlössern und Hofmarchen!" Doch mußte er, wie wir gehört haben, noch erleben, daß sein Reichtum nach allen vier Weltgegenden auseinander stob. Indes verblieben ihm nach Zahlung seiner Schulden immerhin noch 40 000 Gulden.

Zu seinen Gütern gehörten auch die Untertanen und Gefälle, die Dr. Leonhard in der benachbarten Hofmark Holzheim gekauft hatte. 1546 wird er als Herr von Wolfsegg und Holzheim genannt. Das Kloster St. Paul in Regensburg hatte Ansprüche und Gerechtsame in Holzheim, wegen denen Herr Oswald mit der Äbtissin Rosina von Eggloffstein Auseinandersetzungen hatte.**)

Sonst ist von Herrn Oswald noch zu erwähnen, daß er in politischer und religiöser Beziehung einen anderen Standpunkt einnahm als sein Vater; während nämlich jener der Verbreitung der neuen Lehre entgegentrat, war Oswald der Glaubensänderung eher zugetan und ließ sich in dieser Beziehung sogar in manche Zettelungen ein.

*) Nicht 1559 wie bei Hund III a. a. O. S. 460 — etwa infolge eines Druck- oder Schreibfehlers — steht.

**) Böheim a. a. O. S. 269.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0039-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Er war vermählt mit Anna von Pienzenau aus vornehmem altbayerischem Geschlechte, das erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts gänzlich erloschen ist. Seine Nachkommenschaft kommt für Wolfseck nicht weiter in Betracht; nur sei erwähnt, daß er zwei Töchter und zwei Söhne hinterließ. Von diesen folgte ihm Hans Walther von Eck, Pfleger zu Neustadt (1580), Rath und Pfleger zu Kelheim (1593) im Erbmarschallamte des Hochstiftes Regensburg nach; er gab aber diese Würde wegen seiner bescheidenen Vermögensumstände auf.

Im Jahre 1546 legte Oswald Lehenpflicht ab über den durch seinen Vorfahrer von Hans Beck von Riedenburg erkauften Hof Prunn bei Laber*), wozu 3 Hofstätten gehörten.

Über Oswalds sonstige Tätigkeit um und für Wolfsegg sind wir nicht näher unterrichtet. Doch scheint die Herrschaft bis zu seinem Tode (1573) in seinem Besitz geblieben zu sein, denn erst 1574 tritt ein neuer Lehensmann auf.

Im Jahre 1574 erscheint nämlich Hans Thumer als Besitzer von Wolfsegg**).

Auch hier schicken wir eine kleine genealogische Tafel des Geschlechts der Thumer zur leichteren Übersicht voraus:

Georg Thumer erbaute im 15. Jahrh. den Thumerberg bei Nürnberg.

Hans I. Thumer ein reicher Bürger in Nürnberg.
Gem.: Ehrentraud Meixner.

Hans II. Thumer, der Ältere, besaß 1507—1516 ein Haus zu Regensburg † 2. August 1544. Gem.: N. Tetzl.	Ehrentraud (Gertrud) Thumer † 3. Oktober 1529. Verm. 17. Juni 1493 mit Jakob Welser † 19. Febr. 1541.
Hans III. Thumer zu Zeitlarn u. Pruckberg † 15. März 1572. Gem.: Radegund Reichlin v. Meldegg † 1587.	
Hans IV. zu Pruckberg u. Wolfsegg † 10. Juni 1587. Gem.: Martha Westacher. (Verm. in 2. Ehe mit Johann Christoph v. Götzengrien † 1620.)	Ursula Thumer v. Pruckberg Gem.: 1570 Georg Moller v. Heizenhofen

Hans Christoph geb. 1577 † 2. Febr. 1585.	.... Christoph geb. 1585 † 3. August 1587.	Johann † c. 1598.	Hans Christoph geb. 1586 † 1616. Gem.: Elisabeth v. Salburg zu Falkenstein † 1634.

*) Nicht zu verwechseln mit Prunn an der Altmühl.

**) Nicht Prunner von Pruckberg, wie bei Böheim (OB. Bd. 18., 347).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0040-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Georg Thumer erbaute im 15. Jahrhundert den Thumerberg bei Nürnberg.

Die Thumer kamen Anfangs des sechszehnten Jahrhunderts von Nürnberg nach Regensburg. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts traten sie zuerst in Nürnberg auf, gehörten aber nicht zu den eigentlichen Geschlechtern. Hans Thumer I. erscheint 1476 zuerst unter den „Genannten"; seit 1479 besaß er ein großes Haus am Markte und noch ein zweites Haus*). Auch den Thumerberg in der Nähe der Stadt besaß er. Er oder sein gleichnamiger Sohn zeichnete sich in Nürnberg bei verschiedenen Turnier- und Gesellschaftsstechen durch Pracht und Geschicklichkeit aus. Hans I. hatte zwei Kinder, die Tochter Ehrentraud oder Gertrud († 3. Okt. 1529) heiratete 1493 Jakob Welser, den ersten Angehörigen dieses berühmten Augsburger Geschlechtes, welcher nach Nürnberg (1488) kam. Der Sohn Hans II. Thumer übersiedelte nach Regensburg und besaß dort 1507—1516 das jetzige Koppenrathsche Haus (Buchhandlung) auf dem Domplatz; er war mit einer Tetzl aus Nürnberg verheiratet. Hans II. Thumer stand in Diensten des Pfalzgrafen Friedrich II und war mit demselben 1530 auf dem Reichstage in Augsburg. Von 1540 bis 1544 war er auch pfalzneuburgischer Pfleger in Regenstauf und erscheint unter der Bezeichnung Hans Thumer der Ältere. Um diese Zeit**) (etwa 1537) wird ihm auch die kurpfälzische Herrschaft Zeitlarn und der sogenannte „Pfälzerhof" oder „Nordgauerhof" in Regensburg, welcher dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte, verpfändet worden sein***); daher schrieb er sich auch Thumer von Zeitlarn, und der Pfälzerhof hieß nun auch Zeitlarner- oder Thumerhof. Dieser Hof ging 1615 von Kurpfalz durch Tausch und Kauf an den Abt von St. Emmeram über†) und kam von

*) Abzeichen der Nürnberger Häuser (1855). S. 9.

**) Bereits im Jahre 1537 stellt Hans Thumer einen Revers aus wegen der Jagd am Viechtach in Regenstaufer Herrschaft.

***) Über diesen Hof und die Begräbnisse der Thumer in der Stiftskirche St. Emmeram in Regensburg vergl. mein: Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, 4. Aufl. 1896. S. 342, 487, 532.

†) Nicht 1537 wie in Coelestin's Mausoleum (Ausgabe von 1680 S. 259) irrig angegeben wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0041-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

diesem 1655 an das Bistum Freising. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wohnte hier der Fürst von Thurn und Taxis, kaiserl. Prinzipal-Kommissär am Reichstage, in der Miete; nach einem Brande wurde die Brandstätte jedoch vom Fürsten angekauft, der sie aber bald dem Fürsten-Primas, dem damaligen Souverain von Regensburg, wieder abtrat. So kam endlich das hier errichtete Gebäude mit dem Fürstentum Regensburg an Bayern und beherbergt gegenwärtig, um einen Stock erhöht, die Kammer der Finanzen der K. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg. Die Herrschaft Zeitlarn mit Sallern lag auf dem linken Ufer des Regen, als oberpfälzische Enklave zwischen. Pfalz-Neuburg und dem niederbayerischen Gebiete, und umfaßte die jetzigen Gemeinden Zeitlarn, Sallern und Grünthal I*). — Im Jahre 1541 siegelt „der erber vest Hanns Thumber zu Zeitlarn, Pfleger zu Regenstauf" eine Urkunde. Im Jahre 1543 am Freitag nach Pauli Bekehrung (also nachdem die Augsburgische Konfession bereits (1542) offiziell vom Stadtrate eingeführt worden war) stiftete er einen Jahrtag und eine reiche Almosengabe nach St. Emmeram**); Als Testamentsexekutoren bestimmte er den damaligen Abt Erasmus von St. Emmeram und den Ältesten des Rates zu Regensburg. Der Stiftungsbrief wurde vom Stifter, von gedachtem Abt Erasmus und von Kammerer und Rat von Regensburg unterfertigt. Bei dem Jahrtage, der alle Jahre Anfangs August gehalten wurde, erschienen (zur Zeit der Verfassung des Mausoleum 1752) die Deputierten der Stadt Regensburg vom Steueramt, sowohl bei der Toten-Vigil und Austeilung des Almosens als andern Tags beim Requiem. Die Verteilung des Almosens erfolgte alternative, ein Jahr durch die Abtei, das nächste durch die Stadt Regeusburg.

---

*) Auf alten Karten ist diese Enklave stets unrichtig und ganz oberflächlich angedeutet; zum erstenmale erscheint das Gebiet in seinem richtigen Umfange auf einer Karte der „Oberpfalz unter Pfalzgraf Johann" im 27. Band der Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. 1871.

) Abt Coelestin — Neuauflage durch Abt Johann Bapt. — **Ratisbona Monastica. Klösterliches Regenspurg. Erster Theil oder Mausoleum ꝛc. S. Emmerami etc. Regenspurg 1752. 4°. S. 451 f.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0042-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Diese Stiftung wurde 1582 durch Christoph Portner, einen angesehenen Regensburger Bürger, erneuert. Zum Andenken daran wurde eine Medaille geprägt*) mit folgender Inschrift:

A: In einem oben und unten mit einer Rosette geschlossenen Blätterkranze in 8 Zeilen:

Stiftung . | des . edlen . vnd . | vesten . Hannsen . | Thumers . des . El | tern . zu . Zeidld | orn**) . Fr. Pf. etc.***) . Pfl | eger . zu . Rengstauf .

R: Rund um das Wappen†) in einem oben vom Helmschmucke durchbrochenen Linienkreis:

Vernevert . durch . Christoffen . Portner . im . M . D . LXXXII††) (Jahr).

Wahrscheinlich auch auf Hans II, den Älteren bezieht sich eine einseitige Medaille ohne Jahrzahl, für welche jedoch der Raum ausgespart ist, mit der Inschrift:

Hanns. Thvmmer XXXV jar alt.

um ein sehr kurzes nach (heraldisch) rechts schauendes Brustbild mit Backenbart, Pelzkragen und geschlitztem Hut†††). Bald nach seiner Stiftung starb Hans Thumer der Ältere am 7. August 1544.

Er wurde zu St. Emmeram beerdigt. Die Thumersche Begräbnisstätte befindet sich bei den zwei hintersten Pfeilern zwischen Hauptschiff und nördlichem Seitenschiff. Eine Gedenktafel an der Nordseite des vorletzten Pfeilers bewahrt sein Gedächtnis.

---

*) Oberbayer. Archiv. 12. 2. S. 120—122. J. P. Beierlein, Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern. Tafel I, 4. Vergleiche auch unsere Verhandlungen 37, 199 ff., wo auch noch mehrere auf diese Stiftung bezügliche Marken aufgeführt werden.

**) In der Volkssprache noch heute Zeidldorn statt Zeitlarn.

***) Fr. Pf. = Fürstlich Pfälzischer.

†) Das Thumersche Wappenschild zeigt einen halbierten Fisch, so daß oben das nach (heraldisch) rechts gewendete Kopfstück erscheint, während darunter der Schwanz auch nach rechts gewendet ist. Auf dem Helm Wulst; Helmzier Flügel mit der Wappenfigur.

††) In von Wellenheims Auktionskatalog ist ein Exemplar dieser Medaille in Kupfer geprägt angezeigt (Nr. 14 921). — Der Reversstempel der Medaille befindet sich noch im Besitze der Regensburger Wohltätigkeitsstiftung.

†††) Beierlein a. a. O. Tafel I. 3.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0043-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ein kunstvoller Erzguß*) nämlich stellt eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes dar; darunter zwischen Wappenschild und Helm mit Zier die Inschrift in deutschen Buchstaben:

Anno do. 1544 am Samstag den andern
Augusti verschiedt der Erber vnd vest Hanns
Tumer zu Zeidlern Pfleger zu Regēstauf dē god genad

Außerdem bedeckt ein über zwei Meter langer Grabstein von rotem Marmor sein Grab. Derselbe ist jedoch stark abgestoßen und läßt nur noch die Konturen eines Mannes in bürgerlicher Kleidung erkennen. Nach einer alten Aufzeichnung vom Ende des 16. Jahrhunderts soll er dieselbe Inschrift getragen haben. Jetzt ist von der Umschrift in lateinischen Lettern nur noch zu erkennen:

ANNO . . . . . ZU . ZEIDLERN . | PFLEGER ·
ZV . REGENSTAVF . DES . SEELE . GOT . GENEDIG
SEY.

Ihm folgte im Besitz von Zeitlarn und als Pfleger in Regenstauf sein Sohn Hans III, der Jüngere. Im Jahre 1555 siegelte er einen Erbrechtsbrief von Grünthal als „Inhaber des Gerichts Zeidlarn". Eine Erweiterung des Thumerischen Besitzes fand 1558 statt, indem Hans III. von Wolf Judt von Pruckberg den Sitz Pruckberg zwischen Landshut und Moosburg erkauft hat**). Hans III. Todestag ist der 15. März 1572. Er und seine Gemahlin Frau Radegund Reichlin von Meldegg hatten in St. Emmeram Epitaphien, die jedoch nicht mehr erhalten sind.

Nach einer alten Aufschreibung lauteten die Inschriften:

A. dm. 1572 am Tag Gabrielis den 15. Martii ist verschieden der edl und ernvest Hannß Tummer zu Zeidlern und Pruckberg.-

---

*) Die Tafel ist geschwärzt; nach alter Aufzeichnung soll sie jedoch ein Messingguß sein."

**) Hund III, 420 a. a. O. (jedoch nicht Thuerner, wie dort steht). Über Pruckberg hat eine fleißige Monographie geschrieben: Dr. J. B. Prechtl unter dem Titel: „Das Wissenswertheste vom Schloß und der Pfarrei Pruckberg zwischen Moosburg und Landshut". Freising 1876. Die Nachrichten über die Thumer und Götzengrün sind so ziemlich wörtlich den Aufzeichnungen entnommen, die ich dem Verfasser damals zur Verfügung gestellt hatte, wie er sich ja auch S. 25 auf mich beruft.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0044-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

A. dm. . . . . den . . . ist verschieden die edl und tugenthaffte fraw Radegund Tummerin ein geborne Reichlin von Meldeckh, sein ehliche Hausfraw.

Letztere starb jedoch 6. Februar 1587 zu Pruckberg, wo sie auch begraben ist; ihr Grabstein trägt folgende Inschrift:

Anno 1587 den 6. Februari starb die Ehr v. tugendreich fraw Radegund Tumerin ein geborene Reichlin von Meldeckh der Got genedig sein welle.

Erst Hans IV. Thumer zu Pruckberg und Wolfsegg tritt in nähere Beziehung zu Wolfsegg und erscheint 1574 im Besitze von Burg und Hofmark. Wie er dazu gekommen, ist bisher nicht klargelegt. Wahrscheinlich erkaufte er Wolfsegg mit lehensherrlicher Bewilligung von den Eckschen Relikten. Mit Wolfsegg erwarb er auch die Untertanen und Gefälle in der benachbarten Hofmark Holzheim, welche schon 1541 Dr. Leonhard von Eck von Jörg von Raidenbuch gekauft hatte. Die Pfandschaft Zeitlarn mit dem Zeidtler- (Pfälzer-) Hofe in Regensburg scheint er, seiner Grabschrift zufolge, nicht mehr besessen zu haben; es erscheinen schon anfangs des 17. Jahrhunderts wieder kurpfälzische Beamte daselbst. Bei Verhandlungen über Kriegsrüstung erbot er sich 25. September 1578 als ein Lehensmann und Landsaß mit einem reisigen Knecht und Pferd gewärtig zu sein, inmaßen von Alters also herkommen. 1579 entschuldigte er sich, daß er nicht zum Landtag nach Neuburg kommen könne. Gleich den meisten angesehenen Regensburger Familien und benachbarten Landsassen waren auch die Thumer bemüht gewesen, Weinberge am Donauufer zu erwerben und hatten den sogenannten Böckl'schen Weingarten am Preuberg in der Herrschaft Donaustauf an sich gebracht. Hans IV. wurde mit demselben am 28. Februar 1583 vom Kardinale Philipp Wilhelm von Bayern, als Bischof von Regensburg, belehnt. Bereits sein Vater und Großvater hatten diesen Weinberg besessen*).

Vermählt war er seit 1573 mit Martha Westacher. Durch diese Heirat wurde, wie wir alsbald sehen werden, der Übergang von

*) Bischöfl. Regensburger Lehenbücher.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0045-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wolfsegg an ein anderes Geschlecht vorbereitet, indem Frau Martha nach dem Tode (1587) ihres Ehegemahls um 1595 den Christoph von Götzengrien auf Furtern und Rosenberg zum Gemahle nahm. Herr Hans IV. starb zu Regensburg und wurde bei seinen Vätern in St. Emmeram begraben, woselbst sein schönes, kunstvoll gearbeitetes Epitaphium an der Südseite des hintersten Pfeilers zwischen Schiff und nördlichem Seitenschiff der Stiftskirche zu sehen ist. Das Denkmal baut sich in 3 Abteilungen auf: Aufsatz, Mittelstück und Sockel. Im Aufsatz von jetzt getünchtem Kelheimer Marmor erscheint Gott Vater im Brustbilde mit der Weltkugel. Das Mittelstück in rotem Marmor zeigt des Verstorbenen Bild in voller Rüstung mit dem Kommandostab in der Hand in erhabener und meisterhaft ausgeführter Arbeit; oben (heraldisch) rechts Helm mit Helmzier, links Wappenschild; zu Füßen (heraldisch) rechts Helm und Handschuhe. Zu beiden Seiten in Kelheimer Marmor: Rechts seine 4 Ahnenwappen: Thumer, Reichl, Rösler, Tetzl*; links jene seiner Gemahlin: Westacher, Puechhausen, Perckhover, Pelckhoven.

Die Umschrift in lateinischen Kapitallettern lautet:

Anno domini M.DLXXXVII | den X. Juni starb der edl und vest Hans Thumber zu Pruckh | perg und Wolfseckh dem | Got genedig vnd eine fröliche Auferstehung verleihen wolle. A(men.)

Am Sockel ebenfalls aus Kelheimer Marmor:

Also hat Gott die Welt gelibt, das
er seinen eingebornen son gab auff das
Alle die an in glauben nit verloren werden
sondern das ewige leben haben. Johann. III, 16.

Unten im Rand des Steins ein Steinmetzzeichen.

Hans IV. hinterließ drei unmündige Söhne: Hans Christoph geb. 1586, der Edelknabe am bayerischen Hofe war und 1600 wehrhaft gemacht wurde; dann Christoph, der zweijährig einige Monate nach dem Vater starb († 5. August 1587) und endlich Johannes, der ca. 1598 gestorben sein muß. Der älteste Sohn, geb. 1577, eben-

*) Auf dem Stein steht „Setzl"; es ist aber unzweifelhaft das Tetzl'sche Wappen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0046-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

falls Hanns Christoph, war schon vor dem Vater gestorben. Er hat in St. Emmeram an der Nordseite des vorletzten Pfeilers ein Epitaphium mit dem Bildnisse eines knieenden Knaben, das Kruzifix in den Händen. Die Umschrift lautet:

A. D. 1585 den 2. Februar ist verschiden des E. u. V. Hannsen Tumers zu Pruckhperg eltister Son Hans Christoff seines Alters im 9. Jar. Dem Got gnedig sein wolle! Amen,

Vier Wappen: Oben Thumer und Reichlin,
unten Thumer und Westacher.

Darunter im Sockel die Inschrift:

Lasset die Kinder zu mir kommen | und wehrt ihnen nicht, den solcher ist | das Himelreich. Matth. 9.

Nach dem Tode des Johannes leisteten 20. Dezember 1598 die Vormünder des Hans Christoph Lehenspflicht, nämlich Hans Walrab und Georg Moller von Haizenhof, welch letzterer eine Schwester seines Vaters zur Gemahlin hatte.

Am 14. Oktober 1587 hatte Kardinal Wilhelm Philipp Hans Thumers zu Pruckberg und Wolfsegg sel. Kinder Hans und Johann mit dem obengenannten Weingarten belehnt, Lehenträger war Hans Georg Westacher auf Arnstorf und Mosen. Bei der Belehnung 16. Juli 1600 durch Bischof Sigmund Friedrich (Fugger) wird nur mehr Hans genannt bezw. dessen Vormund Bernhard Pilbis zu Sigenburg und Niederulrain; endlich wird Hans noch 2. August 1614 mit diesem Weingarten belehnt. Hans Christoph starb 1616 in Regensburg; mit ihm ist das Geschlecht der Thumer gänzlich erloschen*).

Im Jahre 1611 hatte er sich mit Elisabeth von Salburg zu Falkenstein aus Österreich vermählt, welche ihn noch lange überlebte. Sie gründete 1627 in Landshut das Kloster Loretto (jetzt Franzis-

*) Diese Thumer sind nicht zu verwechseln mit dem Regensburger Bürgergeschlecht Thuner (auch Tunner, Tumer usw.) die einen Hirsch im Wappen hatten und 1527 das Gasthaus zum „Goldenen Kreuz" besaßen, oder mit der Bierbrauerfamilie Dumer in Regensburg. Auch gab es ein altes altbayerisches Geschlecht Tuemair.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0047-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

kanerkloster) in welches sie 4. Oktober 1629 als Schwester Angela eintrat und daselbst als Oberin 15. September 1834 starb.

Den Thumern folgten im Besitze von Wolfsegg, wie oben schon angedeutet, die von Götzengrien. Die Wittwe Hans IV. Thumers, Martha Westacher, hatte in zweiter Ehe Johann Christoph von Götzengrien*) zu Furthern und Rosenberg, dann auch auf Bruckberg und Wolfsegg, bayerischen und kurkölnischen Kämmerer und Rat, Hauptmann, Kastner und Pfleger zu Hengersberg geheiratet. Nach dem Tode seines Stiefsohnes Hans Christoph Thumer belehnte ihn nun der Herzog von Neuburg wegen der nahen Verwandtschaft mit dem Verstorbenen mit dem durch dessen Tod heimgefallenen Lehen Wolfsegg, Landgerichts Lengenfeld, Gerichts Hainsacker, einem Bezirk der niederen Jagd und einem Hofe zu Dürnberg**) Johann Christoph tat Pflicht am 5. Dezember 1619. Mitbelehnt wurde sein Sohn Hans Ferdinand von Götzengrien und im Falle dessen kinderlosen Todes dessen Schwester Johanna, vermählte von Staudingen zu Türckenfeld und ihr jüngerer Sohn Wilhelm Friedrich von Staudingen und falls derselbe kinderlos versterben sollte, ihr älterer Sohn Albrecht Cristoph. Wenn hier also auch eine Eventualbelehnung des weiblichen Stammes stattfand, so ersehen wir doch aus dem unten folgenden Lehenbriefe vom 14. Januar 1708, daß Wolfseck Mannlehen war, wenn es auch ursprünglich Kunkellehen gewesen sein wird.

Der Fall des Übergangs auf die Staudinger trat aber nicht ein, da Hans Ferdinand männliche Sukzession hatte, wie aus nachfolgender genealogischer Skizze erhellt:

---

*) Bei der Musterung der Hofjunker 17. Oktober 1594 hatte Christoph von Götzengrien den baierischen Fahnen geführt und ist Fändrich gewesen. (O. T. von Hefner, Adelicher Antiquarius II, 275.)

**) Die Untertanen und Gefälle zu Holzheim, welche schon Dr. Leonhard von Eck 1541 gekauft hatte, und die einst auf die Thumer übergegangen waren, wurden jedoch nicht mitverliehen; Herzog Philipp Ludwig belehnte vielmehr mit denselben 1678 den Neuburgischen Rechenkammerdirektor A. Gg. Silbermann, welcher schon 1615 mit der Hofmark Holzheim belehnt worden war. (Boeheim a. a. O., S. 269.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0048-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Johann Christoph von Götzengrien † 1621,*) Sohn Tristans v. Götzengrien.
Gem.: Martha Westacher † 1630 (verwitwete Thumer).

Hans Christoph Ferdinand v. Götzengrien. Gem.: M. Theresia v. Auerbach zu Angerbach.				Anna Johanna v. Götzengrien Gem.: Georg Christoph Staudinger v. Türkenfeld.
Max Ernst Frhr. v. Götzengrien † 1707. Gem.: M. Anna Theresia v. Haimhausen.	Veit Ignaz Frhr. v. G. 1678.	Christoph Ferdinand v. G. 1678. Gem.: ...	M. Rosa Gem.: 1697 Joh. Anton v. Deuring.	M. Anna Franzizka Gem.: ..... Frhr. v. Berndorf.

Franz Georg Heinrich
Frhr. v. Götzengrien † 11. September 1721.
ultimus.

Bei der Belehnung Johann Christophs durch Herzog Wolfgang Wilhelm i. S. 1619 mit Wolfsegg heißt es: Schloßbau, Garten, Wiesen, Weiher und Städel nebst 11 Untertanen. An Rekognitionsgebühren mußten 2500 fl. erlegt werden. Am 5. Februar 1619 erfolgte auch durch Bischoff Albrecht IV. (v. Törring) von Regensburg die Belehnung von neuem als Mannlehen mit dem durch Ableben des Hans Thumer zu Pruckberg dem Hochstift apert gewordenen und heimgefallenen Böcklschen Weingarten am Breuberg in der Herrschaft Donaustauf.

Johann Christoph erfreute sich aber seiner Belehnungen nicht lange, da er bereits 14. Dezember 1621 starb und zu Isen in der Stiftskirche begraben wurde.

Ihm folgte sein Sohn Hans Ferdinand von Götzengrien auf Furtern und Wolfsegg**), herzoglicher Truchseß und Kastner zu Teisbach; er war auch bayerischer Reichskammergerichtsrat in Speier; 27. September 1721 legte er Lehenspflicht ab; 1624 und 1630 ent-

*) 1593 wird N. v. Götzengrien von Herzog Wilhelm von Bayern an den Herzog von Mantua geschickt, um sich in allen ritterlichen Übungen auszubilden, damit er einst des Herzogs Söhnen gut darin dienen könne. (Rekommandiert an den Herzog). 1593 Juni 21. wird er wirklicher Truchseß am Hofe des Herzogs Wilhelm.

**) Bruckberg war schon 1725 im Besitze von Wolfgang Khern zu Oberfilslern, an den es wahrscheinlich durch Heirat mit einer Götzengrien kam. Durch Heirat einer M. Franzisca Khern kam später Bruckberg an Konrad Widmann Pfleger zu Eggmühl, welcher 1688 als Freiherr von Pruckberg geadelt wurde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0049-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

schuldigte er sich, daß er nicht zum Landtage kommen könne. Vermählt war er mit Maria Theresia von Auerbach zu Angerbach. Er scheint um 1678 gestorben zu sein; 1678 nämlich wurden seine drei Söhne Max Ernst, Veit Ignaz und Christoph Ferdinand von Götzengrien belehnt.

Von diesen drei Brüdern hatte Christoph Ferdinand allein männliche Nachkommenschaft, starb aber als der erste schon vor 1684; denn in diesem Jahre wurden bei Erteilung des Freiherrndiplomes nur Maximilian Ernst und sein Bruder, der kurbayerische Revisionsrat und Landrichter zu Schärding, Veit Ignaz genannt. Von letzterem ist weiter nichts bekannt, als daß er auch kurbayerischer Truchseß war; er scheint 1698 gestorben zu sein.

Max Ernst Freiherr von Götzengrien auf Furthern, Wolfsegg, Tutzing und Stadlthann, der R. K. Maj. Kämmerer, auch kurkölnischer Kämmerer und kurbayerischer Revisionsrats-Direktor in München, früher Hofkammerrat und Rentmeister in Burghausen, wurde nach dem Tode seines Bruders Veit Ignaz im Jahre 1698 für sich und seinen Neffen Franz Georg Heinrich mit Wolfsegg belehnt. Er war mit Maria Anna Theresia Freiin von Haimhausen vermählt, starb aber 1707 ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Seine Gemahlin hatte Tutzing in die Ehe gebracht und besaß als Witwe auch die Hofmark Andermannsdorf, welche schon der Großvater Johan Christoph von Götzengrün erkauft hatte.

Nun folgte dem Oheim der bereis genannte Franz Georg Heinrich Freiherr von Götzengrien, Christoph Ferdinands Sohn; der Name seiner Mutter ist bisher nicht bekannt geworden. Er wurde 1720 kurbayerischer Kämmerer und bekleidete die Stelle eines Regierungsrates in Landshut. Belehnt wurde er vom Kurfürsten Johann Wilhelm nun nach dem Tode seines Oheims als alleiniger Lehensträger von Wolfsegg und Zubehör laut des unten nachfolgenden Lehenbriefes vom 14. Januar 1708. Wir erfahren auch aus diesem Lehenbriefe, daß sein Urahne Johann Christoph von Götzengrien laut zweier Urkunden vom 23. Januar und 5. Dezember 1619 mit Wolfsegg und gesondert mit dem Hofe zu Dürren-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0050-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

berg*) belehnt worden war, wie das alles in einem Salbuche von 1619 verzeichnet gewesen sei.

Zu den Lehenstücken gehörte auch ein gewisser Jagdbezirk, in welchem aber nur Füchse, Hasen, Hühner, Wachteln und Vögel erlegt und gefangen werden durften. Rehe wurden also zur hohen Jagd gerechnet. Besonders hervorzuheben ist, daß als Lehensrekognition bei jedem Lehenfalle (d. h. so oft wegen Todesfall des Lehensherren oder des Belehnten das Lehen wieder verliehen wird) „ein Turnier- oder Feld-Küraß oder dergleichen etwas" gereicht werden mußte.

Mit dem Tode von Franz Georg Heinrich, welcher 11. Sept. 1721 zu Landshut, als der letzte des Geschlechts von Götzengrien, unbeerbt starb, war das Lehen wieder erledigt.

In Voraussicht des Erlöschens der Götzengrien hatten die Brüder Gottfried Albert und Albert Ignaz v. Silbermann bereits d. d. Frankfurt 11. Dezember 1711 (also als der Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz**) der Krönung Kaiser Karls VI. zu Frankfurt a. M. beiwohnte) einen Expektanzbrief auf das Mannlehen Wolfsegg erhalten. Sie traten auch wirklich das Lehen an und taten Pflicht am 18. Juli 1822, aber schon 1725 ist Wolfsegg in anderen Händen.

Gottfried Albert, geboren 16. April 1682, starb schon 15. August 1725 zu Augsburg und liegt in Straß (in der Gegend von Neuburg a. D.) begraben.

Albert Ignaz, geb. 10. Mai 1684, † 9. Februar 1741, wurde von Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrnstand erhoben; er ist ebenfalls auf seiner Besitzung Straß begraben. Er war Pfleger zu Burgheim und Regenstauf.***)

---

*) Böheim a. a. O. S. 346 schreibt unrichtig „Dunberg"!

**) Das Herzogtum Neuburg war damals mit der Kurpfalz vereinigt.

***) Der 23. Band unserer Verhandlungen (1865) enthält eine Abhandlung von K. A. Böheim: „Beiträge zur Genealogie Oberpfälzischer Adelsgeschlechter" worin auch eine Genealogie der Silbermann (S. 314—320) vorkommt, die aber in hohem Grade an Unrichtigkeit und Unordnung leidet, so daß sie nur schwer zu benützen ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0051-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Silbermann besaßen auch die nur einige Kilometer nördlich von Wolfsegg gelegene Hofmark Holzheim seit 1615; jedoch scheint dieser Besitz in den verschiedenen Linien mehrfach gewechselt zu haben.

Nach drei Jahren, 1725, wird Besitzer von Wolfsegg Freiherr Philipp Anton Leopold von Oberndorff, der wohl nach dem Tode des Gottfried Albert von Silbermann die Hofmark mit lehensherrlicher Bewilligung von dessen Bruder Albert Ignaz von Silbermann auf Straß gekauft hat. Der neue Gutsherr hat Pflicht getan am 7. September 1725. Derselbe besaß bereits seit 1699 die in der Entfernung von mehreren Kilometern östlich am rechten Regenufer gelegene Hofmark Regendorf und seit 1707 auch die Hofmark Hörmannsdorf in Niederbayern; dazu erwarb er 1780 die zwischen Regendorf und Wolfsegg gelegene Hofmark Loch. Er war kurpfälzischer Kämmerer und Geheimer Rat, Pfleger zu Laber und Luppurg, Landstand und Landschaftskommissar des Herzogtums Neuburg. Bei seinen Nachkommen verblieb nun Wolfsegg durch mehr als anderthalb Jahrhunderte, wie aus nachfolgendem Stammtafelauszuge erhellt. Wolfsegg und Regendorf waren nunmehr wieder in einer Hand vereint.

Philipp Anton Frhr. v. Oberndorff
geb. 16. April 1675 † 11. März 1770.
Gem.: 1) 1707 M. Adelhaid Freiin Trainer v. Hörmannsdorff
geb. 1686 † 4. Juli 1716.
2) 3. Oktober 1717 M. Anna Susana Freiin v. Stingelheim
geb. 1700 † 16. Juli 1746. 2. Ehe.

Franz Albert Fortunat Leopold Graf v. Oberndorff geb. 15. Nov. 1720 † 27. Mai 1799 Staatsminister ꝛc. Malteserordens-Großkomtur ꝛc.	Johann Ignaz Wilhelm M. Fortunat Graf v. Oberndorff auf Regendorf, Wolfsegg ꝛc. geb. 7. Mai 1722 † 16. Febr. 1774 Gem.: 3. Sept. 1760 M. Anna Franziska Freiin v. Gaugreben geb. 19. Mai 1741 † 1800.	Joseph Adam Wilhelm Maria Fortunat Graf v. Oberndorff geb. 24. Oktober 1732 † 22. Dez. 1797. heiratete 24. Nov. 1784 die Witwe seines Bruder M. A. Franziska Freiin v. Gaugreben.

Christian Joseph M. Fortunat Graf v. Oberndorff auf Neckarhausen ꝛc., geb. 10. Juli 1762 † 23. Okt. 1809. Gem.: 19. Mai 1800 Maria Antonia Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky geb. 4. Okt. 1776 † 16. Januar 1806.	Karl August Maria Fortunat Graf v. Oberndorff auf Regendorf, Wolfsegg, ꝛc. geb. 19. Okt. 1768 † 14. Okt. 1813 Gem: 13. Febr. 1792 M. Philippine Rosine Freiin v. Freyberg u. Eisenberg, geb. 1768 † 14. Juli 1843.

A

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0052-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

A

(Linie in Baden.)
Alfred Maria Fortunat
Graf v. Oberndorff,
Majoratsherr auf Neckarhausen im
Großherzogtum Baden,
geb. 24. Okt. 1802 † 17. Dez. 1888.

Nachkommenschaft
im Großherzogtum Baden.

(Linie in Bayern.)
Gustav Maria Fortunat
Graf v. Oberndorff auf Regendorf,
Wolfsegg u. s. w.
geb. 3. April 1804 † 25. Juni 1879.
Gem.: 19. Oktober 1829 Clotilde
Freiin v. Mauchenheim, genannt
v. Bechtolsheim.
geb. 20. Mai 1809 † 18. April 1852.

Karl Alexander Ignaz Maria Fortunat
Graf v. Oberndorff auf Regendorf, Wolfsegg ꝛc.
geb. 31. Juli 1833 † 27. Dez. 1889.
Gem.: 4. November 1865 Viktoria Gräfin v.
Mensdorff-Pouilly, geb. 28. Juni 1844.

Kinder in Oesterreich.

Nach Philipp Antons Tode (1770) folgten seine drei Söhne zweiter Ehe.

Franz Albert Fortunat Graf von Oberndorff trat in den Malteserorden und wurde Großkomtur des Ordens im Herzogtum Neuburg. Er wurde kurpfälzischer Kämmerer, Wirklicher Geheimer Staats- und Konferenzminister, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Mannheim, kurpfälzischer Hofrichter ꝛc., † 27. Mai 1799 in Mannheim. Durch Ankauf des Gutes Neckarhausen (zwischen Mannheim und Heidelberg) und mehrerer anderen Güter in der damaligen Kurpfalz verlegte er den Schwerpunkt der Familie von Bayern in die Pfalz. Im Jahre 1790 war er mit seinem Bruder Joseph und den Kindern seines verstorbenen Bruders Johann Ignaz in den Reichsgrafenstand erhoben worden.

Dieser, nämlich Freiherr Johann Ignaz von Oberndorff, war schon 16. Februar 1772 verstorben. Er war Herr auf Regendorf, Loch und Wolfsegg und bekleidete mehrere hohe Stellen im Herzogtum Neuburg. Seit 3. Oktober 1760 war er vermählt mit Maria Anna Franzisca Freiin von Gaugreben*) aus Westfalen. Nach dem Tode ihres Gemahles schritt sie 1784 zu einer zweiten Ehe mit ihrem Schwager dem Grafen Joseph.

Der dritte Bruder, der ebengenannte Graf Joseph von Oberndorff, war kurpfälzischer Kämmerer, Hofkammergerichtsrat in

*) Nicht „von Geldern“, wie Böheim a. a. O. S. 348 unrichtig schreibt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0053-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Neuburg ꝛc. Am 10. Dezember 1775 tat er als Vormund seiner unmündigen Neffen Lehenpflicht wegen Wolfsegg; † 22. Dez. 1797.

Von diesen folgte der ältere Graf Christian Joseph Maria Fortunat von Oberndorff in den rheinischen Gütern nach; er war kurpfälzischer Kämmerer und Hofkammerpräsident; † 16. Januar 1809. Aus seiner Ehe mit Gräfen M. Antonie von Kolowrat-Krakowsky, Tochter des K. K. Staats- und Konferenz-Ministers Grafen Kolowrat-Krakowsky, entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter. Des Grafen Christian jüngerer Bruder, Graf Carl August Maria Fortunat, geboren 19. Oktober 1768, succedierte in den bayerischen Gütern Regendorf, Loch und Wolfsegg; er war K. bayerischer Kämmerer, Oberst und Brigadier, als welcher er den Feldzug von 1809 in Tyrol mitmachte, Vizeoberstjägermeister und Oberforstinspektor; † 14. Oktober 1813 in Regensburg. Seine Ehe mit M. Philippine Freiin von Freyberg und Eisenberg blieb aber kinderlos.

Graf Carl wurde laut in der Anlage folgenden Lehenbriefes vom 21. März 1800 mit Wolfsegg belehnt; als Lehensrekognition mußte wieder wie früher ein Turnier- oder Feldküraß gereicht werden, welches Reichnis jedoch mit 25 fl. abgelöst werden konnte. In dem Lehenbriefe sind alle Untertanen mit ihren Reichnissen genau aufgeführt; statt dieser weitläufigen Ausführung wird unten eine Tabelle angefügt werden, aus welcher Untertanen und Reichnisse ersichtlich sind.

Vergleichen wir die Orte, die im Jahre 1367 Abgaben nach der Burg Wolfsegg zu entrichten hatten, mit den im Jahre 1800 in die Hofmark Wolfsegg gehörigen, so erscheint jetzt nur mehr Wall oder Wahl — 1367 heißt es Wald —; in allen übrigen 1367 genannten Orten hatte Wolfsegg keine, wenigstens keine zum Lehen gehörenden, Gefälle mehr. In den entfernteren Orten waren die ehemals zugehörenden Gefälle auf unbekannte Weise in andere Hände gekommen. Auffallend könnte es erscheinen, daß die Gefälle in dem nahen Hermannstetten, das noch heute zur Gemeinde Wolfsegg gehört, nicht mehr erscheinen; allein in der Verkaufsurkunde von 1367 werden die dortigen Gefälle ausdrücklich als Vogteigefälle bezeichnet, da der Besitzer von Wolfsegg Vogt des Hofes war. Der Hof war also Eigentum einer kirchlichen Stiftung, wie denn auch bekannt ist, daß

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0054-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

derselbe 1184 vom Pfalzgrafen Friederich dem Kloster Ensdorf geschenkt wurde; auch Galching war, und zwar von Bischof Otto, dem Kloster geschenkt worden*). Die Vogtei über diese Besitzungen war also entweder später vom Kloster eingezogen worden oder an andere Vögte gelangt.

Was aber die Art der Gefälle betrifft, so waren sie 1800 noch ähnlich wie 1367; sie bestanden jetzt wie damals in Abgaben an Geld, an verschiedenem Getreide, Käse, Hühnern und Eiern. Abgaben an Schmalz kommen früher nicht vor; vielleicht war die später übliche Bereitung von Schmalz vormals noch nicht bekannt. Frohndienste werden früher auch nicht erwähnt, galten wohl als selbstverständlich, während sie später in Geld fixiert erscheinen.

Die in dem Lehenbriefe unter Wolfsegg genannten Orte Wahl, Käferndorf, Sachsenhofen, Duggendorf (d. h. Klein-Duggendorf), Stetten, Sillen (Sielen) und Hohenwart gehören heute sämtlich zur Gemeinde Wolfsegg und werden mit Ausnahme von Wall 1367 noch nicht bestanden haben. Dürrenthal, welches zur Gemeinde Buchenlohe gehört, rührt nach Ausweis des Lehenbriefes von 1708 von einer eigenen Belehnung her. Maisthal wird im Lehenbriefe von 1800 nur nebenher bei Stetten erwähnt, mit welchem es auch unmittelbar zusammenhängt, während Böheim (a. a. O. S. 346) Mayersthal schreibt und Käfersdorf und Sillen gar nicht verzeichnet. Die Zahl der Untertanen, d. h. der ansässigen Anwesensbesitzer, wird 1800 auf 62 angegeben. In der Amtsbeschreibung von 1788 werden dieselben Orte mit Ausnahme von Sillen genannt. Die Zahl der Untertanen scheint aber nur 38 gewesen zu sein, während bei der Belehnung von 1619 ihre Anzahl sich auf 11 beschränkt hatte.

Da Graf Karl von Oberndorff kinderlos verstarb, so kamen als Lehensnachfolger die zwei Söhne seines verstorbenen Bruders, Grafen Christian von Oberndorff († 23. Oktober 1809), in Betracht. Von diesen folgte der ältere, Graf Alfred Maria Fortunat von Oberndorff (geb. 24. Oktober 1802, gest. 16. Dezember 1888)

*) Codex traditionum Monasterii Ensdorf. Nach der Rezension des Herrn Prof. Moritz, in M. Freiherr v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden. 1829. S. S. 188, 246.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0055-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

im Besitze der rheinischen Güter — Neckarhausen, Schrießheim ꝛc. — nach. Dessen Nachkommenschaft blüht im Großherzogtum Baden.

Die bayerischen Güter Regendorf, Loch, Wolfsegg und die an Wolfsegg angrenzende Hofmark Heitzenhofen, die zugekauft worden war, kamen an den jüngeren Bruder, Grafen Gustav Maria Fortunat (geb. 3. April 1804, gest. 25. Juni 1879). Derselbe vermählte sich 1729 mit Clotilde Freiin von Bechtolsheim († 18. April 1852).

Von den aus dieser Ehe entsprossenen Kindern übernahm nach dem Tode des Vaters Graf Karl Alexander Ignaz Maria Fortunat von Oberndorff (geb. 31. Juli 1833, gest. 27. Dezember 1889) die väterlichen Güter. Er war K. bayerischer Kämmerer und Rittmeister a. D. und vermählte sich 1865 mit Victoria Gräfin von Mensdorf-Pouilly. Anfangs der achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts verkaufte er jedoch sämtliche Güter, Regendorf Loch und Heitzenhofen. Die Burg Wolfsegg, zu welcher ohnehin kein irgend nennenswerter Grundbesitz gehört hatte, kam an die Gemeinde Wolfsegg. Schon früher, seit Jahrzehnten, war, wie wir oben gehört haben, die Schule in der Burg untergebracht. Vormals hatten die Kinder die mehr als 3 Kilometer entfernte Schule in dem Pfarrorte Duggendorf jenseits der Nab besuchen müssen. Da dies namentlich in rauher Winterszeit sehr beschwerlich war, so räumte Graf v. Oberndorff im Jahre 1856 die entbehrlich gewordene Försterswohnung in der Burg zu Schulzwecken ein. Später ist ein eigenes Schulhaus erbaut worden.

Vor Jahrhunderten, unter den Herren von Laber, Sitz berühmter Dynasten, ist die altersgraue Burg seit Ulrichs von Laber vorzeitigem Tode († 1463) nie mehr von ihren Eigentümern bezogen worden und wird zur Zeit nur mehr von armen Inleuten bewohnt. Hoffentlich wird dieselbe durch ein günstiges Geschick vor gänzlichem Ruin bewahrt werden, zumal heutzutage der Erhaltung alter denkwürdiger Burgen allgemein reges Interesse entgegengebracht wird.

Hiermit schließt die Geschichte von Burg und Herrschaft Wolfsegg. Außer der Reihenfolge der Besitzer konnte wenig beigebracht werden; eine ausführlichere Geschichte mag der Zukunft vorbehalten bleiben; hier war überhaupt nur eine Übersicht anläßlich der Untersuchung über das Geschlecht der „Wolf" beabsichtigt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0056-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wir haben oben von einer Beschreibung Kenntnis genommen, welche in einem Münchner Blatte erschienen war. In neuester Zeit wurde „Wolfsegg und sein Völklein" von Laßleben in Nr. 25 und 26 der Ausstellungszeitung (Nürnberg 1806) besprochen.

Drei Urkunden zur Geschichte von Wolfsegg.

1367, März 10.

Ulrich v. Lichteneck und seine Gemahlin Margareth (geb. Wolf v. Schönleiten zu Wolfseck) verkaufen Wolfseck an Ulrich und Hadamar v. Laber.

Ich Ulreich der Lyechtenekkär, ich Margret sein eheleich wyrttinn und alle unser erben — Veriehen und tun chunt allen den, di den brief an sehent oder hörent lesen, daz wir mit wolbedahtem mu°t mit gu"ter fürbetrachtung, und nach rat und mit willen und gunst aller unserer freunt, unser vestt Wolfsekk, die lehen ist von unsern genädigen herren den hochgeporn fürsten den Hirtzogen in obern Payrn mit sampt den gu"ten, alz sy an dem brief verschriben sind: -- Pey dem ersten ayn hof von Hermansstetten, da ich obgenanter Lyechtenekkär vogt über pin; der gilt zwelf schilling pfenning der langen, ayn schaf habern, zway hüner, viertzich ayr; und auz dem selben hof sind die zwo garb zehentz unser; — Und ayn hof, der genant ist der German, der gilt ayn schaf chorns, ayn halbes schaf waitzzen, dritthalbes schaf habern, acht hüner, acht chäs, sechtzich ayr, und auz dem selben hof sind auch di zwo garb zehentz unser; — Ayn hof ze Aychelperkch, gilt vyer schaf chorns, zway schaf habern, fünf schilling pfenning der langen, ayn pfunt ayr, fümftzich chäs, vyer gens und acht hüner; — Ayn hof ze Haslach, gilt zehen mutt chorns Stauffer mazze, und sechs mutt habern und ze yeder stewr fümf und dreizzich pfenning, und ayn swein oder fümf und sybentzich pfenning für daz sweÿn, die wal

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0057-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

haben wir, zwo gens und vyer hüner; — Und ze Gaylching und ze Smidmül der zehent, achtzehen ſchaf traydes, und ze pfingſten für chlain czehent der darzue gehört, lemper, chitzz, hüner, ayn halbes pfunt haller und bey dreizzich chäſen; — und zway gütel, di auch ze Gaylching ligent, gestent ayn pfunt pfenning; — Und der weyär vor dem Ponholtz; — und ein gütel in dem dorff, gilt fümftzich pfenning; Ayn gu°t datz Rychtterſcheler, gilt fümf und sechtzich pfenning; — Der Peſel von Wald gibt zwaintzich pfenning; — Haintzel von Wald gibt zwaintzich pfenning — und ab dem Erib ayn halbes ſchaf chorns, ayn halbes ſchaf habern und viertzehen pfenning; — Der Smid under dem Haus gibt ächt und viertzich pfenning, zwen chäs, vyer ſemel, ächt und zwaintzich ayr; — Der Änderel zwen und viertzich pfenning, zwen chäs, vyer ſemel, ächt und zwaintzich ayr; — Der Laynthalär ächt und zwaintzich pfenning, zwen Chäs, vyer ſemel, ächt und zwaintzich ayr; — Der Götz sechs und viertzich pfenning, vyer ſemel, und ächt und zwaintzich ayr; — Der Zymerman ächt und zwaintzich pfenning, vyer ſemel, und ächt und zwaintzich ayr; — Der jung Labrär von Schönnlaÿten zwelf pfenning; — Der Paul ze Schönnlayten fümftzehen pfenning; — Und der zol fümftzehen pfenning; — und ſwaz pawes zu der vestt gehört, da gehört uns di dritt garb zehentz auz; — Dann auz dem yrdakcher und der ander zehent iſt aller unser; — Der zehent auz unſerm paw und auz den obgenanten zwain höfen von Hermansſteten und der German pringt wol fümf ſchaf allerlay traydes; — und viertzehen tagwerch wiſmatz; sum̄ über al sybenthalbes pfunt Regenspurger pfenning mit ſampt dem chlain dienſt, und ächt und dreizzich ſchaf allerlay traydes und viertzehen tagwerch wiſmatz, — und mit aller zuegehörung der vorgenanten veſtt Wolfsekk herſcheften, gerichten, gu"lten, dienſten, laüten und Gu°ten und mit allen den rehten, ern und nützzen, newer und alter gewohnhait, di darzue gehörnt ze veld und ze dorff, grunt und podem, ſtokch und ſtayn, wazzer, akcher, wyſen, höltzzer und viſchwaid oder ſwi daz genant und gehaizzen iſt und ſein mag

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0058-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

beſu°cht und unbeſu°cht, nichttezz nicht auz genommen und alz ez unſer sweher der **Wolf** und wir ſelber allez inn gehabt, haben für rechten ledigen, freyen, unverchummerten und unanſprüchen gu°t, recht und redlich ze durchflächt, verchaufft und geben haben alz chauffes reht iſt, den edeln und veſtten herren, hern Ulreich von Laber dem eltern und hern Hadmar von Laber, ſeinem vetern, iren hauſſrawen und allen iren erben und nachkommen umb ſyben hundert pfunt gu°ter Regenſpurger pfenning, der ſy uns gar und gäntzlich verricht, bezalt und gewert habent mit beraiten pfenning und di wir willichlich und ungepreſtenhaft von in eingenommen und enpfangen haben, und di wir ze unſerm nutz und frum an gelegt haben; und ſagen auch ſy für uns und für unſer nachkommen darumb gäntzlich ledich und los.

Wir haben auch in di vorgenanten veſtt Wolfsekk, laüt und gu°t, und ſwaz darzue gehört, alz ez an dem brief allez benant und verſchriben iſt, auf geben, beſtätt un in ir hant praht, daz aygen, alz aygens reht iſt, daz lehen, alz lehens reht iſt, und alz dez landes und der herſchaft reht und gewonhait iſt, da daz vorgeſchriben gu°t inne gelegen iſt; und haben auch in alle di brief und urchuend darüber eingeantwurtt und geben, di darüber gehörent, di wir darüber gehabt haben. Und alſo haben wir ſy ſein allez gewaltich getan und geſetzzet in nutz und in gewier, und verzeihen auch uns dez allez mit dem brief alz verre daz wir noch alle unſer erben und nachkommen weder umb erbſchaft, umb morgengab und widerlegung noch umb dehain ander ſach, ſwie di genant ſind und ſein mu°gen, darauf noch darnach in dehainer weiz, dehain anſprach noch dehain voderung fürbaz ewichlich nimmer mer haben noch gewinnen ſchu°llen noch enmu°gen weder mit reht, noch an reht, gayſtlichem noch weltlichem, chlain noch groz noch anders niemant von unſern wegen.

Darzue haben wir in gehaizzen und gelobt mit unſern trewen, daz wir in die vorgeſchriben veſtt, laüt und gu°t und ſwaz darzue gehört, alz ez vor allez an dem brief benant und verſchriben iſt, für allen irreſal und anſprach verſten und verſprechen, auz-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0059-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

tragen und richtich machen ſchu°llen und auch wellen, daz aygen, alz aygens reht iſt, daz lehen, alz lehens reht iſt, und alz dez landes und der herschaft reht und gewonhait iſt, da di vorgeſchriben gu°t inngelegen ſind, ſwo und alz offt in dez not iſt, und geſchiecht an allen iren ſchaden. Wir veriehen auch, ob ſy der vorgeſchriben gult an den vorgeſchriben gu°ten icht abganch hieten und daz alz vil gult auf den vorgeſchriben gu°ten nicht da wär, und so viel, alz wir in ſy (!) an dem brief benant und verſchriben haben, ſwaz ſy danne derſelben gult auf den vorgeſchriben gu°ten abganch habent, denſelben abganch allen ſchu°llen wir und unſer porgen, alz ſy an dem brief benant ſind in widerchern und ervollen mit beraitem gelt, darumb ſy alz vil gult beſtellen und chauffen mügen, alz ſy der ehegenanten gult abganch habent.

Und umb daz allez zue einer pezzern ſicherhait haben wir in zueſampt uns unverſchaidenlichen ze porgen geſetzzet hern Hainreich den Zenger, den jungen und hern Otten den Zenger, ſeinen pru°der, payd von Swartzenekk, hern Dyetreich den Satzenhofer, den jungen von Valkchenſtain und hern Dyetreich den Hächsenakchrär von Hächsenakcher, alſo mit der beſchaiden, ob wir den vorgenanten herren hern Ulreich und hern Hadmar von Laber, iren hauffrawen und allen iren erben und nachkommen nicht allez daz ſtät hieten, layſten und volfürten, ſwaz an dem brief geſchriben ſtet, ſo habent ſy vollen gewalt uns und unſer vorgenant porgen dar umb ze monen, ſwañ ſy wellent; und ſchu°llen wir in danne ze hant nach irer monu°ng unverzogenlichen, daz ainer auf den andern, noch auf yemant anders nicht waygern ſchol, yeder man mit ſein ſelbers layb darumb layſten ze Regenspurg in der ſtat, in erberigen gasthaüſern, da ſy uns ein zaigent in geyſels weiz. Und ſwelher oder ſwelhi in under uns ſelbſcholn und porgen mit ir ſelbers leyben nicht gelayſten möchten, der ſelb oder di ſelben ſchol in yeder man einen erberigen dyener mit zwain pfärden an ſein ſtatt gein Regenspurg in di ſelb layſtung legen; und ſchu°llen wir und unſer porgen der layſtung ſelber unverſchaiden-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0060-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

lichen nachvolgen alz reht iſt. Und wir ſchu°llen auch danne alle von Regenspurg auz der ſelben layſtung nimer chommen, alz lang untz daz wir und unſer porgen in allez daz gantz und gar auzgericht und volfu°rt haben, ſwaz an dem brief geſchriben ſtet, und ſy auch darzue verricht und gewert haben allez dez ſchadens, den ſy ſein danne genommen habent oder nement, ſwi der ſchad genant iſt und ſein mag, den ſy geſprechen mu°gen an ayd und an allen berednuzz gar und gäntzlich an allen iren ſchaden und gebreſten. Und ſy ſchu°llen auch den ſelben ſchaden allen haben auf uns und auf unſern ehegenanten porgen und auf aller der hab, di wir und unſer porgen haben, ſwo wir di haben verre oder nohen und ſwi di genant iſt, beſu°cht und unbeſu°cht, di unſer aynem oder mer zuegehört. Und ſy mu°gen auch ſein danne an aller ſtat, vor allen laüten, davon bechommen mit ſwelhem rehten ſy wellen, gayſtlichem oder werltlichem, ſwenn und ſwie ſy wellen an alle irrung und wider rede. — Wär auch — dez Got nicht engeb —, daz der porgen ayner oder mer in der zeit nicht enwär, ſo ſchu°llen und wellen wir in ye ainen andern alz gu°ten porgen und den ſy alz gern nemment, an dez ſtat ſetzzen, dez ſy dann gebreſten habent, darnach in den nächſten vyertzehen tagen. Täten wir dez nicht, ſo ſchu°llen wir und unſer porgen, di danne lebent, in dar umb layſten in allem dem rehten alz vorverſchriben iſt, ſwann wir dar umb gemont werden alz lang untz daz wir in ez volfüren.

Wir veriehen auch, ob fürbaz icht mer brief und urchuend für chommen, di über di vorgeſchriben gu°t ſagten, ez wär über ayn ſtukch oder über mer ſtukch, ſwo di danne fürchomment, ez ſey für reht oder an reht, ſo ſchu°llen ſy an aller ſtat tod und ab ſein und dehain chraft noch fürganch nicht haben noch gewinnen weder wenich noch vil wider den gagenwürttigen brief, und wider di egenanten brief und urchuend, di wir in über di vorgeſchriben gu°t eingeantwurtt und geben haben; und umb ſwen wir oder unſer porgen, oder yemant anders von unſern wegen von dez vorgeſchriben chauffs, dez gewerftz und der handlung wegen mit in chriegten oder rehten, ez wär mit gayſtlichen rehten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0061-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

oder mit werltlichen rehten oder an reht, di ſelben chrieg und reht bechennen und geben wir in an aller ſtat alle gewunnen und behabt und uns verloren an alle wider rede, alz wir und unſer porgen in dez allez unverſchaidenlichen zue einander gehaizzen und gelobt haben mit unſern trewen. Und ſwer den gagenwürttigen brief von iren wegen ynne hat und fürpringt, dem ſchu⁰llen wir und unſer porgen auch allez daz layſten und volfüren mit unſern trewen, ſwaz an dem brief geſchriben ſtet in allen den rehten und pünden, alz den vorgenanten herren, hern Ulreich und hern Hadmar von Laber, iren hauſfrawen und allen iren erben und nachkommen ſelben.

Daz in daz allez alſo ſtät und untzerbrochen belaib, darüber zue einem urchuend und zue einer beſtätichait geben wir obgenant: Ich Ulreich der Lyechtenekkär und ich Margret, ſein eheleich wirttynn in den brief verſigelten mit unſern zwain insigeln für uns und für alle unſer erben und nachkomen und auch mit unſerer vorgenanten porgen inſigeln. — Wir obgenant ſelbſcholn und wir ehegenant porgen veriehen auch offenlich, diweil der gagenwürttig brief verſigelt iſt mit aynem inſigel oder mit mer inſigeln, ſchol er dannoch an aller ſtat gantz und gar gu⁰t und unverſprochen ſein umb allez daz, daz daran verſchriben iſt.

Daz iſt geſchehen nach Kriſtes gepu⁰rtt dreutzehen hundert jar und in dem fyben und ſechtzigistem jar, dez mitichen in der erſten Vaſtenwochen ·:· — ·:·

(Nach dem Original; die ſechs Siegel fehlen.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0062-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1708, Januar 14. Neuburg.

Lehenbrief des Churfürsten Johann Wilhelm v. d. Pfalz über Wolfseck für Franz Georg Heinrich Johann von Gözengrien.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Wilhelm Pfalzgraf bey Rhein, des Heyl. Röm. Reichs Erzschazmaister und Churfürst, in Bayrn, zu Gülch, Cleve undt Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Graff zu Veldenz, Sponheimb, der Markh, undt Ravensperg, Herr zu Ravenstein, bekhennen offentlich mit disem Brieff, dass wür dem Edlen Unserm lieben gethreuen Franz Georg Heinrich Freyherr von Gözengrüen auf Absterben seines Vetters Maximilian Ernsts Freiherrens von Gözengrüen auf Fürtern und Wolffegg Herrens zu Duzing, der Röm. Kays. May. gewesten Cammerers, Revisionsraths-Directorn in Münnchen, dessen halben Thaill bey dem Guth Wolffegg, sambt andern der Gegnet herumb im Landtgericht Lengenfeldt, Heinsacker Gerichts gelegenen Güettern mit Zinssen, Güldten, Scharwerkhen, Nidergerichtbarkheiten, Recht und Gerechtigkhaiten zue Dorff und Feldt neben einem gewissen Jags-Bezirckh, darin er Füx, Haasen, Hünner, Wachtel undt Vögel zu fangen, undt zu schiessen macht haben solle, Alles nach Lauth undt Innhalt nicht allain zweyer sonderbahren hierüber seinem Uhranherren Christoph von Gözengrüen ertheillten Concessions Brieffen welcher erstes Datum stehet am Mittwoch vor Pauli Bekherung den 23. Januarij undt des andern über den Hoff Dürnberg lauttendt, darauf vor disem Hanns Salbeckh gesessen, undt anjezo Hans Schmidt innen hat, dessen Datum 5. Dezemb., sondern auch eines darüber aufgerichten Urbahr- undt Saalbüechleins ao 1619, anheunt zu rechten Mannlehen verlichen haben, in massen er wie obgemelt Maximilian Ernst Freyherr von Gözengruen solches Lehen am Jüngsten in ao 1698 für sich undt obgedachten Franz Georg Heinrich Freyherren von Gözengrüen auch unterthänigst empfangen, Leichen Ihme solches Alles hiemit undt in krafft diss Brieffs was wir ihme von Billichkhait

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0063-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

undt rechtswegen davon leichen sollen undt mögen, doch Unss und männiglich an Unsern undt Ihren Rechten unvergriffen undt ohne Schadten. Undt hierauf hat von Uns heunt dato gedachter Franz Georg Heinrich Freyherr von Gözengrüen solches Alles, wie obstehet zu rechten Mannlehen empfangen, Darüber uns durch seinen hierzue constituierten Gewalthaber Unseren Hofrathssecretarium Franz Wilhelm Schenckhl J. V. L. mit Threuen gelobt undt einen Aydt zu Gott geschwohren, uns, undt unseren Fürstenthumb gethreu undt holdt zu sein, unseren fromen zu fürdtern, schadten undt nachtheill zu wehrenn undt wendten, dise Lehen auch nirgendt anderstwohe dan vor unseren Lehen Gericht und Mannen zu verrechten; auch da er verschwigner Lehen wüste, oder erführe, uns oder unsern Statthalter undt Räthen zu offenbahren, undt solche Lehen auch gethreulich zu verdienen, undt dieselben samt deren Ein- und Zugehörungen in guthem Esse undt päulichen Wesen zu erhalten, undt sich sonsten in Allem zu erzaigen undt zu halten, als ein gethreuer Lehenmann seinem rechten Lehenherren von Lehen und Lehenrechtswegen schuldtig undt verbundten ist, wie dann auch dises Lehen halber, so offt es zu fällen khombt zue Lehensrecognition ein Thurnier oder Feldt Khüras, oder der Gleichen etwas, davon in der Concession etwas mehrers meldtung geschicht, solle verreicht undt gegeben werdten; Threulich ohne Gefärdte. Dess zu Urkhundt haben wir Unsers Neuburg: Fürstenthumbs Bayrn Lehensecrete hieran hangen lassen. Geschehen zu Neuburg an der Thonau den Vierzehenten Monaths Tag Januarij im Aintausent Siebenhundert undt achten Jahre.

Christian v. Iusting alß
Lehenprobst.

(Siegel erhalten, jedoch sehr schadhaft.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0064-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Verzeichnis der Reichnisse der Wolfsegger Untertanen (Beilage zum Lehenbriefe vom 22. März 1800).

№	Ort	№	Namen der Pflichtigen	Geldabgaben in fl., kr. und hll.					Naturalien in Stück und Geldanschlag fl., kr. und hll.						Gültgetreide in Metzen			Für besondere Grundstücke in Geld, und anderes
				Zins	Stift	Mann-geld	Vogtei	Fisch-dienst	Käse	Junge Hühner	Fastnacht-hennen	Eier	Schmalz in ℔	Ungemessene Scharwerk in Geld	Korn	Gerste	Hafer	
I.	Wolfsegg	1	Fuchs Kaspar	2 17 1	0 8 4	—	—	—	— —	4 0 20 0	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	3 0 0	—	16	20	
		2	Hofmann Stefan, Schuster	6 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	1 30 0	—	—	—	1 fl. von 1 Tg. Feld in Maisthal
		3	Purckstaller Georg	1 0 0	0 1 4	—	—	—	1 0 2 0	1 0 5 0	½ 0 5 0	50 0 15 0	1 0 10 0	1 0 0	5	3	3¾	"
		4	Meßner Hans Georg	1 0 0	0 1 4	—	—	—	1 0 2 0	1 0 5 0	½ 0 5 0	50 0 15 0	1 0 10 0	1 0 0	5	3	3¾	"
		5	Scherers Michael Witwe	1 30 0	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	10 0 3 0	1 0 10 0	0 45 0	—	—	—	8 kr. für Schloßberg
		6	Meßner Hans Georg jun.	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	"
		7	Gaigenfeind Abraham	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		8	Aichhamer Leonhard, Schmied	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	30 kr. für die neugebaute Schmiedstatt
		9	Aichhamer Hans Georg	2 0 0	0 8 4	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	20 0 6 0	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	
		10	Bürger Hans Simon	1 30 0	0 8 4	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	
		11	KlingshirnClement,Tafernwirt	5 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	— —	— —	1 0 0	—	—	—	30 kr. vom Kreitacker
		12	Bleicher Andre, Weber	5 0 0	0 3 0	—	—	—	2 0 4 0	2 0 10 0	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	
		13	Lehner Hans Simon, Wagner	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		14	Hierl Peter, Weber	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		15	Aichhamer Wilhelm	2 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	30 kr. v. Holzwiesmath jetzt Acker
		16	Semler Wilhelm	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		17	Eibel Hans Georg	0 34 2	0 1 3	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	30 0 9 0	2 0 20 0	2 0 0	—	—	—	(3 kr. 3 hl. für 1 Rauchsemmel)
		18	Blayer Johannes	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. für All und Jedes)
		19	Meßner Johannes	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. für All und Jedes)
		20	Bleicher Jakob	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. für All und Jedes)
		21	Meßner Hans Michael	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. ab seinem Häusl)
		22	Meßner Hans Michael	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. vom neuerbauten Häusl)
		23	Weigert Georg Peter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	(4 fl. für All und Jedes von ihrem Häusl)
		24	Brünnsteiner Balthasar															
		25	Das Hüthaus	—	—	0 8 4	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	—	—	—	—	
II.	Wahl	26	Bleicher Hans Adam	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	4 0 40 0	4 0 0	—	—	15	1 fl. Vogtzins vom neuerbauten Häusl
			Derselbe für neues Haus	—	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		27	Hueber Christoph	0 0 0	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	2 0 0	—	—	7½	
		28	Bleicher Matthias	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	2 0 0	—	—	7½	
		29	Bleicher Wolf	1 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		30	Bleicher Michael	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	2 0 0	—	—	7½	
		31	Vogl Hans Michael	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	2 0 0	—	—	—	
		32	Vogl Philipp	1 3 0	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	NB. vom neuerbauten Haus
		33	Brunhueber Matthias	1 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	NB. vom neuerbauten Haus
		34	Bleicher Sebastian	0 34 4	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	1 0 10 0	1 0 0	—	—	—	
		35	Hüthaus	—	—	0 8 4	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	—	—	—	—	
III.	Köfersdorf	36	Jobst Hans Georg	0 34 4	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	1 0 10 0	1 0 0	—	—	—	
IV.	Sachsenhofen	37	Bürger Hans Michael	0 42 6½	0 4 2	—	—	—	1½ 0 3 0	2 0 10 0	½ 0 5 0	50 0 15 0	2 0 20 0	2 0 0	8	—	10	
		38	Birzer Wilhelm	0 42 6½	0 4 2	—	—	—	1½ 0 3 0	2 0 10 0	½ 0 5 0	50 0 15 0	2 0 20 0	2 0 0	8	—	10	
		39	Geigenfeind Johann	1 25 5	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	
		40	Essenhauser Michael	5 0 0	0 8 4	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	50 0 15 0	2 0 20 0	2 0 0	—	—	—	
		41	Dorfgemeinde von dem Nebenhäusel an der eingefallenen Kirche	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	1 fl. 58 kr. für Alles und Jedes
		42	Hüthaus	—	—	0 8 4	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	—	—	—	—	
V.	Puggendorf	43	Mayer Jakob	4 17 1	—	—	0 28 4	—	— —	— —	— —	— —	4 0 40 0	5 0 0	16	—	20	
		44	Klingshirn Friedrich	6 0 0	—	—	—	0 20 0	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	2 0 0	—	—	—	
			" von dem Nebenhäusl	1 12 6	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		45	Bleyer Benedikt	1 2 2	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	4 0 0	—	—	—	42 kr. 6 hl. vom Berg
		46	Landsberger Hans, Schuster	0 15 0	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	1 0 0	—	—	—	
		47	Schramml Peter	1 12 6	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		48	Biersack Simon	1 12 6	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
		49	Biersack Hans Michael	2 30 0	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	
		50	Hüthaus	—	—	0 8 4	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	—	—	—	—	
VI.	Stetten	51	Boch Kaspar	2 4 4	—	—	—	—	1 0 2 0	2 0 10 0	1 0 10 0	50 0 15 0	2 0 20 0	2 0 0	6	—	15	
		52	Aichhamer Joseph	2 4 4	—	—	—	—	1 0 2 0	2 0 10 0	1 0 10 0	50 0 15 0	2 0 20 0	2 0 0	6	—	15	
		53	Bürzer Michael	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	3	1½	1½	1 fl. Acker in Maisthal; 1 fl. 30 kr. Grübersfeld allda
		54	Weigert Johann	1 30 0	0 3 0	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	0 45 0	—	—	—	
VII.	Fielen	55	Semler Hans Simon	2 0 0	0 8 4	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	100 0 30 0	4 0 40 0	3 0 0	16	—	20	1 fl. Maisthalerfeld
		56	LandsbergerMich.,Schuhmacher	2 0 0	0 3 0	—	—	—	— —	2 0 10 0	— —	10 0 3 0	1 0 10 0	1 0 0	—	—	—	
VIII.	Hohenwarth	57	Wildfeuer Johann	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	3 0 0	—	—	—	
		58	Wolf Georg, Schneider	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	3 0 0	—	—	—	
		59	Schneider Simon	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	3 0 0	—	—	—	
		60	Brunner Johann	—	—	—	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	2 0 20 0	3 0 0	—	—	—	
		61	Hüthaus	—	—	0 8 4	—	—	— —	— —	1 0 10 0	— —	— —	—	—	—	—	
IX.	Dürrnberg	62	Schmid Hans	4 0 0	0 8 4	—	—	—	— —	2 0 10 0	1 0 10 0	60 0 18 0	2 0 20 0	3 0 0	8	—	10	

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0065-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

21. März 1800. Neuburg a. d. D.

Lehenbrief über Wolfsegg.

Von Gottes Gnaden Maximilian Joseph Pfalzgraf bey Rhein in Ober- und Niederbaiern Herzog, des Heil. Röm. Reichs Erztruchseß und Churfürst, wie auch Herzog zu Gülch, Cleve und Berg, Landgraf zu Leichtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, Ravensberg und Rappoltstein, Herr zu Ravenstein und Hohenack, bekennen öffentlich mit dem Brief, daß auf tödlichen Abgang weild. des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Carl Theodor Pfalzgrafen Bey Rhein, in ober und Niederbaiern Herzogen, des Heil. Röm. Reichs Erztruchseßen und Churfürsten, wie auch Herzogen zu Gülch, Cleve und Berg etc. unseres freindgeliebtesten und Hochgeehrtesten Herrn Vetters und Oheims Höchstseligsten Andenkens, Wir als nächster Agnat und rechtmäßiger Successor in dem Herzogthum Neuburg dem Hochwohlgebohrenen Unseren Kämmerern Viceoberjägermeister und wirkl. Hofkammerrath zu München, Oberststallmeister dahier auch Oberstforstmeister Oberlandsbaiern, dann Pfleger, Kastner, Ungeld- und Steuereinnehmer zu Reichertshofen und Lieben getreuen Carl August Reichsgrafen von Oberndorff und seinen ehelich männlichen Leibs-Erben das Landsäßen Guth Wolfsegg, in unseren Landgericht Lengenfeld Hainsacker Gerichts gelegen und mit aller seiner Ein- und Zugehörung und in specie alle hernach bemerkte Stück, benanntlich das Schloß, Hofbau, Garten, Wiesen, Weyher und Städl, samt denen daselbst wohnenden Unterthanen und dem Hüether: [*folgen die Untertanen mit ihren Reichnissen, siehe die nachfolgende Tabelle*] und alle diese und jede oberzählte Stück und Gütter mit allen ihren Zinsen, Gülten, Scharwerken, Recht- und Gerechtigkeiten, zu Dorf und Feld, wie solche genutzt, genoßen und hergebracht, auch die Landfreyheit unseres Fürstenthums Neuburg ausdrücklich zulasset, neben einem gewiesen Jagdsbezirck, darinnen er Füchß, Haasen, Hünner, Wachteln und Vögel zu fangen und zu schüßen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0067-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Macht haben solle, Alles nach Laut und Inhalt eines darüber aufgerichten Urbar- und Saalbüchleins anheut zu rechten Mannlehen verliehen haben immaßen vom obgedachtem Titl Reichsgrafen von Oberndorff solches Lehen untern heutigen auch also unterthänigst empfangen worden. Leihen ihme Titl Carl August Reichsgrafen von Oberndorff auch solches Alles hiemit, und in Kraft dieses Briefs, was wir ihme von Billigkeit und Rechtswegen davon leihen sollen und mögen, doch Unß, und männiglich an Unseren und ihren Rechten unvergriffen und ohne Schaden; und hierauf hat von Unß heut dato erstgehörter Carl August Beichsgraf von Oberndorff, solches alles wie obstehet zu rechtem Mannlehen empfangen, darüber Unß durch Unseren Landesdirektions Expeditor Andreas Knoll als seinen hierzu Bevollmächtigten Anwald mit Treuen gelobt und einen Eid zu Gott geschworen, Uns und Unseren Fürstenthum treu und hold zu seyn, Unseren Frommen zu fördern, Schaden und Nachtheil zu wahrnen und zu wenden, diese Lehen auch nirgend anderstwo denn vor Unseren Lehengericht und Mannen zu verrechten, auch da er verschwiegene Lehen wüßte oder erführe Unß, oder Unseren Stadthalter und Räthen zu offenbaren, solche Lehen auch getreulich zu verdienen, und dieselbe samt deren Ein- und Zugehörung in gutem Esse und Baulichen Wessen zu erhalten, und sich sonst in allen zu erzeigen und zu halten, als ein getreuer Lehenmann seinem rechten Lehenherrn von Lehen und Lehenrecht wegen schuldig und verbunden ist, wie denn auch dieses Lehens halber, so oft es zu fällen komt zu Lehensrecognition ein Thurnier oder Feldküras, oder dafür 25 fl. zu verreichen. Treulich ohne Gefährde. Des zu Urkund haben wir Unseres Neuburgischen Fürstenthums» baiern Lehen-Secrete an diesen Brief hangen lassen. Geschehen zu Neuburg an der Donau den 21ten Monats Tag März im 1800ten Jahr.

Friedrich Frh. von Hertling
Lehenprobst.

(Siegel wohl erhalten.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0068-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

III.

Das Geschlecht der Wolf.*)

Wie im Eingange dieser Abhandlung (S. 19) bereits bemerkt wurde, verdankt dieselbe ihren Ursprung einer genealogischen und historischen Unrichtigkeit, welche sich in den dritten Teil des Stammenbuches des verdienten Geschichtsschreibers Dr. Wiguleus Hund**), sei es ursprünglich oder durch die Abschreiber, eingeschlichen hat und seither von den meisten wo nicht allen Autoren, welche die betreffende Stelle benützten, einfach übernommen und weiter verbreitet wurde. Der Fehler besteht wie gesagt darin, daß durch Verwechslung des Geschlechtsnamens Wolf mit dem Personennamen Wolf (d. h. Wolfgang) ein Glied jenes Geschlechts, welches den Beinamen von Schönleiten nach dem gleichnamigen Orte bei Burglengenfeld in der Oberpfalz führte, als angebliches Glied des Geschlechtes von Schönleiten in Oberbayern, namens Wolfgang, vorgeführt wurde (a. a. O. S. 631 f.). Dazu kommt noch ein zweiter Fehler. Es wird nämlich ebenda (S. 460) der Verkauf der Burg Wolfsegg an die Herren von Laber berichtet und dann wird unter dem irrtümlichen Schlagwort Laber — statt Wolfsegg — eine kurze, wieder mehrfach fehlerhafte Geschichte von Wolfseck angereiht, so daß der Leser auf die Meinung kommen muß, es handle sich um die Burg Laber, während von Wolfsegg die Rede ist, wie ja das in den früheren Abschnitten bereits ausgeführt worden ist.

Nun kann es ja allerdings leicht vorkommen, den Personennamen Wolf mit dem Geschlechtsnamen Wolf zu verwechseln, wie ja auch letzterer aus ersterem entstanden ist. Der Personennamen Wolf — früher auch Wulf — reicht in die vorchristliche Zeit zurück. Zu-

*) Die Zahlen ( ) im Texte beziehen sich auf die Nummern der nachfolgenden Regesten.

**) Dr. Wiguleus Hund's Stammenbuch. Dritter Teil. Mit den Zusätzen des Archivars Libius. In M. Freiherr von Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Dritter Band. Stuttgart und Tübingen. 1830.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0069-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sammensetzungen, z. B. Beowulf, Wolfhardt u. s. w. begegnen uns häufig in der Vorzeit; allein diese Namen werden später immer seltener, und es bleibt schließlich nur der Name Wolfgang — in der Umgangssprache häufig in Wolf verkürzt — als gebräuchlicher Personenname übrig. Als Geschlechts- oder Familienname ist jedoch Wolf noch heutigen Tages sehr häufig anzutreffen; auch gibt es so manche Familiennamen, die mit Wolf zusammengesetzt sind, und vollends bei Ortsnamen kommt die Zusammensetzung mit Wolf vielmals vor, wie ja auch unser Wolfsegg unter dieselben sich einreiht.

Es war die Möglichkeit also nicht ausgeschlossen, einen Wolf zu Schönleiten für einen Wolfgang von Schönleiten zu halten, wenn auch schon die Umstände und namentlich, daß die Veste Wolfsegg, in deren nächster Nähe das oberpfälzische Schönleiten liegt, vor diesem Irrtum hätte bewahren können. Immerhin ist es an uns zu beweisen, daß der damalige Besitzer der Burg Wolfsegg tatsächlich einem Geschlechte namens Wolf angehörte. Dieser Beweis wird nun am einfachsten geliefert, wenn sein Personen- oder Taufname nachgewiesen wird, wie ja bereits oben (S. 25) festgestellt wurde, daß sein Name Bruno (Praun) war, und daß derselbe 1335 und 1343 als Bürge für Otto von Winbuch auftrat, als letzterer Kaufverträge über sein Gut Winbuch bei Schmidmühlen mit den Bürgern Alhart und Gebhard Reich in Amberg und dann mit dem Abte von Ensdorf abschloß (119). Wir haben keinen Grund, an der Identität dieses Bruno Wolf, welcher in der Urkunde (119) durch den Titel Herr als Ritter bezeichnet wird, mit dem Burgherren von Wolfsegg zu zweifeln. Dieser aber starb wie gesagt wohl 1357, da seine Töchter 1358 im Besitze von Wolfsegg nachfolgten (120); auch wissen wir aus der bereits mitgeteilten Urkunde über den Verkauf von Wolfsegg (123), daß er in dem in der Nähe von Winbuch gelegenen Schmidmühlen begütert war; seine Beziehungen zu den Winbuchern ergeben sich also so zu sagen von selbst. Sollte aber selbst Ritter Bruno Wolf mit dem Burgherren von Wolfsegg nicht identisch sein, so ist doch erwiesen, daß des letzteren Name Wolf ein Geschlechtsname ist. Der Name Wolf von Schönleiten war urkundlich nur in dem Zeitraume von 1326—1358 bezw. 1357 aufzufinden und es ist daher wahr-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0070-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

scheinlich, daß alle Erwähnungen dieses Namens sich auf den Ritter Bruno Wolf zu Wolfsegg beziehen. Wir finden einen Wolf von Schönleiten zuerst 1326 in dem urbarium des Vizedomamtes Burglengenfeld unter Kaiser Ludwig dem Bayern (M. b. 36. I.) erwähnt; von dem Hafer nämlich, den die umliegenden Orte, darunter auch Schönleiten, an das herzogliche Forstamt Rafa (Forst im Forstamt Burglengenfeld) wohl als Rekognition für Streu- und Holzbezug zu liefern hatten, bezog der „Wolf von Schönleiten" 36 Metzen (115), sei es als Pfandschaft oder Lehen? Die M. b. verfallen, nebenbei gesagt, hier in denselben Fehler wie Hund III und führen im Register den Namen Schönleiten als den Geschlechtsnamen auf. Daß der Wolf (Lupus) ohne weiteres Prädikat, welcher dem genannten Urbar zufolge den Zehnten und andere Gefälle in Vilshofen — in der Nähe von Schmidtmühlen — inne hatte (115), mit dem Ritter Bruno identisch, ist sehr wahrscheinlich, da er, wie aus dem Kaufbriefe über Wolfsegg hervorgeht, in Schmidmühlen ohnehin begütert war, und wie eine Anmerkung in den M. b. besagt, sein Name im Urbar an dieser Stelle durchstrichen ist, was dann bei seinem Tode stattgefunden haben mag. Ebenda wird ein Gefälle in Gumpenhof als dem Ulr... Wolf zustehend bezeichnet; das ist nun ebenso unklar als zweifelhaft, da ein Ulrich Wolf um diese Zeit nicht weiter nachweisbar ist*). Es wird wohl auch dieses Gefälle in den Händen unseres Ritters Bruno gewesen sein.

Demnächst erscheint ein Wolf von Schönleiten, wie bereits erwähnt, 1335 als Bürge für Otto von Winbuch, als er das Gut Winbuch an die Gebrüder Reich, Bürger in Amberg, verkauft (117).

---

*) Der eben ausgesprochene Zweifel, ob es sich hier um einen „Ulrich" Wolf handle, wird durch eine Mitteilung gerechtfertigt, die wir der liebenswürdigen Beantwortung einer Frage verdanken, welche wir deshalb an unser geehrtes Ehrenmitglied Herrn K. Reichsarchivrat M. J. Neudegger gerichtet haben und jetzt bei der Korrektur noch benützen können. Im Originale steht an der betreffenden Stelle allerdings Vlr..., allein der Name „Lupus" (Wolf) ist auf Rasur vorgetragen; es ist daher wahrscheinlich, daß dies Gefälle in Gumpenhof sich früher im Besitze eines Ulrich N. befand; als es dann später an einen Wolf (Lupus) kam, wurde der Name des früheren Besitzers ausradiert und der Name „Lupus" auf die Rasur eingetragen, wobei das Vlr... aus Versehen stehen blieb.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0071-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Da Otto v. W. nun aber später, 1343, sein Gut an den Abt von Ensdorf verkauft hat (119), so scheint der frühere Kauf rückgängig geworden zu sein. Daß in der letztgenannten Urkunde der Bürge ausdrücklich Praun (Bruno) genannt wird, wurde bereits gewürdigt. Zu bemerken ist nebenbei, daß auch hier die M. b. 24., welche beide Urkunden, von 1335 und 1343 bringen, in den Fehler verfallen, „Wolf" für den Taufnamen und „Schönleiten" für den Geschlechtsnamen zu halten; ja sogar unseren Ritter Bruno führen sie im Register unter „Praun" als vermeintlichem Geschlechtsnamen auf!

Demnächst erscheint 1341 und 1342 wieder ein Wolf von Schönleiten in den M. b. 36, II (118) und zwar in dem Appendix, welcher eine Zusammenstellung der herzoglichen Einkünfte aus den Ämtern und den Kasten „diesseits" der Donau enthält; „diesseits" von München aus gerechnet, also auf dem rechten Donauufer.

Nach der Rechnung der Zolleinnahmen vom Jahre 1341*) erhielt nämlich ein gewisser Wolf (Lupus) 30 Pfd. dl. Aus dem Eintrage der Rechnung von 1342, daß der Wolf (Lupus) „von Schennleiten" 70 Pfd. dl. erhielt, ersieht man, daß es sich wieder um unseren Ritter Bruno handelt. Auf welchen Grund sich diese Bezüge stützten, ist nicht angegeben, wahrscheinlich dürfte es sich um Abzahlungen für dargeliehene oder verdiente Gelder gehandelt haben. Im Register wird hier jedoch Lupus richtig als Geschlechtsname vorgetragen. Ferner ist bisher über den oft genannten „Wolf von Schönleiten" nichts bekannt, als die schon öfters erwähnte Angabe bei Hund III, daß 1858 seine Töchter mit der Veste Wolfseck belehnt wurden; er wird also 1357 verstorben sein.

Nochmals wird sein Name in dem Kaufbriefe über Wolfsegg von 1367 genannt, wo er aber nur als „der Wolf" bezeichnet wird.

So wäre nun ein genealogischer Irrtum, der sich über 300 Jahre in der Literatur fortgepflanzt hat, richtig gestellt.

Es liegt ferner noch die Frage nahe, wer die Voreltern dieses ansehnlichen Ritters waren; und da stellt sich nun heraus, daß

---

*) Bedauerlicherweise haben die M. b. den Druckfehler CCCºLXI statt CCCºXLI (pag. 573).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0072-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ein vornehmes Geschlecht der Wolf seit mindestens dem 12. Jahrhundert in der Umgegend ansäßig war und noch zur Zeit des Ritters Bruno auch in Linien zu Burglengenfeld und Nabburg blühte. Das Geschlecht hatte sich auch schon in früherer Zeit weithin verbreitet.

Die Bestimmung der zu dieser Sippe gehörigen Wolf ist ziemlich schwierig, da es einerseits so manche gleichnamige Geschlechter gibt, andererseits aber dies erste Auftreten der in Frage stehenden Wolf noch in die frühe Zeit fällt, als die Geschlechtsnamen nicht so feststehend wie später waren, auch die Benennung öfters nach dem zeitweiligen Besitze geändert wurde, so daß sogar Brüder unter verschiedenen Namen und mit verschiedenen Wappen erscheinen.

Wichtig wäre es, wenn eine Anzahl von Siegeln der in Urkunden vorkommenden Personen vorläge; das ist aber nun leider nicht der Fall, wenn auch nach Laut der Urkunden ursprünglich viele derselben besiegelt waren. Zur Zeit liegt nur ein einziges Siegel vor (136), das des Hans Wolf von Nappurg vom Jahre 1439; das Wappenbild ist ein Wolfskopf; unter den Primbs'schen Siegelabgüssen im K. Reichsarchiv ist ein Siegel des Volkmar Wolf mit demselben Wappenbilde. Ein identisches Wappen ist auch im großen Nürnberger Wappenbuche (1696) II. 65 als jenes der Wolf von Nabeck abgebildet, was zu der Vermutung berechtigt, das jene Wolf von Nappurg und die übrigen Wolf, welche in der Umgegend vorkommen, offenbar mit den Wolf von Nabeck zur selben Sippe gehören.

Die Gegend um Nabeck scheint auch wahrscheinlich die Wiege des Geschlechts zu sein, denn die ersten bekannten Glieder desselben erscheinen unter dem Namen von Göggelbach*), einem Orte, der in der nächsten Nähe, etwas nördlich, von Nabeck sich befindet. Nabeck aber liegt auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Nab südlich von Schwandorf, im heutigen Bezirksamt Burglengenfeld, in der ehemaligen Herrschaft Lengenfeld (Burglengenfeld), dem ersten Besitze der Wittelsbacher in unserer heutigen Oberpfalz. Ungefähr gleichzeitig mit den Wittelsbachern erscheinen die Herren von Göggelbach in der Umgegend von Lengenfeld. Die Herrschaft Lengenfeld kam

*) Gekkelenbach, Gecgilbach, Geggilbach, Gekilbach, Gekkilinbach u. s. w.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0073-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

aber nach dem Tode des letzten Grafen oder Herren von Lengenfeld 1119 an seinen Schwiegersohn den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Vater des Herzogs Otto von Bayern. Der Pfalzgraf begann schon im Jahre 1121 mit dem Baue des Klosters Ensdorf, zwischen Kallmünz und Amberg, einer Stiftung, die sein Schwiegervater geplant hatte, und die nun der Pfalzgraf zum Andenken und für die Seelenruhe seiner Schwiegereltern ausführte. Im ältesten Traditionsbuche des Klosters Ensdorf begegnen wir nun fortan beiläufig seit dem Jahre 1123 den edlen Herren Adalbert und Rupert von Göggelbach (Geggilbach) als Zeugen (3 u. s. w.). Sie sind aber keineswegs etwa Lengenfelder oder Wittelsbacher Ministerialen, sondern vollfreie Edelherren, welche nicht nur hervorragende Stellen in den Zeugenreihen einnehmen, sondern auch ausdrücklich als frei und edel, im Gegensatze zu den Ministerialen, bezeichnet werden (34 und mehrfach). Von besonderer Wichtigkeit sind die stets wiederkehrenden Namen Adalbert und Rupert, indem ihr Vorkommen auch bei anderen Zweigen des Geschlechtes Wolf uns einen sicheren Fingerzeig gibt, daß diese Zweige zu derselben Sippe gehören.

Hierher müßten wir demnach auch den vornehmen Edelmann (vir strenuissimus liber atque ingenuus) Rupert Wolf rechnen (2), der in der Vita St. Mariani*) unter den besonderen Wohltätern des neugegründeten Schottenklosters St. Jacob in Regensburg um 1100 genannt wurde.

Dagegen ist eine Urkunde angeblich aus dem Jahre 1028, worin die Brüder Rupert und Adalbert von Gekkelenbach aufgeführt werden, um so sicherer gefälscht oder korrumpiert, als darin berichtet wird, daß ein gewisser Gotschalk und seine Gemahlin Halika dem Koster St. Emmeram unter dem Abt Richolf ein Gut in Simaningen schenkten (1), während es urkundlich feststeht, daß diese Schenkung erst unter Abt Reginhart 1048—1064 durch einen Edelmann Friedrich gemacht wurde (Quellen I 33). Unter diesen Umständen trifft auch die Meinung Janners**) daß der Inhalt der Urkunde richtig und nur Form und Datum korrumpiert sei, nicht zu.

---

*) Acta SS Febr. II 369.

**) Dr. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg. I. Band. Regensburg 1883. S. 470.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0074-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Den Beweis, daß diese Herren von Göggelbach alle dem Geschlechte der Wolf angehören, liefert uns eine gleichzeitige noch vor das Jahr 1136 fallende Urkunde (4), in welcher Adalbert Wolf und sein Bruder Rupert von Gekilbach auftreten. Diese Herren von Göggelbach begegnen uns durch das ganze 12. Jahrhundert*), bald unter diesem Namen allein, bald mit der ausdrücklichen Bezeichnung als Wolf von G.**), aber in der Regel mit den Vornamen Albert oder Rupert. So erscheint in dem Testamente des Pfalzgrafen Friedrich***), Bruders des Herzogs Otto, das er vor seiner zweiten Reise nach Jerusalem, für den Fall, daß er dort den Tod fände, im Jahre 1172 (nicht 1168 oder 1170) machte, ein Rupert Wolf von Gegilbach als Salmann für die Mühle zu Ebenwiesen, um dieselbe dem Kloster Ensdorf zu übergeben (49). Und in einer Urkunde, welche in die Jahre 1191—1196 fällt, bezeugt ein Albert Wolf von Geckelbach (zugleich mit demselben Pfalzgrafen Friedrich) die Schenkung des Gutes Chasanreit an Kloster Ensdorf durch Landgraf Diepold von Leuchtenberg (75).

Wenn nun im Jahre 1178 ein Marquard von Gegilbach (54) und 1236 ein Heinrich von Gekkelbach (99) auftritt, so werden sie wohl demselben Geschlechte angehören. Nach 1235 kommt aber der Name nicht mehr vor. Später war Göggelbach in herzoglichem Besitze; laut Urban von 1336 (M. b. XXXVI. I.) hatte ein Wolf von Lengenfeld in Gekkelbach für die Burghut einen Hof und waren ihm noch verschiedene Gefälle verpfändet.

---

*) Regesten 1, 3—12, 25, 34, 38, 49, 75.

**) Regesten 4, 34, 49, 75.

***) Pfalzgraf Friedrich kam wohlbehalten zurück und starb erst 15. September 1198; sein Testament, welches durch die reichen Vergabungen an die Kirche Zeugnis von seinem frommen Sinn ablegt, kam also nicht zur Ausführung. Der bisherigen Meinung, er sei als Laienbruder in Ensdorf gestorben, wurde in neuerer Zeit widersprochen und behauptet, er habe nur ein zurückgezogenes religiöses Leben geführt, sei aber nicht förmlich Ordensmann geworden. Auffallend ist jedoch immerhin, daß er sich in mehreren Urkunden „vormals Pfalzgraf" nennt, so 3. April 1184 (59), 1185 (63) und 26. Juni 1193 (73); er mag etwa im Verhältnis eines Oblaten zum Kloster gestanden sein. Auch war er Vogt des Klosters Ensdorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0075-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

In derselben Urkunde vom Jahre 1236, in welcher der Name von Göggelbach zum letztenmal erscheint, tritt uns nun auch bei einer Schankung an das Kloster Reichenbach ein Albero Wolf von Nabeck als Zeuge entgegen und zwar zugleich mit Heinrich von Gekkelbach und Volkmar von Nabeck. Der Name Nabecker und Nabeck kommt öfters vor (z. B. 86, 99, 104) ohne daß Veranlassung gegeben wäre, die Träger des Namens einem bestimmten Geschlechte zuzuweisen; daß aber der hier genannte Albert Wolf von Nabeck der unter verschiedenen Beinamen erscheinenden vornehmen Sippe der in der Umgegend auftretenden Wolf angehöre, wird schon durch seinen Vornamen Albert außer Zweifel gestellt. Nabeck liegt auch in der allernächsten Nähe von Göggelbach und ist noch heute ein Schloßgut.

Derselbe Albero Wolf von Nabeck ist es, den wir schon 1224 in einer Reihe von vornehmen Zeugen antreffen (92), als Herzog Ludwig in Straubing eine Lehensstreitigkeit zwischen den Bistümern Passau und Bamberg und dem Grafen von Hals schlichtete*).

Außer diesem Herrn Albert ist ein weiteres Glied des Geschlechtes Wolf mit dem Beinamen von Nabeck nicht bekannt. Da nun zugleich ein Volkmar von Nabeck erscheint, und in der Folge der Herzog zu Nabeck begütert ist, laut Einträgen im herzoglichen Salbuche von 1270 (M. b. XXXVI. I.)**), so bleibt es zweifelhaft, in welchem Verhältnisse Herr Albert zur Burg Nabeck stand. Auf früheren Besitz der Wolf deutet jedoch auch eine herzogliche Wiese in Nabeck, „Wulfin" genannt (109 b). Dem Salbuche von 1326 zufolge war in Nabeck kein herzoglicher Besitz mehr; jedoch wird hier öfter ein Hermann Marschall genannt, der unter anderem in Göggelbach begütert war und auch einmal ausdrücklich Hermann Marschall von Nabeck genannt wurde (M. b. XXXVI. I. S. 580).

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts waren die Paulsdorffer im Besitze von Nabeck.

---

*) Diese Urkunde erwähnt schon Hund in seinem Stammenbuch I. 84 bei Besprechung des Geschlechtes von Hals.

**) In der Ausgabe der M. b. wird die Abfassung des Urbars um das Jahr 1280 angesetzt. Baumann hat jedoch nachgewiesen, daß dasselbe bereits 1270 entstanden ist. (Archivalische Zeitschrift, Neue Folge X, 25.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0076-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schon nach der Mitte des 12. Jahrhunderts tritt ein Zweig des Geschlechtes als die Wolf von Lengenfeld in Burglengenfeld selbst auf und zwar wieder unter den charakteristischen Vornamen Adalbero und Rupert (1164—1326*). Es werden hier nur jene Persönlichkeiten angeführt, welche ausdrücklich als Wolf von Lengenfeld in Urkunden erscheinen; bei manchen anderen Lengenfeldern bleibt es dahingestellt, welcher Sippe sie angehören mögen; da aber in einer Urkunde von 1184—1200 ein Adalbero Wolf und sein Sohn Adalbero von Lengenvelt nebeneinander als Zeugen vorkommen (69), so werden wahrscheinlich viele des Namens von Lengenfeld auch dem Geschlechte der Wolf angehören. Bei einigen Gliedern dieses Zweiges sind ihre Vornamen nicht aufgeführt; insofern dieselben erwähnt sind, kommen Albert und Rupert vor. In der Zeugenreihe nehmen sie meistens eine hervorragende Stellung ein.

So finden wir unter anderen, indem wir minder wichtige Vorkommnisse übergehen, einen Wolf von Lengenfeld unter den Zeugen aus dem Stande der Freien und Adligen, als d. d. Frankfurt 20. März 1212 Kaiser Otto IV mit dem Herzoge Ludwig von Bayern ein Schutz- und Trutzbündnis schloß (85); und 13. Januar 1224 (1230?) war Albero Wolf von Lengenfeld einer der Zeugen mit vielen Prälaten, Grafen und Herren, als zu Kloster Prüfening Herzog Ludwig das Kloster unter anderem durch das Gut Königswiesen für den Grund und Boden entschädigte, welchen dasselbe dem Herzog zur Erbauung der Burg Abbach abgetreten hatte (91). Und früher schon waren die Brüder Albero und Rupert W. v. L. unter den Zeugen, als Herzog Ludwig 23. November 1205 zu Burglengenfeld Irrungen zwischen dem Abte Heinrich von Reichenbach und Hartwich von Michelsberg beilegte (81).

Im Jahre 1232 wird eines Wolf von Lengenfeld gedacht, der bischöfliche Lehen inne hatte (98). Im Salbuche des Vizedomamtes Lengenfeld vom Jahre 1326 (M. b. XXXVI. I.) erscheint ein Wolf von Lengenfeld als herzoglicher Burgmann, indem ihm ein Hof zu Gekkelbach für die Burghut verliehen war. Außerdem waren

*) Regesten 45, 47, 68, 69, 80, 81, 85, 91, 98, 115.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0077-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ihm im Lengenfelder Gericht die Vogteigefälle in Krachenhausen, eine Hube in Schmidmühlen und ein Zinsschwein in Gekkelbach für eine Schuld von 50 Pfd. verpfändet (115, c. f.).

Wir sehen also hier zwei Gefälle aus Göggelbach im Besitze eines Wolf, der herzoglicher Burgmann in Burglengenfeld war. Da liegt nun die Vermutung nicht fern, daß die früheren Wolf von Göggelbach ihr Besitztum in Göggelbach an den Herzog verkauft haben und in seine Dienste als Burgmänner zu Burglengenfeld getreten sind. Die oben erwähnte Schuld des Herzogs mag dann etwa in einem Kaufschillingsreste bestanden haben.

Burgmänner hatten die Bewachung der Burgen der Fürsten und mächtigen Dynastien zu besorgen; als Entlohnung waren sie mit Gütern und Gefällen erblich belehnt; diese Güter wurden Burggüter oder Burghuten benannt; und eine solche Burghut hatte der genannte Wolf von Lengenfeld inne. Die Burgmänner bildeten aber nicht etwa die Besatzung der Burg, sie waren vielmehr die Befehlshaber, nach heutiger Ausdrucksweise das Offizierskorps der Besatzung und die Festungskommandanten.

Diese Burggüter haben sich zum Teil, wenn sie auch ihre frühere Bedeutung verloren hatten, unter dem Namen Burggut bis in die neuere Zeit erhalten. So zu Burglengenfeld, Kallmünz, Schmidmühlen, Regenstauf, Amberg, Bruck, Eschenbach, Nittenau, Rieden, Rötz, Wetterfeld. Näher auf den Gegenstand einzugehen liegt jedoch außerhalb der Grenzen vorliegender Abhandlung.

Wir kommen nun zu den Wolf von Nabburg, die ebenfalls zu demselben Geschlechte gehörten; ist ja Nabburg der an Burglengenfeld nördlich angrenzende Bezirk und daher das Vorkommen eines Zweiges der Wolf in der benachbarten Burg nicht unwahrscheinlich. Dieser Zweig ist von 1315—1430 nachweisbar und kommt meist nur in dienstlicher Stellung in Nabburg und benachbarten Orten vor. Wir finden nämlich 28. Juli 1315 einen Wolf von Nabburg als stellvertretenden Vorsitzenden für den Pfleger Ortlieb Zenger und den Stadtrichter Heinrich Zenger in einer Gerichtssitzung zu Nabburg (110).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0078-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Da er aber in der Urkunde nur der „bescheiden Mann" genannt wird, so kann sein Zugehören zu einem so vornehmen Geschlechte nicht ganz gesichert scheinen. Im Jahre 1321 gibt der römische König Ludwig dem Wolf von Nabburg 10 Pfd. reg. Pf. zur Aussteuer seiner Tochter Jeuta, welche Conrad den Lengenfelder heiratete (112); und 1324 wird W. v. N. von demselben König Ludwig mit einem Gut zu Javelspach belehnt. Wenn wir dann auch einem Wolf von Nabburg im schon öfters genannten Urbarium des Vizedomamtes Burglengenfeld vom Jahre 1326 (M. b. XXXVI. I.) begegnen, so wird sich das wohl auch auf den obengenannten beziehen. Es wird dort berichtet, daß er ein Lehen zu Vilshofen hatte (115, i.). Dann hatte er im Gerichte Nabburg noch einige Liegenschaften und Gefälle inne (115, n. o.). Endlich erscheint er noch in einer Urkunde vom Jahre 1330; hier wird er Wolf der Ältere genannt (116), scheint also damals bereits einen erwachsenen Sohn gehabt zu haben.

Ferner tritt im Jahr 1359 ein Otto Wolf von Nabburg mit seinem Bruder Ortlieb auf, welche den Kaufbrief über ein Lehen besiegeln, das die Kirche zu Tannheim vom ehrbaren Ritter weiland Herrn Friedrich dem Wolf geerbt hatte und nunmehr verkauft (121).

In den Jahren 1385—1389 tritt Heinrich der Wolf als Richter zu Rieden auf und 1405 ein anderer (?) Heinrich Wolf zu Schmidmühlen*). Ortlieb der Wolf war Pfleger und Richter zu Murach um 1400**). Dieser Ortlieb W. hat mit anderen als Taidinger den Streit zwischen den Landgrafen Johann und Georg einerseits und den Landgrafen Ulrich und Leopold von Leuchtenberg andererseits über die Teilung der Leuchtenbergschen Herrschaften geschlichtet (133). Ein Hartlieb der Wolf kommt 1387 vor***).

Die eben genannten mögen alle zur Familie der Wolf von Nabburg gehören, da sie ja in dortiger Umgegend auftreten. Endlich 1431 begegnet uns wieder ein sicheres Glied der Wolf von Nabburg in der Person des Hans W. v. N., der einen Zehnten besaß, der

*) Reg. 123, 125, 126, 127, 130, 131.
**) Reg. 127, 129, 132, 133.
***) Reg. 124.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0079-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

vormals dem v. Laber gehört hatte und nunmehr zur Dotierung einer Frühmesse in Schmidmühlen verwendet wurde (135).

Und wieder siegelt 10. August 1439 der veste Hans Wolf von Nappurg den Kaufbrief über eine Wiese, welche Lehen des vesten Herrn Wilhelm von Paulstorff zu Nabeck war (136). Wie oben S. 67 mitgeteilt wurde, ist dieses Siegel noch erhalten; das Wappenbild — ein Wolfskopf — ist das gleiche wie jenes der Wolf von Nabeck, wodurch die gleiche Abstammung der Wolf von Nabburg und Nabeck erwiesen sein dürfte.

Weiter herab ließ sich die Geschichte dieses Geschlechtes Wolf innerhalb der Grenzen unserer heutigen Oberpfalz nicht verfolgen; es erübrigt noch mehrere angesehene Zweige, die schon frühzeitig im Süden der Donau, im heutigen Ober- und Niederbayern auftreten, zu besprechen. Ehe wir aber zu denselben übergehen, müssen wir noch einen Blick auf jene zahlreichen*) Adalbero und Rupert zurückwerfen, welche nur unter dem Namen Wolf ohne weiteres Prädikat erscheinen. Der größere Teil derselben wird mit den bereits besprochenen Persönlichkeiten identisch sein, denn das örtliche Prädikat wurde bald angewandt, bald nicht berücksichtigt; so kommt z. B. vor: Adalbero Wolf und sein Bruder Rupert von Gekilbach (4) und Adalbero Wolf und sein Sohn Adalbero von Lengenfeld (69). Aus den topographischen und chronologischen Angaben würden sich auch manche Persönlichkeiten identifizieren lassen, es dürfte jedoch genügen, einen kurzen Überblick über das Auftreten in wichtigen Angelegenheiten der einzelnen Adalbero und Rupert, die unter dem Namen Wolf erscheinen, zu geben.

Wir finden da beiläufig von 1160—1240 die Adalbero Wolf (Lupus) als Zeugen, meist an hervorragender Stelle, auch ausdrücklich als frei und edel bezeichnet, in vielen Urkunden, auch Kaiserurkunden, bei wichtigen Vorkommnissen; manche dieser Urkunden sind auch in Regensburg ausgestellt und berühren Regensburger Verhältnisse. So ist Adalbero Wolf zwischen 1164 und 1179 Zeuge neben den Pfalzgrafen Friedrich und Otto jun. in einer Urkunde für Kloster Schäftlarn (43), und wieder um 1171 bezeugt ein Rupert W. nebst

*) Es beziehen sich auf dieselben etwa 50 der nachfolgenden Regesten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0080-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

seinen Neffen Conrad und Adalbero neben Pfalzgraf Friedrich und anderen für dasselbe Kloster die Schenkung eines Gutes durch Herzog Conrad von Dachau für den Fall seines kinderlosen Ablebens (48). Als Herzog Otto 1181 oder 1182 zu Pleinting eine Gerichtssitzung hielt, war Albero W. Zeuge in Mitte der als Freie (liberiores) bezeichneten bei der Klage des Grafen Siboto von Falkenstein und seiner Gemahlin Hildegard wegen der Stadt Megelingen*) (56). Und als 1182 in einer Gerichtssitzung des Herzogs Otto zu Amberg über die Ansprüche der Tochter Judith des Herrand von Falkenstein — Bruder des Grafen Siboto — auf Falkenstein und Herantsberg verhandelt wurde, war Alphreht Wolf und sein Bruder Ruopreht nebst vielen Grafen und Herren unter den Zeugen (57). Im Jahre 1184 finden wir Adalbero genannt Wolf mit einer Vertrauensstelle des Herzogs Otto betraut, indem er als Salmann dem Kloster Ensdorf aus dem Nachlasse des Herzogs Güter zu Neustetten und Buwern (Baiern bei Hainsacker B.-A. Stadtamhof) zu übergeben hatte, welche dieser für das Seelenheil seines zu Ensdorf begrabenen Sohnes Otto († 1181? als Kind) dahin gestiftet hatte (60). Am 26. Juni 1193 bezeugt Albero Wolf neben Pfalzgrafen Friedrich, Landgrafen Otto, Markgrafen Berthold von Vohburg und vielen anderen die Bestätigung des Neugereuthzehnten des Stiftes Niedermünster durch Bischof Konrad III von Regensburg (73). Und 1198 wird A. W. mit anderen Bürge zu je 50 Mk. für Wirnto von Helffenberg als Graf Ulrich von Velburg dem Bistum Regensburg die Burg Helffenberg zu Lehen auftrug (76). Ob der Albert Wolf der neben Herdegen Wolf und anderen zu Würzburg 5. Juli 1200 Zeuge war, als König Philipp einige Orte in des Reiches Schutz nahm, zu diesem Geschlechte gehörte, ist nicht vollkommen sicher (77). Dagegen finden wir wieder die bekannten Brüder Albert und Rupert Wolf als Zeugen 1195—1204 neben Pfalzgrafen Otto, Herzog Berthold von Meran, Kalhoch von Kirchberg, Eberhard von Abensberg und vielen Bischöfen, Grafen und Herren u. s. w. als Bischof Konrad von Regensburg in Gegenwart des Herzogs Ludwig von Bayern die

*) Abgegangenes Schloß am Inn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0081-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Verhältnisse der Vogtei zwischen dem Kloster Prül und dem Grafen Gebhard von Creglingen ordnete (79). Und Albero Wolf allein ist 1205 Zeuge bei dem wichtigen Vertrage des Bischofs Konrad von Regensburg mit Herzog Ludwig von Bayern, in welchem letzterer unter anderem im Falle seines kinderlosen Todes dem Bistum. die Burgen und Herrschaften Kelheim, Burglengenfeld, Regenstauf, Stefling, Wolfering, Parsberg, Durchelenburg und Landshut verspricht (82). Einem Albero Wolf stand 1201—1210 die Vogtei über Zinsleute des Klosters St. Emmeram in Regensburg zu. Da er nun die Adelheid von Muttersdorf, welche dem Kloster nach Ministerialienrecht unterstand, zu Abgaben nach Art der Zinsleute nötigen wollte, bewies sie durch angesehene Zeugen vor dem Abte Eberhard, daß sie zu solchen Abgaben nicht herangezogen werden könne (83).

Der Edle (nobilis vir) Albero Wolf der Ältere aus der Diöcese Regensburg hatte das Kloster St. Emmeram beschädigt; sein Sohn A. W. der Jüngere hatte versprochen den Schaden gut zu machen, tat es aber nicht, nahm vielmehr gewalttätig ein Gut des Klosters in Besitz. Auch Albero Luzmann und andere hatten das Kloster geschädigt. Auf Klage des Abtes beauftragte 12. November 1210 Papst Innocenz den Abt von Prül und Probst und Dekan des Domkapitels zu Würzburg die Sache zu untersuchen und nötigenfalls gegen die Schuldigen mit Kirchenstrafen vorzugehen (84). Diese Angelegenheit scheint sich lange hinausgezogen zu haben; denn 29. März 1227 beauftragte Papst Gregor das Domkapitel zu Würzburg die Angelegenheit zu ordnen, da die Vormünder der Erben des weiland Albero Wolf die vorenthaltenen Güter noch nicht zurückgestellt hätten (98). Am 13. Juni desselben Jahres beauftragte der Papst den Abt von Prül, den Propst von St. Mang und den Dekan der alten Kapelle die Herausgabe der Güter zu veranlassen, welche der Ritter A. und andere dem Kloster St. Emmeram unter dem Vorwande der Pfandschaft vorenthalten (86). Ob sich diese letztere Urkunde auf Albert Wolf oder Albert Luzmann bezieht, ist nicht leicht festzustellen. Um diese Zeit treffen wir auch einen Albert Wolf als Zeugen in zwei Kaiserurknnden, nämlich als Kaiser Friedrich II. 26. November 1219 zu Nürnberg dem Herzog Ludwig von Bayern das Bergregal verlieh (89), und als König Heinrich (VII.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0082-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zu Eger 10. November 1223 verbot, daß in der Nähe des Klosters Waldsassen eine Burg erbaut werde (90). Am 2. Juli 1225 bestätigte dann König Heinrich (VII.) zu Nürnberg die Stiftung eines Mansus zu Ferriden für das Schottenkloster in Nürnberg durch Albert Wolf mit allen anderen früheren Stiftungen (94). Mittlerweile war derselbe 30. November 1224 zu Regensburg erster Zeuge unter den Laien neben Altmann von Abensberg, Engelhard von Adelnburg, Liutold von Au, Heinrich von Parsberg und vielen anderen gewesen, als Bischof Conrad von Regensburg und Herzog Ludwig von Bayern das Gut Pulenreut, wo Conrad von Hohenfels ein Spital zu errichten beschlossen hatte, von der Pfarrei Deuerling abtrennten (93). Zum letztenmal tritt uns ein Albert der Wolf ca. 1240 entgegen, als Graf Albert von Bogen dem Stifte Obermünster in Regensburg einen Hörigen schenkte (100). Es werden wohl drei Generationen sein, denen wir begegnet sind, immer aber treten uns die Träger des Namens Albero in dem Geschlechte der Wolf mit gleichem Ansehen entgegen.

Ebenso verhält es sich mit den Ruperten, von denen wir einige bereits als Verwandte der Alberte kennen gelernt haben; wir begegnen ihnen auch meistens an angesehener Stelle in vornehmen Zeugenreihen wichtiger Urkunden, worunter auch Kaiserurkunden, in dem Zeitraume von 1132—1213. Vielfach wird auch unsere nächste Interessensphäre berührt. Bereits 1132 (nicht 1130) bezeugt Rupertus Wolf mit anderen die Bestätigung einer Reihe von Gütern für das Kloster Prül bei Regensburg durch Bischof Heinrich (16). Und 1150 findet man wieder Rupertus W., welcher möglicherweise zu den Bocksbergern gehört, unter einer Reihe von Zeugen, die ausdrücklich als Edle aufgeführt werden, als Pfalzgraf Otto durch seinen Bruder Friedrich dem Kloster Rot ein Gut zu Neufarn bei Freising zurückstellen ließ (27).

Es folgen nun vier Zeugenschaften des Robertus Wolf in Urkunden Kaiser Friedrichs I.; und zwar erscheint Rupert 3. Februar 1154 unter den Edlen und Freien, z. B. Altmann von Sigenburg, Gebhard von Waldegg und vielen Fürsten und Grafen, vor den Ministerialen, als der Kaiser zu Bamberg dem Bistum Bamberg den Besitz der Abtei Nieder-Altaich bestätigte (30). Auch fungierte er als

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0083-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Zeuge z. B. neben dem Bischof Heinrich von Regensburg, dem Burggrafen Heinrich von Regensburg und dessen Bruder Otto, dem Pfalzgrafen Otto dem Jüngeren, Altmann von Sigenburg, Werner von Laber u. s. w. als der Kaiser 29. Juni 1154 dem Bistum Regensburg und der Abtei St. Emmeram das Privileg bestätigte, daß deren Lehen nur Mannlehen sein sollen. Als dann dies Privileg auf einem Hoftage zu Ulm 5. Februar 1157 aufs neue bestätigt wurde, war Rupert Wolf wieder unter den Zeugen (32). Auch im Januar 1158 nahm Rupert Wolf an dem Hoftage zu Lauf teil und bezeugte neben dem Grafen Berthold von Andechs, dem Pfalzgrafen Otto dem Älteren, dem Markgrafen Berthold von Vohburg und vielen anderen die Bestätigung eines Güteraustausches bei Regensburg zwischen dem Kloster Prüfening, und dem Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen (dem Löwen) (33). Und wieder finden wir einen Rupert W. September 1162 (nicht 1161) auf einem Landtage, als in Gegenwart des bayerischen Herzogs Heinrich des Löwen Graf Berthold von Bogen dem Kloster Reichersberg das seinen Händen für dasselbe anvertraute Gut Münster übergab (36). Daß der hier auftretende Rupert Wolf noch in jugendlichem Alter war, geht aus der tiefen Stelle, die er unter den Zeugen einnahm, hervor. Ihm gingen vor Berthold Graf von Andechs, Berthold Graf von Bogen, der Hallgraf Gebhard, die Burggrafen Heinrich und Otto von Regensburg und viele andere. Als er dann 1166 mit Pfalzgraf Friedrich, Otto von Vallay, Chuno von Meglingen, Heinrich von Stauff, Heinrich von Julbach u. s. w. die Bestätigung durch Herzog Heinrich einer Schenkung an das Kloster Raitenhaslach bezeugte, war er in der Zeugenreihe schon viel höher hinaufgerückt (37). Und wieder war er von 1164—1179 mit Pfalzgraf Friedrich, Adalbero gnt. Wolvelin u. a. Zeuge der Schenkung von Salmannskirchen durch Hermann von Strogen an das Kloster Scheftlarn (41). Dann bezeugte er 1149—1177 neben dem Burggrafen Heinrich von Regensburg, Eribo von Manigolting, Sigiboto von Stauff, Rudolf Straubinger u. s. w. den Tausch eines Gutes zwischen der Abtei St. Emmeram und einem Regensburger Bürger (50). Für Kloster Ensdorf bezeugte 1178 Rupertus genannt Wolf (Lupus) mit Heinrich von Werde, Heinrich von Lintelo, Rutland von Lengenfeld, Albert von Puchbach

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0084-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

u. s. w. die Schenkung von Hegelingen durch Pfalzgraf Friedrich (52); und in demselben Jahre mit Rüdiger von Lintaha, Heinrich von Valkenberg, Otto von Steveningen u. s. w. die Schenkung desselben Pfalzgrafen, des Gutes Minunhusen (53). Im Jahre 1184 ist Routbertus der Wolf Zeuge neben Herzog Ludwig von Bayern und vielen anderen, worunter auch Sigfried von Lengenfeld bei der Bestätigung der Schenkung des Gutes Andeshoven an das Kloster Scheftlarn durch Pfalzgraf Friedrich (62); und als dieser zwischen 1184 und 1198 dieses Gut wieder eintauschte, finden wir unter den Zeugen unter anderen neben dem Pfalzgrafen Otto dem Jüngeren von Wittelsbach und dem Rupert Wolf von Lengenfeld auch einen Rupert Wolf von Gundlkoven, der ebenfalls unzweifelhaft diesem Geschlechte angehört (68). Als 1187 ein Streit der Klöster Prüfening und Waldsassen wegen des Besitzes eines Gutes geschlichtet wurde, war Rupert Wolf unter den Zeugen (64).

Im Jahre 1189 schenkte Adalbert von Bruckberg — der, wie wir noch sehen werden, auch zum Geschlechte der Wolf gehörte — mit seinem Sohne Albero einen Weinberg zu Gammelsdorf an das Kloster Moosburg. Diese Schenkung wurde auch durch Ruprecht den Wolf bezeugt (65). Wieder erscheint Rupert der Wolf unter den Zeugen für das Kloster Schäftlarn in zwei Urkunden zwischen 1184 und 1198, beide Male neben Pfalzgraf Friedrich und das einemal auch neben dessen Neffen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach und dem obengenannten Adalbero von Pruckberg, das andere Mal unter anderen neben Sigfried und Hageno von Lengenfeld (66, 67). Am 17. September 1194 finden wir Rupert W. wieder in einer Regensburger Urkunde, als Bischof Conrad die Pfarrei Weihmerting dem Kloster Monsee inkorporierte (74). Frau Richlied von Schwarzenfeld übergab 1213 in Gegenwart des Vogtes Rupert Wolf durch die Hand ihres Salmannes Berthold von Rottenstatt dem Kloster Reichenbach ein Gut zu Premstorf; unter den Zeugen waren auch Rupert Stör und Volkmar von Nabeck (88). Endlich sei hier noch angeführt, daß nach Angabe des herzoglichen Urbars von 1270 die Wiese des Wolf zu Premberg an der Nab, oberhalb Burglengenfeld, dem Herzoge zustand „pratum Lupi tonditur Duci“ (109. a.).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0085-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

So haben wir auch die Ruperte durch ein paar Generationen begleitet; einige derselben werden uns, wie gesagt, schon früher mit örtlichem Beinamen begegnet sein, anderen werden wir aber voraussichtlich noch bei den noch zu besprechenden Zweigen zu Bocksberg, zu Bruckberg und zu Au begegnen.

Es ist schon oben erwähnt worden, daß die Wolf auch südlich der Donau schon früh angesessen waren. Die ersten Glieder des Geschlechts erscheinen dort unter dem Namen von Bocksberg um das Jahr 1129, also beinahe gleichzeitig mit den von Göggelbach (1123). Ihre Zugehörigkeit zu dem Geschlechte der Wolf erhellt schon aus den stets wiederkehrenden Vornamen Adalbert und Rupert, und von 1160 an kommen sie dann auch unter dem vollen Namen Wolf von Bocksberg vor. Würden nicht die bekannten Vornamen einen Fingerzeig gewähren, so wäre die Orientierung sehr erschwert, da es eine Anzahl von Burgen und Orten und von Geschlechtern des Namens Bocksberg (Boxberg) gibt. So blüht z. B. noch heute ein aus Franken stammendes freiherrliches Geschlecht von Boxberg. Im Jahre 1393 verkauften die Marschälle von Boxperg ihren Besitz zu Boxberg an das Kloster Benedictbeuern. Wieder ganz verschieden von diesen war das 1313 erloschene Herrengeschlecht von Bocksberg, welches sich nach einer Burg im heutigen Großherzogtum Baden nannte. Ihm war Chonrad von Pochesberg (63¹₂) entsprossen, welcher unter anderen im Mai 1184 zu Eger als Zeuge in einer Urkunde auftritt, als Graf Gebhard von Sulzbach der Propstei Berchtesgaden in Gegenwart Kaiser Friedrichs seinen Anteil an den Quellen zu Hallein schenkte. Dieser Konrad von P. wird auch in manch anderen Urkunden von 1165 an genannt (M. b. 29 I.), steht aber zu unseren Wolf von Bocksberg ebensowig in Beziehung, als auch noch andere seines Namens.

Was nun die Burg betrifft, nach welcher sich das uns interessierende Geschlecht benannte, so wurden über ihre Lage schon recht verschiedene Meinungen geäußert. Moriz suchte sie seiner Zeit bei Wunsidl; und ebendahin verlegten sie die Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern (18, 139). Die Quellen (V, 327) sprechen sich für

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0086-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Bocksberg bei Aichach aus, welche Meinung ebensowenig richtig ist, als die bereits angeführten. Näher dem Ziele ist Freudensprung gerückt (Örtlichkeiten S. 13), der die Burg in der Umgegend von Mainburg bei Leitersdorf (Pfarrei Großgundertshausen) suchte. Mit dem richtigen Standorte hat uns aber erst Prechtl*) bekannt gemacht, indem er auf eine Urkunde vom Jahre 1257 hinwies, durch welche Berchtold von Uttenhoven dem Kloster St. Emmeram in Regensburg einen Teil seines Erbgutes schenkt, gelegen zu Nieder-München bei Pocksberg (R. b. III, 100**). Dieses Dorf liegt aber etwa $1^1/_2$ Stunden von Pruckberg entfernt gegen Norden in der Pfarrei Schatzhofen.

Daß Bocksberg in der Nähe von Bruckberg gesucht werden müßte, war von vornherein klar, da die Bocksberg so häufig in den Urkunden gemeinsam mit den Bruckberg auftreten. Schon Prechtl hat darauf hingewiesen und Beispiele dafür angeführt***). Daraus hat er dann den Schluß gezogen, daß zwischen beiden Familien verwandtschaftliche Verbindung bestanden habe; die naheliegenden Beweise hat er aber übersehen. Dieselben liegen aber einmal darin, daß bei den Bruckberg wie bei den Bocksberg die Namen Adalbert und Rupert vorherrschen und stets wiederkehren. Dann aber, was Prechtl ebenfalls übersehen hat, wird z. B. 25. Juli 1178 Rupert von Bruggeberc ausdrücklich R. Wolf v. B. genannt (51).

Wenn aber Prechtl meint die Geschlechter Lupurg, Hals und Pruckberg führten dasselbe Wappen und müßten daher gleichen Stammes sein, so ist es allerdings richtig, daß Hals und Lupurg ähnliche Wappen haben, von den Pruckbergern ist es aber nur von Diethelm von Pruckberg bekannt, daß er gleiches Wappen mit den Halsern hatte; allein er wird auch von den Halsern Bruder genannt, und seine Stellung zu beiden Familien ist noch nicht hinlänglich klargelegt. Die Grafen Alram und Albrecht nennen ihn nämlich urkundlich 1310, 1318 ihren Bruder; Herr Diethelm, oder wenigstens ein Diethelm von Pruckberg hatte aber die Tochter des Adalbert von Hals zur Gemahlin; da nun

*) Dr. J. B. Prechtl, das Wissenswerteste von Schloß und der Pfarrei Bruckberg zwischen Moosburg und Landshut. Freising 1876. S. 8.

**) Es sind nur mehr schwache Andeutungen der ehemaligen Burg vorhanden.

***) Regesten 17, 18, 19, 20, 21, 23, 28, 30, 39, 55.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0087-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auch Karl von Rain Bruder Diethelms genannt wird, erscheint die Verwandtschaft noch verwickelter. Wahrscheinlich handelt es sich um Stiefgeschwister; auch können etwa zwei Diethelm für eine Person gehalten werden? Schon Hund (Stammenbuch I. Teil Hals 86, bei Pruckberg 302 und bei Ortlerburg II., 34) hat die Verwandtschaft nicht zu entwirren vermocht, und Prechtl ist es auch nicht gelungen. Für uns hat es kein Interesse, die Sache weiter zu verfolgen; es genügt, den Beweis erbracht zu haben, daß die Bruckberg und die Bocksberg dem Stamme Wolf angehört haben.

Wegen ihrer nahen Verbindung müssen wir uns daher mit beiden Geschlechtern gemeinsam beschäftigen. Die älteren Bruckberg scheinen nach dem Codex Falkensteinensis (S. 3) mit den Grafen von Falkenstein stammverwandt gewesen zu sein, da sie Anteil an dem gemeinsamen Stammgut hatten. Nun aber ist es erwiesen, daß sie, soweit ihr erstes Auftreten bekannt ist, dem Stamme der Wolf angehörten; es scheint daher die Annahme begründet, daß etwa eine Erbtochter der alten Bruckberg einen Wolf geehelicht und dann dieser Zweig der Wolf den Beinamen von Bruckberg angenommen habe. Wie gesagt, uns genügt die Tatsache, daß die Bruckberg Ende des 12. und im 13. Jahrhundert dem Geschlechte der Wolf angehörten; ihre frühere und ihre spätere Geschichte nach Diethelm berührt zurzeit nicht unser Interesse. Hund (Stammenbuch I.) hat den Artikel „Pruckberg" sehr oberflächlich behandelt; er kennt keinen früheren Bruckberg als einen Adalbero um 1200; wir finden aber bereits um 1150 einen Adalbero und einen Rupert von Bruckberg (28), während vor 1133 bis dahin nur ein Friedrich und sein Sohn Konrad bekannt sind. Von den folgenden Adalberos v. B. hat namentlich einer von ca. 1250 bis gegen 1280 eine bedeutende Rolle als Vertrauensmann der bayerischen Herzoge Ludwig und Heinrich gespielt, die ihn als Schiedsmann in manchen Angelegenheiten verwendet haben*). Hierbei war er auch wiederholt (1280) mit Feststellung der Besitzverhältnisse einer Burg Bocksberg beschäftigt, welche schließlich beiden Herzogen zur Hälfte zugesprochen wurde. Ob diese Burg bei Oberviechtach liegt, wie die Quellen (V, 327)

*) Vergl. die Urkunden in Quellen V, 118—329 und Prechtl a. a. O. S. 9 ff.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0088-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wollen, oder das vorhin besprochene, mittlerweile in herzoglichen Besitz übergegangene, Bocksberg ist, wie Prechtl (a. a. O. S. 9) andeutet, oder anderwärts zu suchen ist, mag dahingestellt bleiben.

Wir haben nun nur noch einen Blick auf das urkundliche Auftreten der Bocksberg und Bruckberg zu werfen.

Es begegnet uns zuerst 18. Juli 1129 ein Adalbero von Pochsperc zu Donauwörth in einer Regensburger Urkunde, als König Lothar einen Vertrag über Zehenten des Bischofes Chuno von Regensburg mit dem Abte Erbo von Prüfening bestätigt. Neben den Bischöfen Chuno von Regensburg und Otto von Bamberg, dem Herzog Heinrich (dem Stolzen) von Bayern, dem Pfalzgrafen Otto, dem Burggrafen Otto von Regensburg, Ludwig von Lupurg traten mit ihm noch viele Zeugen auf (13). Auch 1130 findet man Albero von B. neben Zeugen aus Regensburg und der heutigen Oberpfalz z. B. dem Burggrafen Friedrich von Regensburg, Berthold von Schamhaupten, Altmann von Sigenburg, Gottfried von Wetterfeld, Heinrich von Murach u. s. w., als Otto von Runding*) dem Kloster Formbach ein Gut schenkte (15). Es folgen nun eine Reihe von Urkunden (1133—1140), in welchen uns unter den Zeugen Adalbero von Bocksberg mit Friedrich und Konrad von Bruckberg begegnet (17—23). Dagegen tritt im Jahre 1136 Ruprecht von Bocksberg neben vielen anderen Zeugen aus unserer heutigen Oberpfalz allein auf, als Hageno von Tannheim dem Kloster Ensdorf die Kirche übergab, die er zu Tannheim gebaut hatte (22). Und am 9. Juli 1140 bezeugt derselbe Ruprecht zu Lorenzen bei Regensburg mit seinem Bruder Adalbero und mit Friedrich von Bruckberg neben den Söhnen Heinrich und Otto des Burggrafen Otto von Regensburg, dem Sohne Otto des Pfalzgrafen, dem Sohne Berthold des Grafen Berthold von Andechs und vielen anderen die Bestätigung durch Herzog Leopold von Bayern eines Güteraustausches zwischen dem Abte Erbo von Prüfening und dem Burggrafen Otto von Regensburg (24). Der Robert Wolf, welcher um 1150 neben Friedrich von Pruckberg als Zeuge, wie ausdrücklich bemerkt ist, unter den Edlen genannt wird, als Pfalzgraf

*) Kaum unser oberpfälzisches Runding.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0089-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Otto (der nachmalige Herzog) dem Kloster Rott durch seinen Bruder Friedrich ein Gut zu Neufarn bei Freising zurückstellen ließ, wird wohl zu den Bocksbergern zu zählen sein (27, 55). Diese Urkunde wird in den M. b. beim Jahre 1179 vorgetragen, da sie in einer Urkunde aus beiläufig jenem Jahre inseriert ist. Dabei ist aber bemerkt, daß sie jedenfalls vor 1158 ausgestellt wurde; Prechtl hat das übersehen. Um dieselbe Zeit tritt auch Adalbero von Bocksberg mit Adalbert und Rupert von Bruckberg als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rohr auf (28). Dann ca. 1153 finden wir Adalbero von Bocksberg wieder mit Friedrich von Bruckberg neben dem Sohne Otto des Pfalzgrafen Otto, dem Grafen Conrad von Dachau, dem Grafen Conrad von Vallay in einer langen Zeugenreihe einer Scheftlarner Urkunde (30). Zu Ulm 29. Juni 1153 sind Albert von Bocksberg und Robert Wolf (ohne Beinamen) Zeugen in einer Kaiserurkunde, als Kaiser Friedrich I. dem Bischofe Heinrich von Regensburg und der Abtei St. Emmeram das Privileg bestätigte, daß ihre Lehen nur Mannlehen sein sollen (32). Dem Rupert Wolf von Bocksberg begegnen wir in einer Prüfeninger Urkunde von ca. 1160, laut welcher auf einer Gerichtssitzung zu Regenmais (südlich von Michelsneukirchen B.-A. Roding) der Landgraf Otto von Stefling einen Streit wegen eines Gutes zu Grub zu Gunsten des Klosters entschied (35).

Zwischen 1169—1175 fällt die Anwesenheit des Ruprecht Wolf von Bocksberg und des Albert von Bruggeberg*) als Zeugen, als Graf Siboto von Falkenstein vor dem Pfalzgrafen Otto nachwies, daß er als der älteste seines Geschlechtes das Stammgut in Giselbach, auf welchem die Freiheit seines Geschlechtes beruht, zu Recht besitze (39). Diese Urkunde setzten die M. b. und nach ihnen Prechtl in das Jahr 1180, was jedoch nicht möglich ist, da 1180 Pfalzgraf Otto bereits Herzog wurde; auch hat Prechtl den Inhalt

*) Im Original-Texte steht „Brungeber"(!), obgleich man auf den ersten Blick sieht, daß das lediglich aus „Bruggeberg" verlesen oder verschrieben sein kann, ist es doch im Index der Ausgabe des Codex Falkensteinensis als „unermittelt"(!) verzeichnet, was jedoch schon Höger (Kleine Beiträge u. s. w. 1882 S. 1) gerügt hat, wobei er aber selbst in eine Unklarheit verfällt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0090-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

vollkommen mißverstanden, wenn er meint Graf Siboto habe das Herrengut Geiselbach in Verwahr des Bruckbergers und des Hundsbergers gegeben!! Die Stelle, welche im Codex Falkensteinensis (S. 3) dem Eintrage der oben erwähnten Urkunde folgt und sich auf dieselbe bezieht, besagt nämlich, Graf Sibotos und seiner Neffen, der Söhne seines Bruders, Chirographum welches auf Deutsch „Handgemal" genannt wird, sei ein Edelmannsgut in Geiselbach in der Grafschaft Morsfurt, und dasselbe Chirograph hätten mit ihnen die Hunesperger und die Prucheperger gemein*).

Durch diesen Eintrag will Graf Siboto lediglich erläutern, das vorbenannte freie Gut in Geiselbach habe die Eigenschaft eines Chirographum (der Codex schreibt „Cyrographum") zu Deutsch Handgemal genannt, wie die technische, juridische Sprache sich ausdrückt.

Chirographum heißt wörtlich übersetzt „Handschrift"; der Name wurde dann ausgedehnt auf das Handzeichen (Handgemal), welches die Unterschrift vertrat, und da durch das Handzeichen bezw. die Unterschrift der Inhalt einer Urkunde als rechtskräftig erklärt wird, wurde der Name auf die Urkunde selbst ausgedehnt. In letzterer Bedeutung gebraucht auch gerade Graf Siboto im Codex Falkensteinensis das Wort chirographum; so z. B. wird (S. 24) auf Urkunden — chirographa — die in den Klöstern St. Petersberg und Chiemsee aufbewahrt werden, verwiesen und (S. 37) auf ein chirographum, das zu Medelich hinterlegt sei. Vom Handzeichen wurde die Benennung „chirographum" oder „Handgemal" dann auf das Stammgut übertragen, wahrscheinlich, weil das Wohnhaus und die Begrenzung des Gutes mit dem Handzeichen, der Marke, des Geschlechtes bezeichnet war und wohl auch, weil die Vollfreiheit des Geschlechtes durch den Besitz eines solchen vollfreien Gutes beurkundet wurde.

---

*) In jetztzeitiger Parallele würde der Vortrag z. B. etwa lauten: „Graf Siboto von Falkenstein hat gerichtlich nachgewiesen, daß er als der älteste des Geschlechtes im rechtlichen Besitz und Nutzgenuß des Fideikommisgutes Geiselbach, worauf die Reichsratswürde begründet ist, sich befindet. Miteigentümer des Gutes ist jedoch das ganze Geschlecht von Falkenstein."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0091-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Eine Ensdorfer Urkunde vom 25. Juli 1178, eine Schenkung des Pfalzgrafen Friedrich betreffend, ist für uns von besonderer Wichtigkeit, da ein Rupert „Wolf" von Bruggeberc in ihr als Zeuge auftritt und dadurch die Zugehörigkeit der Bruckberg zum Geschlechte der Wolf außer allen Zweifel gesetzt wird (51). Ein Rupertus Wolf von Boukesperc erscheint 1183 in einer Scheftlarner und ein Albero gen. Wolf von Pokesberg 1184 in einer Ensdorfer Urkunde als Zenge (58, 59). Und wieder finden wir den letzteren als Zeugen unmittelbar nach dem Pfalzgrafen Friedrich (ehemals Pfalzgraf!) und dem Landgrafen Otto von Steviningen im Jahre 1185 in einer Ensdorfer Urkunde; ob der in derselben Zeugenreihe genannte Lupold von Lengenfeld den Wolf von Lengenfeld beizuzählen ist, entzieht sich unserer Kenntnis (63). Der Rupert Wolf welcher 1189 unter den Zeugen auftritt, als Adalbert von Bruckberg und sein Sohn Adalbero einen Weinberg zu Gamelsdorf an das Kloster zu Moosburg schenkten, gehörte wohl ohne Zweifel zu den Bocksbergern (65). Um 1190—1193 spielten Verhandlungen wegen eines Verkaufes von Gütern. Albero Wolf von Bockisperg und seine Gemahlin Juta nebst ihren Kindern aus erster Ehe, Conrad und dessen Schwester, hatten an Graf Siboto von Falkenstein sen. alle ihre Güter in Österreich um 220 Talente am 13. Juni 1190 verkauft. Alberos Gemahlin Judith, Bruderstochter des Grafen Siboto, war in erster Ehe mit Nizzo von Raitenbuch vermählt gewesen; ihr zweiter Gemahl war dann Adalbero Wolf von Bocksberg. Adalbero erkannte in einer späteren Urkunde d. d. Passau wohl an, daß er den größten Teil des Kaufschillings bereits erhalten habe, zog aber die Übergabe der Güter noch hinaus. Die Angelegenheit wurde endlich um 1193 in der alten Kapelle zu Regensburg ausgetragen, wobei Albero versprach, die Güter 14 Tage nach Mariä Geburt auszuantworten (70, 71, 72).

Die Bocksberger Wolf begegnen uns nun nicht weiter in den Urkunden, scheinen daher erloschen zu sein oder ihren Beinamen abgelegt zu haben.

Die Bruckberg treten in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nur ganz vereinzelt auf, so ein Albero mit seinem Bruder Friedrich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0092-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

um 1215 in einer Weihenstephaner Urkunde (M. b. 9, 493)*). Eine hervorragende Rolle spielten aber, wie oben schon angedeutet, die Alberos von Bruckberg erst wieder nach 1250. Namentlich tritt ein Albero von Bruckberg von ca. 1250 bis nach 1280 hervor, der von den bayerischen Herzogen, insbesondere von Herzog Ludwig, zu bedeutenden Staatsgeschäften verwendet wurde und in wichtigen Urkunden als Zeuge vorkommt. So nahm er bereits 1253 zu Landshut an der Friedensvermittlung zwischen den Herzogen Ludwig von Ober- und Heinrich von Niederbayern mit dem Bischof Albert von Regensburg teil (Quellen V, 123). 1257 war er zu Bacharach Zeuge, als der Graf von Gloceſter als Gesandter des Königs Richard von Kornwallis versprach, den minderjährigen Conradin von Hohenstaufen alsbald mit dem Herzogtum Schwaben zu belehnen (101). Dann, 1259, erscheint er unter den vielen vornehmen Zeugen, wie Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark, Friedrich und Gebhard Landgrafen von Leuchtenberg, Reinboto von Schwarzenburg, Ulrich von Waldturn, Conrad von Paulsdorf, Albert Nothaft u. s. w. (und zwar steht er gleich nach den Landgrafen), als König Conradin dem Kloster Waldsassen die Orte Wondreb, Beidl und Gründlbach unter Zustimmung seines Oheims und Vormundes des Herzogs Ludwig von Bayern schenkte (103). Im gleichen Jahre war er mit Konrad von Bruckberg Zeuge in der Urkunde über die Schleifung der Burg Geiersberg, welche der Herzog auf dem jetzigen Dreifaltigkeitsberge bei Stadtamhof erbaut hatte (Ried, 450 f.). Im Jahre 1263 bestätigte Albero dem Kloster Steingaden, daß zur Zeit als er — Albero — Prokurator des Königs Konrad**) in der Burg Peiting war, ein Rechtshandel zu Gunsten des Klosters entschieden wurde (M. b. 6, 530)***).

---

*) Prechtl a. a. O. zitiert M. b. IX, 93. Nun ist zwar in diesem Bande auf S. 93 auch ein Albero von Bruckberg angeführt, aber in einer Fürstenfelder Urkunde vom Jahre 1266.

**) In der Urkunde wird er Konrad II. (secundus) genannt; also ist von Konradin die Rede, der als König von Sizilien der „Zweite" gewesen wäre und nicht von seinem Vater Kaiser Konrad IV. († 1254), wie das O. B. Archiv VIII, 212 annimmt. Prechtl begnügt sich damit, König Konrad II. zu schreiben.

***) Prechtl a. a. O. S. 10 hat diese Urkunde wieder sehr mißverständlich aufgefaßt. Während Albero von vergangener Zeit spricht, läßt ihn Prechtl im Jahre

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0093-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Und in demselben Jahre (1263) bezeugt er zu München die Verzichtleistung Herzogs Ludwig des Strengen auf das Patronatsrecht über die Kirche zu Aschering bei Starnberg zu Gunsten des Klosters Polling (M. b. X, 54). Bemerkenswert ist eine Urkunde des Königs Konradin vom 17. Juli 1205, durch welche die Schwester eines Konrad von Pruckberg, Gemahlin des Arnold von Seckendorf, mit Bewilligung des Herzogs Ludwig von Bayern als Vormund dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg abgetreten wird. Im Gegensatze zu anderen Stellen, wo das Geschlecht als „frei" bezeichnet wird, gehörte sie dem Ministerialenstande an (105), oder sie trat durch ihre Heirat in den Ministerialenstand über. Im Februar des Jahres 1266 half Albero die Stiftung des Klosters Fürstenfeld durch den genannten Herzog zu beurkunden (Quellen V, 214). Im Oktober des Jahres 1266 finden wir ihn zu Augsburg, wo er am 24. Oktober in namentlich für unsere Oberpfalz wichtigen Urkunden als Zeuge auftrat; nämlich als König Conradin für den Fall seines kinderlosen Todes seine Oheime Ludwig und Heinrich von Bayern zu Erben aller seiner Güter einsetzte, und als derselbe dem Herzoge Ludwig von Bayern das Schloß Hohenstein mit den Vogteien Hersbruck und Bilseck und den Gütern Erbendorf, Auerbach, Hanbach und Plech verpfändete. Die Zeugenreihe, in deren Mitte Albero erscheint, ist eine äußerst stattliche von Bischöfen, Fürsten, Grafen und ansehnlichen Edelleuten. Neben denselben Zeugen bezeugte am selben Tage Albero auch die Verpfändung von Donauwörth an den Herzog durch Conradin (106, 107, 108). Nach dem tragischen Ende Conradins (1268) wurden die oben erwähnten Urkunden aktuell und da finden wir wieder, 1269, Albero von Bruckberg

---

1263 Prokurator des Königs Konrad sein! Ferner ist in der Urkunde von einem Bruder (Frater) Eberhard die Rede, der einst Richter in Peiting war (später augenscheinlich Frater im Kloster Steingaden); Prechtl macht ihn ohne weiteres zum Bruder Alberos! Dann erzählt Prechtl (unter Bezugnahme auf O. B. Archiv VIII, 212) von Albero und seinem (!) Bruder Eberhard habe Engelschalk von Haldenberg mehrere Güter am Lechrain gekauft; a. a. O. im Oberbayer. Archiv steht aber, daß Engelschalk von Alberos Söhnen (die aber nicht erwiesen sind) diese Güter erkauft haben mag!! Endlich hat Prechtl zwar die Urkunde der M. b. richtig zitiert, aber er beruft sich auch auf Rg. B. IV, 104 und III, 165, während es heißen sollte IV, 706 und III, 216!!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0094-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und den Grafen Albrecht von Hals mit der Teilung der Conradinischen Erbschaft beschäftigt (Quellen V, 234). Auch hatte er als Schiedsrichter bei Beilegung von Streitigkeiten, welche zwischen den herzoglichen Brüdern entstanden waren, mitzuwirken (Quellen V, 329). Kurz er erscheint bei allen wichtigen Vorkommnissen als Vertrauensmann der Herzoge. Als Söhne Alberos werden noch Albero und Diethelm von Bruckberg genannt, dann verliert sich aber die Geschichte ins Ungewisse; die von Prechtl noch nachfolgend genannten Bruckberg scheinen zum Teil verschiedenen Familien angehört zu haben. Die Burg Bruckberg war schon 1335 in den Händen des Grafen Heinrich von Ortenburg, der in ihren Besitz wahrscheinlich infolge der oben (S. 81 f.) besprochenen unklaren Verwandtschaft der Bruckberg mit Hals und Ortenburg gelangt war. Der Graf von Ortenburg vertauscht dann 1343 Bruckberg an Kaiser Ludwig gegen Inkofen*). Kaiser Ludwigs Sohn, Markgraf Ludwig von Brandenburg, verpfändet Bruckberg 1348 an Otto den Zenger. Nachdem das Gut öfters die Besitzer gewechselt hatte, gelangte es 1432 durch Kauf an Thomas den Jud; die Jud schrieben sich von nun an Jud von Bruckberg und blieben bis 1558 im Besitz, in welchem Jahre Bruckberg, wie oben (S. 40) bereits berichtet wurde, an die Thumer überging und dann bis 1625 in einer Hand mit Wolfsegg verblieb.

Wir haben nun noch die Wolf in der Au zu besprechen; die Glieder dieser Linie kommen auch unter den Namen Wolvelin, Wölfel u. s. w. vor; bezeichnend sind aber auch hier die Taufnamen Ruprecht und Adalbert. Diese Wolf treten in dem Zeitraume von 1164—1184 auf. So erscheinen sie in ansehnlichen Zeugenreihen neben den Pfalzgrafen Friedrich und Otto dem Älteren und dem Jüngeren in Scheftlarner Urkunden (40, 41, 42, 46) und zwar werden Adalbero, Chuonrad und Ruprecht und dann wieder Adalbero und Ulrich zugleich genannt, auch kommen dieselben einzeln vor; einmal erscheint auch Ruprecht Wolf uz der Awe mit seinem Neffen Adalbero (61). Der Ulrich Wolvel welcher 1184 in einer Ensdorfer Urkunde als Zeuge auftritt, ist wohl identisch mit dem oben-

*) Hund, Stammenbuch II, 34. — Reg. B. VIII, 382.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0095-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

genannten (59). Auch mögen manche der ohne Beinamen bereits angeführten Wolf hierher gehören. In einer Scheftlarner Urkunde von 1183 wird auch ein Leithold uz der Aue genannt (58). Der Ort Au, nach welchen sie den Beinamen führten, ist der Markt Au in der Holledau nördlich von Freising und nordwestlich von Pruckberg.

Zu den Wolf von der Au rechnet Huschberg*) auch jenen Wolf, welcher bei einem tragischen Vorkommnisse in der Geschichte der deutschen Kaiser eine bedeutsame, wenn auch passive Rolle spielte. Es handelt sich um die Ermordung Königs Philipp durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach zu Bamberg 1208. Pfalzgraf Otto war ein naher Verwandter des ersten Herzogs Otto von Bayern aus dem Hause von Wittelsbach; er wird als ein grausamer, höchst jähzorniger Mann geschildert, der unter anderem auch einen angesehenen freigeborenen Mann aus dem Gefolge des Herzogs namens Wolf erschlagen hatte. Wie nun Huschberg nach dem Chronicon Ursbergense und Arnold Lubecensis**) berichtet, soll namentlich diese Untat den König veranlaßt haben, dem Pfalzgrafen die Hand einer seiner Töchter, um die er für sich, oder, wie andere wollen, für seinen Sohn angehalten hatte, zu versagen. Hiedurch wurde der Pfalzgraf gegen den König sehr erbittert, beruhigte sich aber wieder. Als er nun nach einiger Zeit um eine polnische Prinzessin werben wollte, erbat er sich von König Philipp ein Empfehlungsschreiben. Derselbe stellte ihm auch ein solches aus, änderte es aber nachträglich vor dem Verschluß in einer für den Pfalzgrafen ungünstigen Weise ab. Dieser faßte jedoch Verdacht und ließ sich das Schreiben von einem Vertrauten vorlesen. Als er den Inhalt erfuhr, stürzte er wutentflammt in die bischöfliche Burg, wo sich der König aufhielt, und stieß denselben, indem er ihm seine Treulosigkeit vorhielt, nieder. Hierauf bestieg er ein bereitgehaltenes

---

*) Dr. Joh. Huschberg, Aelteste Geschichte des durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach. 1834. S. 393 f.

**) Cronicon Ursbergense (editio 1540) p. 224: quia idem quendam liberum familiarem ducis Bawariae etc. interfecit. — Arnoldus Lubecensis Chron. Slavorum VII. c. 14; idem quoque palatinus crudelitate nimia quendam de melioribus terrae Wolf nomine, occiderat, unde graviter Philippum offenderat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0096-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Pferd und verschwand. Philipps Gegenkönig Otto wurde nun allgemein als König anerkannt; über den Pfalzgrafen wurde aber die Reichsacht verhängt. Der Reichsmarschall Heinrich von Calatin machte sich auf, die Acht zu vollstrecken; ihm schloß sich der Sohn jenes Wolf, den der Pfalzgraf erschlagen hatte, an, begierig den Tod seines Vaters zu rächen. Im darauffolgenden Jahre wurde endlich das Versteck des Pfalzgrafen verraten, er wurde nun plötzlich überfallen und niedergemacht. Als Ort dieser Begebenheit wird das Dorf Oberndorf an der Donau, einige Kilometer unterhalb Abbach, angegeben; diese Angabe wird aber einer Überprüfung bedürfen. Wenn nun auch die Annahme Huschbergs, daß die hier in Betracht kommenden Glieder des Geschlechtes der Wolf zu den in Au seßhaften gehören, sich kaum belegen läßt, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß dieselben dem von uns behandelten Geschlechte angehörten und wohl auch unter den von uns schon erwähnten zu suchen sind. Wenn aber Huschberg bei dieser Gelegenheit bemerkt, die Wolf seien nach seiner vorhergehenden Darstellung (a. a. O. S. 286) Scheierische Ministerialen gewesen, so ist eben jene Darstellung nicht zutreffend, worauf wir noch zurückkommen werden.

So wären denn nun alle Zweige des alten Geschlechtes der Wolf einer kurzen Besprechung unterzogen worden; während die Erörterung nur mit Berichtigung einiger alten lokalgeschichtlichen Irrtümer begann, schließt sie mit einer hochtragischen Katastrophe aus der deutschen Kaisergeschichte.

Ehe wir aber einen zusammenfassenden Rückblick auf die erzielten Ergebnisse werfen, sei bemerkt, daß vorliegende Abhandlung weder auf vollständige Erschöpfung des Stoffes, noch auf abschließenden Charakter Anspruch macht. Beabsichtigt war nur, die naheliegenden urkundlichen Nachrichten über ein einst ansehnliches Geschlecht zusammenzustellen und für fernere Forschungen bereit zu halten. Ausbeutung von Archiven und Heranziehen mehr entlegener Literatur war von vorneherein nicht in Aussicht genommen. Eine besondere Schwierigkeit tritt dieser Forschung, wie schon oben erwähnt, dadurch entgegen, daß der Name Wolf ebenso als Personenname (meist in der Abkürzung von Wolfgang), als auch als nicht seltener Geschlechts- und Familienname erscheint;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0097-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

dieser Umstand hatte auch das Entstehen und Fortwuchern der nunmehr berichtigten Irrtümer verschuldet.

Als Schlußergebnis der vorangehenden Forschung stellt sich heraus, daß seit Beginn des 12. Jahrhunderts ein ansehnliches und vornehmes Geschlecht Namens Wolff auftritt, das sowohl nördlich als südlich der Donau seine Sitze hatte. Über den eigentlichen Stammsitz der Familie ließ sich nichts feststellen. Das erste beurkundete Glied ist jener Rupert Wolf, der um das Jahr 1100 als Wohltäter des neugegründeten Schottenklosters St. Jakob in Regensburg genannt wird. (2) Erst nach ungefähr 2 Dezennien begegnen wir dann 1123 den Wolf von Göggelbach in der Herrschaft Burglengenfeld, und schon 1129 bezw. 1133 erscheinen in der Gegend von Moosburg, also in der Isargegend, die stammverwandten Wolf von Bocksberg und Bruckberg. Die Wolf stehen stets in naher Beziehung zu den Wittelsbachern; da nun die Pfalzgrafen seit 1119 in Folge der Lengenfelder Erbschaft (S. 68) zuerst in unserer heutigen Oberpfalz Fuß faßten, so ist es schwer zu ergründen, ob die Wolf erst mit oder nach dem Pfalzgrafen über die Donau kamen, oder ob sie vor denselben bereits hier angetroffen wurden und durch ihre Beziehungen zu denselben auch in die Gegend um Moosburg kamen.

Unrichtig ist es aber, wenn man aus den Beziehungen des Geschlechtes der Wolf zu den Pfalzgrafen den Schluß zieht, als seien sie Ministerialen derselben gewesen, wie z. B. Huschberg*) schreibt: „Unter den Ministerialen des Pfalzgrafen, welche in den Dokumenten aufgeführt werden, (erscheinen) Adalbero und Rupert Wolf v. Gökelbach (Gekilbach)" u. s. w., ein Irrtum, der dann auch in andere Werke übergegangen ist; und nochmals verweist**) der ebengenannte Forscher auf diese unrichtige Angabe bei Erwähnung der Wolf aus der Au. Aus den Urkunden geht vielmehr hervor, daß das Geschlecht zu den „Freien" und „Edlen" gehörte. In einer Anzahl von Urkunden werden in den Zeugenreihen die Persönlichkeiten ausdrücklich in „Edle und Freie" und in Ministerialen geschieden (z. B. 34, 38, 56, 84)

*) A. a. O. S. 286 und 287.

**) A. a. O. S. 392.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0098-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und da gehören die Wolf stets zu den Ersteren, und auch in Zeugenreihen, wo dieser Unterschied nicht hervorgehoben wird, erscheinen sie stets in der Reihe der vornehmeren Zeugen. Ja Huschberg selbst (a. a. O. S. 392) bringt ein Zeugnis für den Stand als Freie der Wolf bei, indem er unter Anführung der Quelle berichtet, jener Wolf, welchen Pfalzgraf Otto ums Leben gebracht hatte, sei ein freigeborener vornehmer Mann gewesen! Huschberg scheint die Zeugen in den verschiedenen in Betracht kommenden Urkunden für Ministerialen gehalten zu haben, obgleich eben diese Urkunden den Unterschied zwischen den Edlen und „Freien", zu denen die Wolf gerechnet wurden, und den Ministerialen ausdrücklich feststellen.

Wenn im Vorangehenden die verschiedenen Beinamen und Prädikate, unter denen die einzelnen Glieder des Geschlechtes der Wolf erscheinen, als Bezeichnung verschiedener Linien verwendet wurden, so geschah das wegen der dadurch gegebenen Möglichkeit einer Gliederung. Tatsächlich läßt sich das Geschlecht nicht genealogisch einteilen. Die verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit erhellt aber vor allem aus den stets wiederkehrenden Vornamen Adalbert und Rupert in allen Generationen und bei den verschiedensten Beinamen; dann wird auch wiederholt eine verwandtschaftliche Beziehung einzelner Personen des Geschlechtes ausdrücklich hervorgehoben.

Durch die verschiedenen Nebennamen und Prädikate gliedert sich das Geschlecht in zwei Gruppen, nördlich der Donau mit dem Zentralpunkte Burglengenfeld, und südlich der Donau mit dem Zentralpunkte Bruckberg zwischen Landshut und Moosburg.

Zeitlich reihen sich die verschiedenen Nebenbenennungen folgendermaßen aneinander:

ca. 1100 Rupert Wolf, ohne Nebenbenennung, Wohltäter des Schottenklosters in Regensburg.

ca. 1123—1196 die Wolf von Göggelbach, auch nur von Göggelbach (3—75).*)

1129—ca. 1193 Wolf von Bocksberg, auch nur von Bocksberg (13—72).

*) Die eingeklammerten Zahlen hinter den Benennungen verweisen auf die ersten und letzten Nummern der Regesten, in welchen die Benennung vorkommt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0099-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1133—1266 Wolf von Bruckberg, auch nur von Bruckberg (13—72).
ca. 1164—1184 Wolf, auch Wölfel aus der Au (40—61).
1164—1326 Wolf von Lengenfeld oder nur von Lengenfeld (45—115).
ca. 1184—1198 Wolf von Gundelkofen (bei Bruckberg) (68).
1224—1236 Wolf von Nabeck (92—99).
1315—1459 Wolf von Nabburg (110—136).
1335—1367 Wolf von Schönleiten (117—122).

Dazu kommt eine große Anzahl von Gliedern des Geschlechtes, bei denen ein Beiname nicht genannt wird.

Zu der nördlichen Gruppe des Geschlechtes gehören die Prädikate: Göggelbach, Lengenfeld (Burglengenfeld), Nabeck, Nabburg und Schönleiten.

Zu der südlichen: Bocksberg, Bruckberg, Au u. Gundelkofen.

Fassen wir nun zuerst die uns näher berührende nördliche Gruppe in die Augen, so können wir bei Nabeck und Schönleiten die Anwendung dieses Zunamens mit Sicherheit bei je nur einer Persönlichkeit nachweisen, allein sowohl in Bezug auf die Orte als auf die Zeit kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Träger dieser Beinamen demselben Geschlechte angehörten wie die früheren Träger der Beinamen Göggelbach und Lengenfeld; da die Wolf von Nabburg dasselbe Wappen hatten wie die Wolf von Nabeck, so ist auch ihre Zugehörigkeit zu dem Stamme gesichert. Ob jedoch alle Wolf, welche in das 15. Jahrhundert hinein in der dortigen Umgegend erscheinen, noch diesem Stamme angehörten, scheint nicht festzustehen; jedenfalls gehörten die zuletzt vorkommenden Wolf nicht mehr dem Herrenstande an.

Was die südliche Gruppe des Geschlechtes betrifft, so ist die Zusammengehörigkeit der unter den verschiedenen Beinamen erscheinenden Familienglieder abgesehen von allen anderen Gründen schon durch den engbegrenzten Raum ihres Auftretens sicher gestellt.

Über den Güterbesitz des Geschlechtes haben wir nur aus der allerletzten Zeit über den Besitz von Wolfsegg bestimmte Nachrichten; allein es ist nicht zu zweifeln, daß das Geschlecht an allen Orten, nach denen es benannt wurde, mit Grundbesitz angesessen war.

Die nun nachfolgenden Regesten liefern die Beweise für die vorangehenden Ergebnisse.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0100-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

IV.

Regesten
über das altbayerische Geschlecht der Wolf*).

[1028 — Ruotperht und sein Bruder Adalbero von Gekkelenbach, Zeugen mit Burggraf Ruotperth von Regensburg und seinen Söhnen Heinrich und Babo, Puobo von Cheminaten, Diemo von Trogenhofen, Edelleuten, dann mehreren Ministerialen der Abtei, als der Edelmann Gotscalc und seine Gemahlin Halica dem Kloster St. Emmeramm in Regensburg ein Gut zu Simaningen schenkten, unter der Bedingung, daß ihren Söhnen Adalbert und Ruotpert eine Präbende im Kloster verliehen werde. Regnante Heinrico imperatore, filio Chuonradi, Episcopo Ratisponensi Gebehardo II, abbate Richolfo, advocato ejusdem ecclesiae Timone de Formbach anno 1028] — (Ried 147. — B. Pez. (1729) I. 3, 103. — M. Mayer, Regesten.) **1**

Diese Urkunde ist um so sicherer unrichtig, als Simaningen erst 1048 bis 1064 von einem Edlen Friedrich an St. Emmeram geschenkt wurde. (Wittmann, Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram in Regensburg, in Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte. München 1856 I, 33.) — Ruprecht und Adalbero von Göckelbach lebten gerade ein Jahrhundert nach 1028.

1100 (ca.) — Der freie Edelherr (vir strenuissimus liber atque ingenuus) Rupert Wolf wird in der Vita St. Mariani unter den hervorragenden Wohltätern des neugegründeten Schottenklosters St. Jacob in Regensburg genannt. — (Acta SS. Febr. II, 369, Vita Mariani. — Vergl. Verh. Obpfz. 34, 228.) **2**

1123 (ca.) — Adalbero und Rupertus von Gecgilbach, Zeugen mit Wicnant und dessen Bruder Rapoto von Wolfesbach, Gumbert, Udilskalk, Razo, Ulrich von Ebermundesdorf und mit einigen Ministerialen des Pfalzgrafen, als Gebhard von Ebermundesdorf

*) Die eingeklammerten Regesten [ ] beziehen sich auf andere gleichnamige Geschlechter oder sind zweifelhaft.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0101-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

dem Kloster Ensdorf das Gut Sinzenhofen übergab. — (Freyberg, Ensdorf, 189, 18.) **3**

1123 (ca.) (vor 1136). — Adalbero Wolf und sein Bruder Rupert von Gekilbach, Zeugen mit Wernhart von Frikkendorf, dessen Söhnen Rupert und Pabo, Wirnt und seinem Bruder Hermann von Wolferingen, Udilschalc von Ebermundesdorf, Udilschalk von Lengenfeld und mehreren Ministerialen des Pfalzgrafen u. s. w., als Bischof Otto Dahsholern und andere von ihm angekaufte Güter dem Kloster Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 188, 16.) **4**

1126 (ca.) — Rupertus und Albero von Geggilbach, Zeugen mit Albero, Sohn des Volchold, Reginaldus von Leutesawe, Wicnant von Wolfesbach und mit vielen Ministerialen des Pfalzgrafen von Lengenfeld, als Volcholdus von Alrsbach dem Kloster Ensdorf ein Gut in Ditsteten schenkte. — (Freyb., Ensd., 197, 35.) **5**

1129 (ca.) Regensburg. — Adalbero und Rupertus v. Gecgilbach, Zeugen neben Herzog Heinrich, Otto Sohn des Pfalzgrafen, Markgraf Dipold, Graf Gebhard von Sulzbach, Markgraf Engelbert, Burggraf von Regensburg und seinem Sohn Heinrich, Graf Albert von Bogen und dessen Sohne Adalbert u. s. w., als das Kloster Ensdorf das Gut Hovestetten von Pilgrim von Ebermundesdorf ankaufte. -- (Freyb., Ensd., 190, 20.) **6**

1129 (ca.) — Rupert von Geggilbach, Zeuge mit Marquardt Fraß, Pilgrim Zollo, Udiscalc von Ebermundesdorf u. s. w., als das Kloster Ensdorf von Wernto von Uraha das Gut Ufheim kaufte. — (Freyb., Ensd., 190, 21.) **7**

1129 (ca.) – Albero und Rupertus von Geggilbach, Zeugen mit Albero und seinen Brüdern Adelbert und Wernhart von Brunnen, Wicnant von Wolfesbach, Wirnt und seinem Bruder Herman von Wolferingen u. s. w., als das Kloster Ensdorf das Gut Pabenhofen von Ulrich von Hehmhofen kaufte. — (Freyb., Ensd., 191, 22.) **8**

1129 (ca.) Regensburg. — Adalbero und Rupertus von Geggilbach, Zeugen mit dem Markgrafen Diepold, Gebhard Grafen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0102-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

von Sulzbach, dem Markgrafen Engelbert, dem Sohne Otto des Pfalzgrafen, dem Grafen Adelbert von Bogen und seinem Sohne Adelbert, Gebhard von Stein, Wernhard Vater und Sohn von Stuphe, Chuno sen. und jun. von Megilingen u. s. w., als Kloster Ensdorf sechs Mansus im Forste Brukkestal gegen das Gut Pabenhofen und den Mansus Herchesshofen vom Bistum Regensburg eintauschte. — (Freyb., Ensd., 192, 23.) **9**

1129 oder 30—1136. — Rupertus und Adalbero v. Geppilbach (sic!), Zeugen mit Otto von Moß, Udilscalc von Walcheshofen, Babo und seinen Brüdern von Zollingen, Adalbero von Tambrunnen, Adalbero von Sconenberg, Wirnt und seinen Brüdern von Ebermundestorf, Wicnant und seinen Brüdern von Wolfesbach, Wernhart von Metmenbach, Otto und Wolfher von Lengenfeld und den Ministerialen des Pfalzgrafen, als Otto das Gut Willinbach dem Kloster Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 193, 26.) **10**

1130—1136 — Diese vorhergehende Urkunde wird auch erwähnt in der „relatio historica de fundatione coenobii Ensdorfensis“ (bei Ried 178 ff.), welche bei dem Jahre 1121 vorgetragen wird, weil in diesem Jahre mit dem Bau des Klosters Ensdorf begonnen wurde, wie aus dessen Traditionsbuche (bei Freyberg, Ensdorf, 180, 1) erhellt: „Anno 1121, 10 kl. Junii (Mai 23.) inchoatum est edificari hoc monasterium imperante Heinrico IV. (V.) Imperatore.“ **11**

1095—1143 — Der Edelmann Adalbero von Gekkilinbach schenkt dem Kloster St. Emmeramm fünf Eigenleute. — (Quellen, St. Emmeramm I., 59, 132.) **12**

1129 Juli 13. (III. Idus Julii) Werde (Donauwörth). — Adalbero de Pochsperc, Zeuge neben den Bischöfen Chuno von Regensburg und Otto von Bamberg, dem Herzoge Heinrich (dem Stolzen) von Bayern, dem Pfalzgrafen Otto, dem Burggrafen Otto (von Regensburg), Ludwig von Lupurg, Wirnt von Ebermannsdorf, Altman von Sigenburg, Adelgoz von Raitenbuch u. s. w., als König Lothar einen Vertrag des Bischofs Chuno von Regensburg und des Abtes Erbo von Prüfening über Zehenten bestätigte. — (M. b. 13, 151; auch 29, I., 253. — Ried 186.) **13**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0103-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

[1130 (ca.) — Berthold Wolf (Lupus), Tiemo Wölfl (Lupulus), Zeugen, die an den Ohrläppchen gezogen wurden, mit Ernst von Traun, Friedrich von Saleveld, Wolfker von Hag, Wolfker von Winkel u. s. w., als Leopold Graf von Blagen (Playen) dem Kloster Göttweih einige Güter in Meginhartesdorf schenkte.] — (M. b. 29, II., 63.) **14**

Dieses Geschlecht der Wolf scheint nach Österreich zu gehören und steht wohl in keiner Beziehung zu dem hier besprochenen Geschlechte.

1130 (?) — Adalbero von Bockesperch, Zeuge mit Burggraf Friedrich von Regensburg, Berthold von Scamhobet (Schamhaupten), Altmann von Signburg, Gottfried von Wetternfeld Heinrich von Murach u. s. w., als Otto von Runding dem Kloster Formbach ein Gut schenkte. — (Cod. trad. in M. b. 4, 26.) **15**

Nach 1132 (nicht 1130). — Rupertus Wolf, Zeuge mit Perchtold von Tumprun. Ulrich Vizedom mit seinem Bruder Sigefried von Eberspoint, Rudiger von Herisingen u. s. w., als Bischof Heinrich von Regensburg dem Kloster Pruel bei Regensburg eine Reihe von Gütern bestätigte. — (M. b. 15, 175.) **16**

1133 — Adalbero von Bocksberg, Zeuge mit Eckhart Graf von Scheyern, Friedrich von Bruckberg, Aribo von Prül u. s. w., als Burckhard der Jüngere von Moosburg seinem Kloster ein Gut zu Vötting schenkte. — (Cod. trad. S. Castuli 24 bei Prechtl, 4.) **17**

1133 (ca.) — Adalbero von Bocksberg, Zeuge mit Friedrich von Bruckberg, Friedrich von Unesperg u. s. w., als Konrad von Bruckberg, einen Hof zu Leitenland an das Kloster in Moosburg vergabte. — (Cod. trad. s. Castuli 25 bei Prechtl 4.) **18**

1135 (ca.) — Adalbero von Bocksberg, Zeuge mit Friedrich von Bruckberg, Amelbert von Griesbach u. s. w., als Pfalzgraf Otto von Wittelsbach den Altar des hl. Kastulus zu Moosburg mit einer Hube zu Wagenlern begabte. — (Cod. trad. s. Castuli 34 bei Prechtl 4.) **19**

1136 (ca.) — Adalbero von Bocksberg, Zeuge mit Burkhard von Moosburg, Friedrich von Bruckberg u. s. w., als Dom-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0104-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

pfarrer Kuno von Freising ein Gut zu Neuhausen bei Landshut vom Abte von Mallersdorf kauft. — (Meichelbeck, his. fris. I., 2, 1312.) **20**

1136 (ca.) — Adalbero von Bocksberg schenkt ein Gut in Hub (Spitzhub) und 4 Leibeigene an das St. Kastuluskloster in Moosburg zu seiner Gattin Mathilde Seelenheil. — Unter den Zeugen Friedrich und Konrad von Pruckberg*), Aribo von Prül und sechs „Kriegsleute" des Adalbero von Bocksberg, worunter auch Altmann von Wald. — (Cod. trad. s. Castuli 20. Prechtl 4.) **21**

*) Daß Konrad der Sohn Friedrichs war, geht aus dem Schenkungskodex von St. Castulus in Moosburg Nr. 53 anno 1147 hervor. (Prechtl 3).

1136 (ca.) — Ruprecht de Bochesperc, Zeuge mit Wicnant von Haselbach, Wirnt von Wolferingen und seinen Söhnen, Hermann von Smidegaden und seinem Bruder dem Kanonikus Conrad von Bamberg, Razo und seinem Bruder Ulrich von Ebermundesdorf, Hartnid von Tuwera (Theuern) u. s. w., als Hageno von Taneheim die Kirche, welche er in Tannheim erbaut hatte, dem Kloster Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensdorf., 224, 147. — M. b. 24, 14, jedoch ungenau ad 1133. — Ried 199.) **22**

1111–1140 — Adalbero de Pochesperch, Zeuge mit Otto Pfalzgraf von Wittelinespach, Albert jun. Graf von Bogen, Hoholt und dessen Bruder Berthold von Wolmutesach (Wolnzach), Wernhart von Giebingen, Friedrich von Pruckeberg, Conrad von Pruckeberg, Eberhard von Giselingen, Adelhard von Prisingen u. s. w., als Eberhard von Herrenhausen (bei Beuerberg) der Propstei Berchtesgaden ein Gut zu Husen schenkte. — (Quellen, Berchtesgaden 1, 270, 61.) **23**

1140 Juli 9. (VII. Idus Julii), Lorenzen (bei Regensburg), bezw. Oct. 23. (X. Kl. nov.) Regensburg. — Adalbero und sein Bruder Routbert von Pochesperc, Zeugen mit den Söhnen Heinrich und Otto des Burggrafen Otto von Regensburg, dem Sohne Otto des Pfalzgrafen, dem Sohne Perthold des Grafen Perthold von Andechs, Friedrich von Bruckeberc, Adelbert von Prisingen, Burkhard von Sincingen, Hartwig von Sinchingen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0105-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und vielen anderen, als Herzog Luitpold (Leopold) von Bayern einen Gütertausch zwischen dem Abte Erbo aon Prüfening und dem Burggrafen Otto von Regensburg bestätigte. — (M. b. 13. 171.) **24**

1143 (ca.) — Rupertus von Geggilbach übergibt als Salmann des Adalbero von Gutenberc das Gut Hattenreut dem Kloster Ensdorf. — (Freib., Ensd., 202, 51.) **25**

[1147 Stetten bei Regensburg. — Eberhard Wolf mit seinen Söhnen samt dem Hofe zu Pirsewalde, den er inne hatte, wurde vom Herzog Welf, als er sich zum Zuge nach Jerusalem anschickte, dem Kloster Wessobrunn übergeben.] — M. b. 7, 349; vergl. auch 8, 482.) **26**

Ein Eberhard Wolf mit Hermann und dessen Bruder Heinrich von Phetine (Pfetten) kommen auch 1192 in einer Wessobrunner Urkunde als Zeugen vor; gehören einem anderen Geschlechte an.

1150 (ca.) — Robertus Wolf unter den Zeugen vom Adel, als Pfalzgraf Otto dem Kloster Rot ein Gut zu Neufarn (bei Freising) durch seinen Bruder, den Pfalzgrafen Friedrich, zurückstellen ließ. Fernere Zeugen: Propst Otto zu St. Andreas, Propst Ulrich, Bruder des Pfalzgrafen, Rawin, Kapellan des Bischofs Otto von Freising, Otto von Mosen mit zwei Söhnen, Pilgrim von Wolmutessa mit seinen Söhnen, Friedrich von Pruckeberg u. a., alle vom Adel, dann folgen die Ministerialen. — (M. b. 1, 365.) **27**

1150 (ca,) — Adalbero von Bocksberg, Zeuge mit Otto von Sandeltshausen, Adalbert und Rupert von Bruckberg u. s. w., als Leupold von Riding ein Gut zu Haag dem Kloster zu Moosburg schenkt. — (C. Trad. S. Cast. 56. Prechtl, 5.) **28**

1150 (ca.) — Rupert von Pochsperch, Zeuge mit Albert von Gern, Chaloch von Kirchperg, Wilhelm von Gebenham, Albert von Roth u. s. w., als Hertwich von Tann dem Kloster Rohr ein Gut zu Alnpach vor dem Burggrafen Heinrich von Regensburg schenkte. — (Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 19, 189; bei Heinrich, Schenkungsbuch von Rohr.) **29**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0106-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1153 (ca.) — Adelbero de Bouchesperch, Zeuge unmittelbar nach Otto Sohn des Pfalzgrafen Otto, Conrad Grafen von Dachau, Grafen von Valley, Friedrich von Brukkeberch und vor einer nachfolgenden endlosen Zeugenreihe, als die edle Frau Hiltrut von Rotenbach ein Gut in Gillichingen dem Kloster Scheftlarn schenkte. — (M. b. 8, 399.) **30**

1154 Februar 3. (III. Nonas Februarii), Bamberg. — Rubertus Wolf, Zeuge neben Marquart von Grunbach, Altmann von Sigenburg, Gebhard von Waldegg u. s. w. unter den Edlen und Freien, nach vielen Fürsten und Grafen und vor den Ministerialen, als Kaiser Friedrich I. dem Bistum Bamberg den Besitz der Abtei Nieder-Altaich bestätigt. — (M. b. 29, I, 313.) **31**

1157 Februar 5. (Nonis Februarii) Ulm. — Rubertus Wolf und Adelber von Boccesberg, Zeugen mit vielen anderen, darunter Heinrich Bischof von Regensburg, Heinrich Burggraf von R. und dessen Bruder Otto, Pfalzgraf Otto junior, Altmann von Sigenburg, Wernher von Laber, Erbo von Biburc, als Kaiser Friedrich I. c. 29. Juni 1154 zu Regensburg dem Bistum Regensburg und der Abtei St. Emmeram das Privileg bestätigte, daß deren Lehen nur in männlicher Linie vererben. Diese Bestätigung wurde dann 1157 auf einem Hoftage zu Ulm bestätigt und darüber Urkunde ausgestellt, unter deren Zeugen obgenannter Rupert Wolf abermals erscheint. — (Ried 228, 229. — M. B. 29, I., 338. — Hund metrop. II. edit. Monac. 376, edit. Ratisb. 261. — Lünig, spicil. ecclesiast. III. T., 655. — Oefele. Scr. rer. Boic. I., 191. — Liber probationum, 152 nro. 58. — Böhmer, Regesten 2367.) **32**

1158 Januar, Lauf. — Roupertus Wolf (Lupus), Zeuge neben Graf Berthold von Andechs, Pfalzgraf Otto sen., Markgraf Berthold von Vohburg, Graf Gerhard von Tollenstein, Graf Rapoto von Ortenburg, Hallgraf Engelbert, Graf Otto von Valley, Meinhard von Parchstein u. s. w., als Kaiser Friedrich auf einem Hoftage zu Lauf den Tausch des Klosters Prüfening der Güter Gerolvingen und Hard gegen zwei Mansus des Herzogs Heinrich von Bayern und Sachsen im Gebiete von Regensburg nebst

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0107-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

einigen Äckern am Ufer der Donau, gegenüber von Kalchwinzer, bestätigte. Genannt wird auch Bischof Eberhard von Bamberg († 1172). — (M. b. 13, 115.) **33**

1158 — Roupertus Wolf von Gekkelbach, Zeuge neben Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen, Heinrich Burggraf von Regensburg, Adalgoz Vogt von Augsburg, Ulrich von Stein und seinem Sohne Burkard, Eberwein von Lobesingen, Dietrich von Totenacker, Berthold von Toumbrunn, Werner von Laber aus dem Stande der Freien und mehreren Ministerialen, als Kaiser Friedrich I. einen Gütertausch zwischen dem Kloster Prüfening und dem Burggrafen Heinrich von Regensburg bestätigte. — (M. B. 13, 133 [nicht 135].) **34**

1160 (ca.) Regilismaize*). — Routpert Wolf de Bochesperg, Zeuge neben Berthold Graf von Bogen, Otto Graf von Steveningen, Rapot von Pielstein, Adalbert von Hovedorf, Babo von Swente, Cuonrad von Sattelbogen, Nizo von Raitenbuch, Friedrich von Rorbach, Marquart von Chürnberg, Hartwich von Rißmannsdorf u. s. w., als Graf Otto (Landgraf von Stefling † 1185) einen Streit wegen eines Gutes zu Grub zu Gunsten des Klosters Prüfening entschied. — (M. B. 13, 129.) **35**

*) Regenmais, südlich von Michelsneukirchen, B.-A. Roding.

1162 September (nicht 1161). — Roudpertus gen. Wolf, letzter der aufgeführten Zeugen nach Berthold Graf von Andechs, Berthold Graf von Bogen, dem Hallgrafen Gebhard, dem Burggrafen Heinrich von Regensburg nebst seinem Bruder Otto, Chuno von Megling u. s. w., als auf einem Landtage zu Karpfham Graf Berthold von Bogen in Gegenwart des bayerischen Herzogs Heinrich des Löwen dem Kloster Reichersperg das ihm für dasselbe anvertraute Gut Münster übergab. — (M. b. 3, 458. — Vergl. auch: Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 18, 138 f.) **36**

1166 zn Ranshoven. — Roupert Wolf (Lupus), Zeuge nach Pfalzgraf Friedrich, Otto von Valley, Chuno von Meglingen, Heinrich von Stauff, Heinrich von Julbach, Albert von Chamb, und vor vielen anderen, als Herzog Heinrich (der Löwe) von Bayern und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0108-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sachsen die Schenkung seines Ministerialen Berthold von Lewenstein des Gutes Sconenberg und Walterdorf an das Kloster Raitenhaslach bestätigte. — (M. b. 6, 357 auch 3, 115, hier jedoch zum Jahre 1176.) **37**

1168 Februar. — Ruopertus von (Heckilbach lies) Geckilbach, Zeuge unmittelbar nach Otto dem Älteren, Pfalzgrafen von Wittelingesbach und Berthold Markgrafen von Vohburg und vor Udalricus Walprato! (Walpoto?) von Berneck und Heinrich von Bongarten (dann folgen die Ministerialen), als Bischof Eberhard von Bamberg die Schenkung von Schönlind an das Kloster Ensdorf bestätigte. — (M. b. 24, 39. — Freyb., Ensd., 227, 111.) **38**

Vor 1169, spätestens vor 1175*), Moringen. — Roudpreht Wolf von Pochsberch, erster Zeuge vor Chuono von Megelingen, Pabo von Eringen, Alber von Brungeber(!)**), Sigiboto von Antwrte, Gebehard Hallgraf, Dietrich von Slibingen, Otto von Mosen, Ortolf von Kekingen und anderen Schöffen oder Dinkleuten vom Adel, als Graf Siboto von Falkenstein vor dem Pfalzgrafen Otto nachwies, daß er, als der Älteste seines Geschlechts, das freie Stammgut (predium libertatis, Handgemal***) in Giselbach zu Recht besitze. — (Cod. Falkenst., 3 — auch M. b. 7, 434 zu 1180.) **39**

*) Diese Urkunde, welche Prechtl (Schloß und Pfarrei Bruckberg S. 6) unrichtig aufgefaßt hat, versetzt derselbe (gleich den M. b.) in das Jahr 1180.

**) Brungeber wird im Index zum Cod. Falkenst. als „unermittelt" bezeichnet; es ist jedenfalls aus Bruggeberg verschrieben.

***) Das Handgemal (Chirographum) hatten mit ihm und den Söhnen seines Bruders auch gemein die Hunesperger und die Pruckeberger.

1164—1170 (ca.) — Udalrich Wolf uz der Owe, Zeuge neben Pfalzgraf Otto von Witelinspach, Johannes, Sohn des Burggrafen von Rom, Eberhard und seinem Sohne Eberhard von Maisau, Burchard von Stein, Routbert von Salurn u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich dem Kloster Scheftlarn das Gut Andelshofen schenkte. — (M. b. 8, 445.) **40**

1164—1179 — Routprecht der Wolf, Zeuge neben Pfalzgraf Friedrich, Heriman Fouz, Chonrad und Adelbero gen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0109-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wolvelin*), Adelbrecht von Lindahe u. s. w., als Hermann von Strogen das Gut Salmannskirchen dem Kloster Scheftlarn übergab. — (M. b. 8, 449.) **41**

*) Dieselben erscheinen auch als Zeugen, als Pfalzgraf Friedrich zwei Höfe zu Handorf nach Scheftlarn schenkt.

1164—1179 — Adelbero, Chounrad und Routprecht gen. Wolvele uz der Awe, Zeugen neben den Pfalzgrafen Otto major und Otto minor und ihrem Bruder Friedrich, Altmann und seinem Bruder Eberhard von Abensperg, Conrad von Baierbrunn u. s. w., als Conrad von Pfaffenhoven, Sohn des Peregrin, dem Kloster Scheftlarn ein Gut in Walchounesbach verkaufte. — (M. b. 8, 451.) **42**

1164—1179 — Adelbero Wolf, Zeuge neben Pfalzgraf Friedrich und seinem Bruder Otto jun., Conrad von Moseburch, Conrad von Baierbrunnen u. s. w., als die Brüder Witilo und Otto dem Kloster Scheftlarn ein Gut in Dienningen schenkten. — (M. b. 8, 455.) **43**

1164—1179 — Adalbero Wolvelin, Zeuge neben Eberhard von Maisach und seinem Sohne Eberhard, Conrad von Bayerbrunnen, Rudolf von Waldeck und vielen anderen, welche zur Feier des Osterfestes versammelt waren, als Pfalzgraf Friedrich zwei Höfe in Pouch, den Hof Pazzenhoven am Wirmsee u. a. dem Kloster Scheftlarn zuwendete. — (M. b. 8, 454.) **44**

1164—1179 — Adalbero Wolf (Lupus) de Lenginfeld, erster Zeuge vor Heinrich von Tolnze, Wernher von Giebelstorf, Berthold von Eschelbach, Heinrich, Rüdiger, Ulrich und Albrecht Gebrüdern von Lindahe, Rudiger von Mettenbach u. s. w., als Roudiger von Lindahe, Ministeriale des Pfalzgrafen Friedrich, einen Hof in Tegernbach dem Kloster Scheftlarn übergab. — (M. b. 8, 456.) **45**

1164—1179 (ca.) — Adalbero und Ulrich die Wolvel uz der Aue, Zeugen neben Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, Conrad von Baierbrunnen, Werner von Gibestorf, Sigboto von Maßilrain u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich einen Hof und eine Mühle in Pasing dem Kloster Scheftlarn schenkte. — (M. b. 8, 458.) **46**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0110-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1170 (ca.) — Rupert Wolf von Lengenfeld, Zeuge mit Pfalzgraf Otto, Pilgrim Zollo u. s. w., als Abt Erchinger von Reichenbach das Gut Hurchinsheim kaufte. — (M. b. 14, 418.) **47**

1171 (?) (nicht 1140—1153). — Roudpertus der Wolf und seine Neffen Conrad und Adalbero, Zeugen neben Pfalzgraf Friedrich samt einigen Ministerialen und seinem Lehensmann Adalbertus von Lindahe, ferner mit Routpertus ab dem Route, Ruodpertus von Niunkirchen, Adalbertus und seinem Bruder Tiemo von Boucpach (!) u. s. w., als Herzog Conrad von Dachau dem Kloster Scheftlarn einen Hof in Ouste für den Fall seines kinderlosen Ablebens zuwendete. — (M. b. 8, 393.) **48**

In den M. b. a. a. O. wird diese Tradition in die Zeit des Abtes Engelbert 1140—1153 versetzt; das ist jedoch unzulässig, da Herzog Conrad der Vater († 1159) erst seit 1157 als Herzog von Dachau vorkommt; Huschberg (S. 257) setzt die Urkunde vor 1171 an, was nur zutreffen kann, wenn von Herzog Konrad III. die Rede ist, der tatsächlich unbeerbt gestorben ist.

1172 (nicht 1168 oder 1170). — Rupert Wolf (Lupus) von Gegilbach wird im Testament des Pfalzgrafen Friedrich, welches er vor seiner zweiten Reise nach Jerusalem machte, als Salmann für die Mühle zu Ebenwiesen aufgestellt, um dieselbe dem Kloster Ensdorf zu übergeben. — Ulrich, der Sohn Ernst's von Auwe (d. h. Wolfs aus der Aue) wird Salmann für Abitinhusen, um es dem Adalbero von Pruckberg einzuhändigen. — Wahrscheinlich derselbe „Albero von Prugge" ist Salmann für ein Gut in Sale, das dem Grafen Conrad von Valey bestimmt ist. — M. b. 10, 240. — Graf Fr. H. Hundt, „Urkunden des Klosters Indersdorf" im Ob. Bayer. Arch. 24, 10.) **49**

1149—1177 — Rupert Wolf, Zeuge mit Burggraf Heinrich (von Regensburg), Berthold von Thumbrunn, Eribo von Manigolting, Sigiboto von Stauf, Rudolf Strubingar u. s. w., bei einem Tausche des Administrators Adalbert des Stiftes St. Emmeram mit einem Regensburger Bürger Namens Friedrich Stolz. — (Quellen, St. Emmeram I., 90, 191.) **50**

1178 Juli 25. Ensdorf. — Rupertus Wolf (Lupus) de Bruggeberc, Zeuge mit Ulrich und Wicnand Brüdern von Haselbach, Ulrich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0111-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Zollo, Rutland, Volkold und Isingrin Gebrüdern von Sigenhofen u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich das Gut Laiderateſtorf bezw. Libindorf dem Kloſter Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 235, 128. — M. b. 24, 40.) **51**

1178 Ensdorf. — Rupertus gen. Wolf, Zeuge mit Heinrich von Werde, Heinrich von Lintaha, Heinrich von Falkenberg, Rutland von Lengenfeld, Albert von Puchbach u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich Hegelingen dem Kloſter Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 235, 129.) **52**

1178 (ca.) — Rupertus Wolf, Zeuge mit Wernher von Gibiſtorf, Rudiger von Lintaha, Heinrich von Valkenberg, Gerunc von Sigenburg, Otto von Steveningen u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich dem Kloſter Ensdorf das Gut Minunhuſen übergab. — (Freyb., Ensd., 236, 131.) **53**

1178 — Marquard von Gegkilbach kauft vom Kloſter Ensdorf ein Gut zu Reuth. — (Freyb., Ensd., 240, 144.) **54**

1179 (?) (ca.) — Robertus Wolf, Zeuge mit Otto von Mooſen, Pilgrim von Wolnzach, Aribo von Tattendorf (!), Dietrich von Scheibling, Friedrich von Bruckberg u. s. w., als Pfalzgraf Otto von Scheyern dem Kloſter Rott am Inn ein Gut in Neufahrn zurückſtellte*). — (Meichelb., hist. Fr. I, 2, 1323. — Prechtl 6.) **55**

*) Siehe oben Nr. 27. Die Urkunde gehört in das Jahr 1150 und iſt in einer Urkunde von 1179 inſeriert, in welcher keiner der hier genannten Zeugen vorkommt.

1181 oder 1182 Plintingen (Pleinting). — Albero Wolf, Zeuge in Mitte der Freien (liberiores) mit Pfalzgraf Otto, Heinrich von Altendorf, Heinrich von Stoefe, Purchard von Stein, Altmann von Abensperch, Wichnant von Haſelbach, Albero von Prugge, Hadamar von Ahuſen u. s. w. (dann folgen noch viele Miniſterialen), als Graf Siboto von Falkenſtein und ſeine Gemahlin Hiltigardis (von Meglingen) ſamt ihren Kindern vor Herzog Otto Klage wegen ihrer Anſprüche auf die Herrſchaft Meglingen ſtellten. — (Cod. Falkenst. 35. — M. b. 7, 487.) **56**

1182 Ammenperch (Amberg). — Ruopreht Wolf und ſein Bruder

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0112-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Alphreht, Zeugen an vorletzter Stelle vor Eberhard von Ahausen und seinem Bruder Hadamar nach Vorgang von Dietrich Graf von Wasserburg, Siboto Graf von Falkenstein und seinem Sohn Chuono, Walchun von Stein, Wernher von Laber, Heinrich von Altendorf, Albrecht Graf von Bogen, Ulrich und seinem Bruder von Haselbach, Otto Burggraf von Regensburg u. s. w., in einer Gerichtssitzung des Herzogs Otto. — Judith, die Tochter des Herrand von Falkenstein (Bruder des Grafen Siboto), hatte in Amberg im Chore der Kirche alle ihre eventuellen Ansprüche auf Falkenstein und Herantsberg in die Hände des Herzogs Otto gelegt, jedoch mit der Bedingnis, daß über dieselben ohne Einwilligung des Bischofs Chuno von Regensburg (1167—1185) nicht verfügt werde; bei der erwähnten Gerichtssitzung ermächtigte nun der Bischof den Herzog nach Gutdünken zu verfügen. — (Cod. Falkenst. 34. — M. b. 7, 486.) **57**

1183 Junius, Scheuern am dritten Tage nach dem Begräbnis des Herzogs Otto. — Rupertus der Wolf von Boukesperg, Zeuge neben den Pfalzgrafen Otto und Friedrich, Brüdern des Herzogs Otto, Otto dem Landgrafen (von Stephaning), Heinrich Grafen von Plaigen, Otto Burggrafen von Rorbach, Hademar von Ahehausen, Luithold uz der Aue u. s. w., als Herzog Ludwig, laut letztwilliger Verfügung seines Vaters, des Herzogs Otto, durch die Hand seiner Mutter Agnes ein Gut zu Ouste dem Kloster Schäftlarn übergab. — (M. b. VIII, 440.) **58**

1184 April 3. (III. nonas Apr.) Ensdorf. — Adalbero gen. Wolf von Pokesberg, Zeuge mit Eberhard von Abensberg, Hartnid von Smidgadme, Wicnand von Haselbach, Ulrich von Ebermundesdorf und seinem Bruder Eppo, Berthold von Tuwern, Ludwig von Rottenstatt, Ulrich Wolvel, Rupert von Randeck, Ulrich von Pouhbach, Heinrich von Swarzenfeld, Siginant von Hermanstetten u. s. w., als in der Osterwoche Friedrich, vormals Pfalzgraf, die Güter Hermanstetten und Radewisteten dem Kloster Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 247, 151.) **59**

1184 April 4. Ensdorf. — Adalbero gen. Wolf übergibt dem Kloster Ensdorf die ihm als Salmann aus dem Nachlaß des

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0113-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Herzogs Otto anvertrauten Güter zu Neustetten und Buwern, welche gedachter Herzog für das Seelenheil seines zu Ensdorf begrabenen Sohnes Otto dahin gestiftet hatte. — (Freyb., Ensd., 248, 152.) **60**

1184 (ca.) — Routpertus Wolf uz der Awe und sein Neffe Adalbero werden neben Pfalzgraf Friedrich nebst einigen Ministerialen, Ulrich dem Richter von Falkenberg, Adelbrand von Argisingen u. s. w., als Zeugen bei einer früheren Verhandlung über ein Gut in Diningen genannt, als das Kloster Scheftlarn dieses Gut gegen ein Gut in Warnberg an Bischof Otto von Freising vertauschte. — (M. b. 8, 438.) **61**

1184 (ca.) — Routbertus der Wolf, Zeuge neben Herzog Ludwig von Bayern, Conrad dem Sohne des Grafen Heinrich von Playen, Heinrich von Biburg, Ulrich von Lintahe, Rudolf von Waldeck, Otto Fuez, Siegfried von Lengenfeld u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich seine Schenkung des Gutes Andeshoven an Kloster Scheftlarn bestätigte. — (M. b. 8, 466.) **62**

1185 (ca.) — Adalbero von Pokesberg, Zeuge unmittelbar nach Friedrich, vormals Pfalzgrafen, und Otto Landgrafen von Steviningen und mit Rudiger von Lintaha, Heinrich und seinem Bruder Otto von Sigenhoven, Regimar von Amberg und seinen Söhnen Otto und Friedrich, Hertlieb von Smidigadme, Ulrich von Puhbach, Lupold von Lengenfeld, Marquard von Hof, Engelbert von Puhbach u. s. w., als das Gut Hegelingen dem Kloster Ensdorf von einem gewissen Udiscalcus übergeben wurde. — (Freib., Ensd., 248, 153.) **63**

[1184 Mai, Eger. — Chounradus von Pochesberg, Zeuge mit Graf Diepold von Lechsgemünd, Chuonrad von Ameinsbach, Ingram von Flossen u. s. w., als Graf Gebhard von Sulzbach, der Propstei Berchtesgaden seinen Anteil an den Salzquellen zu Hallein in Gegenwart Kaiser Friedrichs schenkte. — (Quellen I., Berchtesgaden, 340, 178.)] **63½**

Dieser Konrad von Pocksberg und sein Bruder Kraft kommen um diese Zeit in vielen Urkunden vor (M. b. 29, I.); er gehörte jedoch einem anderen Geschlechte an, das sich nach einer Burg im heutigen Großherzogtum Baden nannte. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0114-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1187 (vor). — Routpertus Wolf, zweiter Zeuge nach Meginhard von Niuvenburg, als in Gegenwart der Äbte Erbo von Prüfening und Daniel von Waldsassen eine Streitigkeit wegen des Besitzes von Meuzenbach bei Haselbach zwischen den Klöstern Prüfening und Waldsassen geschlichtet wurde. — (M. b. 13, 117.) **64**

1189 — Ruprecht der Wolf, Zeuge mit Eberhard von Gammelsdorf u. s. w., als Adalbert von Bruckberg mit seinem Sohne Albero einen Weinberg zu Gammelsdorf an das Kloster zu Moosburg schenkte. — (Cod. trad. S. Castuli 148; Prechtl, 7.) **65**

1184—1198 — Routpertus der Wolf und sein Verwandter (cognatus) Ulrich, Zeugen neben Pfalzgraf Friedrich und seinem Neffen (patruelis) Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Sifried, Balduin, Eberhard Gebrüdern von Wittelsbach, Rupert ab der Route, Adilbero von Prucgeberg, Otto Fuez u. s. w., als der Dechant Herbard von Feldmoching dem Kloster Scheftlarn ein Gut in Feldmoching übergab. — (M. b. 8, 463.) **66**

1184—1198 — Routbertus der Wolf, Zeuge neben Pfalzgraf Friedrich, Conrad von Pipinsried und seinem Sohne Adelbert, Rüdiger von Lintahe, Sigfried von Lenginfeld, Hageno von Lenginfeld, Eberhard von Pettendorf u. s. w., als Kloster Scheftlarn ein Gut in Brinstetten kaufte. — (M. b. 8, 473.) **67**

1184—1198 (ca.) — Rutpertus der Wolf von Lengenfeld, Zeuge neben Otto gen. Pfalzgraf von Wittelsbach (Neffe des Pfalzgrafen Friedrich), Conrad Grafen von Valley, Meinhard Grafen von Abensperg, Conrad jun. von Baierbrunn, Rupert ab der Route, Hermann Fouz und seinem Bruder Otto, Rupert dem Wolf von Gundlkoven u. s. w., als Pfalzgraf Friedrich vom Kloster Scheftlarn das früher demselben geschenkte Gut Andeshoven gegen Scholzen eintauschte. — (M. b. 8, 477.) **68**

1184—1200 (ca.) — Dominus Adelbero Wolf und sein Sohn Adelbero von Lengenvelt, Zeugen neben Bernhard von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0115-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wilheim, Conrad von Baierbrunnen, Heinrich Fouz und seinem Bruder Hermann, Alhart von Prisingen u. s. w., als Herzog Ludwig ein Gut in Suberloch dem Kloster Scheftlarn übergab. — (M. b. 8, 483.) **69**

1190 Juni 13., bi den Birkin im zweiten Jahre des Zuges des Kaisers Friedrich gegen Saladin. — Albero Wolf (Lupus) von Bokisperc, seine Gemahlin Juta*), sein Sohn und seine Stiefkinder, Conrad und dessen Schwester, verkaufen alle ihre Güter in Österreich an Graf Siboto sen. von Falkenstein um 230 Talente. Da Alberos Sohn noch minderjährig war, versprach Albero, daß er denselben nach erlangter Volljährigkeit veranlassen werde, seine Einwilligung zu geben. Friedrich von Wolwirkoven, als Salmann der Juta und ihres Sohnes und ihrer Tochter erster Ehe, übergab die Güter dem Grafen Cuno sen. von Megilingen für den Grafen Siboto und dessen Söhne mit Ausschluß der Töchter. Unter den Zeugen: Pfalzgraf Friedrich, Siboto jun. Graf von Falkenstein, Cuono sen. Graf von Megilingen, Ratbold von Kagiri, Rupert von Randegg, Kadeloch von Kirperg, Alram von Camb, Wernher von Labiri, Berthold von Siboldisdorff, Dietrich von Raitenbuch, Eberhard von Berg u. s. w. — (Cod. Falkenst., 37. — M. b. 7, 490.) **70**

*) Judith war eine Nichte, Bruderstochter, des Grafen Siboto sen. von Falkenstein; sie war in erster Ehe vermählt mit Nizzo von Raitenbuch und in zweiter Ehe mit Albero Wolf von Bocksberg.

1190 (nach), Passau. — Albero Wolf, (Lupus) von Bokisperc bekennt, daß er den Kaufschilling für seine an Graf Siboto von Falkenstein verkauften Güter in Österreich und bei Bisinberg zu 300 Talenten bis auf 18 ß und 15 dl. durch Conrad von Stephanskirchen richtig erhalten habe. — (Cod. Falkenst., 38. — M. b. 7, 492.) **71**

1193 (?) Regensburg, in der Alten Kapelle. — Da Albero Wolf die Übergabe der gedachten Güter an Graf Siboto von Falkenstein hinauszog, befragte letzterer den Zeugen Ulrich von Bendilingen ob der Kaufschilling nicht gezahlt worden sei, was dieser bejahte; Albero erkannte das an und versprach 14 Tage nach Mariä

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0116-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Geburt jene Güter zu übergeben und die Güter zu Wissingen, welche seinem Stiefsohne Konrad für 25 Talente versetzt worden waren, für den Grafen Siboto auszulösen. Zeugen: Bertholdus Herzog von Meran, Otto Graf von Liutinow, Walcun von Stein, Wernher von Laber, Ulrich von Bendilingen, Wernher Feuerstein, Conrad von Stephinskirchen, Albert von Camb, Conrad von Moosburg u. s. w. — (Cod. Falkenst., 38. — M. b. 7, 493.) **72**

1193 Juni 26 (VI kl. Julii). — Albero Wolf unter den Zeugen aus dem Laienstande mit Friedrich, ehemals Pfalzgrafen, Landgrafen Otto, Berthold Markgrafen von Vohburg, Conrad und Otto von Werd, Heinrich von Randeck, Conrad von Ahausen, Wirnto von Brennenberg, Otto von Cheveringen, Propst Marquard von Niedermünster u. s. w. als Bischof Conrad IV. von Regensburg dem Stifte Niedermünster seine Neugereutzehenten bestätigte. — (Ried, 276.) **73**

1194 September 17. (XV. kl. Oct.) — Rupert Wolf unter den vielen Zeugen, als Bischof Conrad von Regensburg die Pfarrei Weihmerting dem Kloster Mondsee inkorporierte. — (Ried, 278 aus der Chronik von Mondsee, 141.) **74**

1191—1196 — Albero Wolf von Geckelbach, Zeuge nach Pfalzgraf Friedrich und vor Albero von Ebermundesdorf, Wirnt von Blanckenstein, Heinrich und dessen Brüder Seyfried, Hunold von Lengenfeld, als Landgraf Dipold von Leuchtenberg das Gut Chasansrent dem Kloster Ensdorf übergab. — (Freyb., Ensd., 250, 157.) **75**

1198 (ca.) — Albero Wolf (Lupus) verbürgte sich für 50 Mk. neben anderen Bürgen, als Conrad von Hohenfels, Albert von Schambach u. s. w. — jeder mit 50 Mk. — für Wirnto von Helffenberg, Bürgen wurden, als Graf Ulrich von Velburg dem Bistum Regensburg die Burg Helffenberg zu Lehen auftrug. — (Ried, 280.) **76**

1200 Juli 5. (Nonis Julii), Würzburg. — Herdegen und Albert Wolf, Zeugen mit Albert Rindsmaul, Liupold von Grindelahe, Rudger Cupfirlin u. s. w., als König Philipp einige Orte in des Reiches beständigen Schutz aufnahm. (M. b. 29, I, 498.) **77**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0117-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1200 (vor). — Rupertus Wolf, Zeuge mit Eberhard von Scoregaste und dessen Söhnen Diemo, Adelholt und Eberhardt, Adalbero von Hunrichesdorf, Gotscalch von Hainenchoven, Ulrich von Ebersbiunde u. s. w. — (M. b. 13, 109.) **78**

1195—1204 (nicht ca. 1220). — Die Brüder Albert und Rupert Wolf (Lupi), Zeugen neben Wolfger Bischof von Passau, Otto Bischof von Freysing, Hartwig Bischof von Eichstätt, Berthold Herzog von Meran, Pfalzgraf Otto, Otto Graf von Leubenau, Eberhard Graf von Dornbert, Cuno von Megeling, Kalhoch von Kürchperg, Eberhard von Abensberg u. s. w., als Bischof Conrad von Regensburg Differenzen wegen der Vogtei zwischen dem Kloster Prül und dem Grafen Gebhard von Creglingen in Gegenwart des Herzogs Ludwig von Bayern schlichtete. — (M. b. 15, 165.) **79**

1204 — Albero Wolf (Lupus) de Lengenfeld und dessen Bruder Rupert, Zeugen neben Ulrich, des Herzogs Capellan zu Hohenheim, Heinrich von Stein, Albert Liutzmann, Ulrich von Taufkirchen, Chunrad Semann, Sifried von Husen, Ekkebert von Ekkemühl, Eberhard und Rudiger von Hof, Heinrich Chälbel und seinem Bruder Conrad, Albert von Satelpogen u. s. w., als Herzog Ludwig von Bayern dem Kloster Reichenbach versprach, die Vogtei über das Kloster gerecht zu handhaben. — (Ried, 285. — M. b. 27, 46; aus einem Copialbuch von 1402.) **80**

1205 November 23. (St. Clementen Tag). — Albero Wolf von Lengvelt, Rupert und sein Bruder, Zeugen neben Albert Leutzmann, Ulreich von Taufkirchen, Conrad Semann, Seifried von Hausen, Ekkprecht von Ekkemül, den Brüdern Eberhardt und Ruger von dem Hof und Hartwig von Fronan, als Herzog Ludwig von Bayern zu Lengfeld die Irrungen zwischen den Äbten Heinrich von Reichenbach und Hardweig von Michelsberg wegen der Hofstatt, der Mühle und des Fischwassers zu Tiefenbach beilegte. (M. b. 27, 47. — Aus einem Copialbuch von 1402.) **81**

1205 — Albero Wolf (Lupus), Zeuge mit dem Dompropste Gottfried, dem Domscholaster Rupert, dem Grafen Conrad von Moosburch, Grafen Eberhard von Dornperch, Albert Liutzmann,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0118-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sigfried Chopf, Arnold von Schonenfeld u. s. w., bei dem Friedens-Vertrage des Bischofs Conrad von Regensburg mit dem Herzoge Ludwig von Bayern, in welchem der letztere für den Fall seines kinderlosen Absterbens dem Bistum unter anderem die Burgen und Herrschaften Kelheim, Burglengenfeld, Regenstauf, Stefling, Wolfering, Parsberg, Durchelenburg (südlich von Laber) und Landshut verspricht. — (Ried, 291. — Quellen 5, 9.) **82**

1201—1210 — Albero Wolf (Lupus) sen., welchem die Vogtei über Zinsleute des Klosters St. Emmeram in Regensburg zustand, hatte die Alhait von Mutersdorf*), welche dem Kloster nach Ministerialenrecht unterstand, zu Abgaben nach Art der Zinsleute nötigen wollen. Dieselbe erwies jedoch vor dem Abte Eberhard durch den Dekan von Hohenvels, durch Dietrich von Hächsenacker und Conrad und Marquard von Stein, daß sie als dem Ministerialenstande angehörend, zu solchen Abgaben nicht herangezogen werden könne. — (Quellen I, 141, 270.) **83**

*) Wenn der Herausgeber des Traditionsbuches Mutersdorf in Mitterdorf bei Roding (!) sucht, so trifft das nicht zu; es handelt sich um Groß- und Klein-Müttersdorf in der Pfarrei Hohenfels. — Ebenso unzutreffend ist die Meinung, daß der hier genannte Albero Wolf dem Geschlechte von Lutzmannstein angehöre.

1210 Nov. 12. (II. Idus). — Der Edelmann (nobilis vir) A(lbero) Wolf (Lupus) der Ältere aus der Diözese Regensburg hatte das Kloster St. Emmeramm beschädigt; sein Sohn A(lbero) Wolf der Jüngere hatte versprochen den Schaden gut zu machen, tat es aber nicht nur nicht, sondern nahm gewalttätig ein Gut des Klosters in Besitz. Weniles (!) von Bentlingen und der Edelmann A(lbero) Lucemann aus der Eichstätter Diözese schädigten ebenfals das Kloster. Der Abt beklagte sich deshalb beim päpstlichen Stuhle, worauf Papst Innocenz den Abt von Prül und Dekan und Propst des Domkapitels von Regensburg beauftragte, die Angelegenheit zu schlichten und nach Umständen gegen die Beklagten mit kirchlichen Strafen vorzugehen. — (Liber probationum, 161, 63.) **84**

1212 März 20. (XIII. kl. Apr.) Frankfurt. — (N.) Wolf (Lupus) de Lenginfeld unter den adeligen Zeugen mit Pfalzgraf Rapoto

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0119-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

(von Orttenburg) Graf Heinrich von Orttenburg, Graf (Conrad) von Moseberc (d. i. Moosburg), Graf Kalhohus (von Kirchberg), Heinrich von Stein, Conrad von Horbach, Graf Eberhard von Dornberch, Heinrich von Randeck, Alram von Hals u. s. w., bei dem Schutz- und Trutzbündnis zwischen Kaiser Otto und dem Herzog Ludwig von Bayern. — (Quellen 5, 12.) **85**

1214 (ca.) Regensburg. — Gozwin Nabegger*), Bürger zu Regensburg, unter den Zeugen als Bischof Conrad von Regensburg das Spital (St. Katharinenspital in Regensburg) aus dem Hause neben der Kirche von St. Johann in ein Haus, das früher der Brückenfabrik gehört hatte, verlegte. — (Ried, 307.) **86**

*) Ein Ulrich Nabegger kommt auch als Zeuge in einer Tradition des Stiftes St. Nicola bei Passau vor, angeblich um das Jahr 1112. — (M. b. 4, 220).

1216 September 8. (VI. id. sept.) Nürnberg. — Lupoldus Wolf (Lupus) und sein Bruder Herdegen, Zeugen neben Otto Herzog von Meran, Diepold Markgraf von Vohburg, H. Markgraf von Baden, L. Graf von Wirtemberg, Walter von Langinburc u. s. w., als Kaiser Friedrich II. dem Teutschen Orden das Spital in Ellingen übergab. — (M. b. 30, I., 53. — Böhmer Reg. 3138.) **87**

1218 (ca.) — In Gegenwart des Rupert Wolf (Lupus), der damals Vogt (des Klosters Reichenbach?) war, übergab Frau (domina) Richlint von Schwarzenfeld durch die Hand ihres Salmannes Berthold von Rottenstatt dem Kloster Reichenbach ein Gut zu Prennstorf; unter den Zeugen auch Rupert Stör und Volkmar von Nabeck. — (M. b. 27, 50.) **88**

1219 November 26. (VI. kl. dez.) Nürnberg. — Albertus Wolf (Lupus), Zeuge neben Bischof Conrad von Regensburg, Bischof Otto von Freising, Herzog Otto von Meran, dem Pfalzgrafen von Burgund, Conrad Graf von Moosburg, Gebhard Landgraf von Lukinberg und seinem Bruder Diepold, Albert Rindsmaul u. s. w., als König Friedrich II. dem Herzog Ludwig von Bayern das Bergregal verlieh. — (Quellen 5, 24. — M. b. 30, V.) **89**

1223 November 10. (IIII. id. nov.) Eger. — Albert Wolf (Lupus) Zeuge mit Hermann Markgraf von Baden, Theobald Markgraf

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0120-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

von Hohenburg, Gebhard Landgraf von Lukenberg und seinem Bruder Theobald, Gerhard Graf von Deist (!)*), Conrad Truchseß von Waldburg, Albert Rindsmaul, Albert Rothaft und seinem Sohne Albert, Heinrich von Kindsberg u. s. w., als König Heinrich VII. verordnete, daß in der Nähe des Klosters Waldsassen keine Burg erbaut werden dürfe. — (M. b. 30, I., 117. — Böhmer, Reg., 3608.) — *) Dietz oder Dieft? **90**

1224 (1230?) indict. III.*) Jäner 13. (Id. Jan.), Prüfening. — Albero Wolf von Lengevelt, Zeuge mit Heinrich Abt von Tegernsee, Conrad Abt von Scheuern, Gottfried Dompropst von Regensburg, Friedrich Dompfarrer, Albert Graf von Bogen, Conrad Graf von Mosburg, Diepold Landgraf von Leukenberg, Meinhard Graf von Rotteneck, Heinrich von Randeck, Wernher von Laber, Ulrich von Walturn, Ulrich von Waldau, Heinrich von Lichtenberg, Conrad von Salzburg u. s. w., als Herzog Ludwig das Kloster Prüfening für den Grund und Boden entschädigte (unter anderem durch das Gut Königswiesen), auf welchem er die Burg zu Abbach erbaut hatte. — (Quellen 5, 27. — M. b. 13, 206; jedoch zum Jahre 1234.) **91**

*) Die Indiktion III beim Datum würde zu 1230 stimmen.

1224 (nicht 1229) März 27. (VI. kl. Apr.), Straubing. — Albero Wolf (Lupus) von Nabecke, Zeuge neben Diepold Markgrafen von Hohenburg, Rapoto Pfalzgrafen von Bayern (von Ortenburg), Heinrich und seinem Sohne Heinrich Grafen von Ortenburg, Hermann Landgrafen von Liukinberg, Heinrich von Landeck (Randeck?), Werner von Laber, Heinrich von Paumgarten, Weigand von Rumting, Calhohus von Winzer, Heinrich von Törring u. s. w., als Herzog Ludwig entschied, die Güter, mit welchen Walchun von Rotenberg von den Bistümern Bamberg und Passau belehnt war, seien mit seinem Tode heimgefallen und nicht auf seine Neffen von Hals übergegangen. — (M. b. 28, II., 332. — Hund, Bayerisch Stammenbuch, I., 84.) **92**

1224 November 30 (II. kl. Dec.), Regensburg. — Albero Wolf (Lupus) erster Zeuge unter den Laien mit Heinrich von Stein, Altmann von Abensperc, Engelhard von Adelnburg, Liutold von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0121-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Owe, Heinrich von Parsberg u. s. w., als Bischof Conrad von Regensburg und Herzog Ludwig das Gut Polenreut, wo Conrad von Hohenfels ein Spital zu errichten beschlossen, von der Pfarrei Däuerling abtrennten. — (Quellen 5, 34.) **93**

1225 Juli 2. (VI. non. Julii), Nürnberg. — Albert Wolf (Lupus) hatte zum Schottenkloster in Nürnberg einen Mansus zu Ferriden gestiftet, welche Stiftung König Heinrich VII. mit allen anderen früheren Stiftungen bestätigte. — (M. b. 31, I., 521. — Böhmer, Reg. 3627.) **94**

1227 März 29. (IIII kl. Apr.), Lateran. — Die Vormünder der Erben des weiland A(lbero) Wolf (Lupus) stellten dem Kloster St. Emmeramm Güter nicht zurück, die demselben zu Unrecht vorenthalten wurden. Auf die Klage des Abtes beauftragte Papst Gregor die Kanoniker des Domkapitels Würzburg die Angelegenheit zu untersuchen und zu entscheiden. — (Liber probationum, 164, 66.) **95**

1227 Juni 13. (Id. Junii), Lateran. — Der Ritter (miles) A.*) und andere behielten Güter des Klosters St. Emmeram unter dem Vorwande von Pfändern für Forderungen zurück. Papst Gregor beauftragte den Abt von Prül, den Propst von St. Mang und den Dekan der alten Kapelle die Herausgabe dieser Güter zu veranlassen. — (Liber probationum, 165, 67.) **96**

*) Es ist fraglich, ob unter A . . . . . Albero Wolf, Albert Luzmann oder eine andere Persönlichkeit zu verstehen ist? Vergl. auch Nr. 84.

[1227 (ca.) (nicht 1228) Oktober 10. (VI. Id. Oct.), Augsburg. — Den Hermann Wolf*) (Lupus) beauftragt König Heinrich VII. das dem Kloster Wessobrunn gehörige Gut Biberbach gegen jedermann zu verteidigen.] — (M. b. 7 396 und 31, I., 529.) **97**

*) Anderes Geschlecht.

1232 März 19. (XIV. kl. Apr.), Augsburg. — Auf ein Lehen des (R) Wolf von Lengenfeld, sowie auf die Burg Falkenstein und andere Güter des Hochstiftes Regensburg verzichtet Konrad von Hohenfels, erhält aber die Burg Helffenberg von Bischof Sigfried von Regensburg zu Lehen. — (Ried, 365.) **98**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0122-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1236 (ca.) In Gegenwart des Albero Wolf (Lupus) von Nabeck übergibt Eckehard Rauptasch und seine Ehefrau durch die Hand des Ulrich von Haselbach dem Kloster Reichenbach einen Hof zu Crondorf. Unter den Zeugen: Conrad von Aich, Volkmar von Nabeck, Heinrich von Gekkelbach, Conrad von Crondorf u. s. w. — (M. b. 27, 52.) **99**

1240 (ca.) — Alber der Wolf, Zeuge mit Hermann von Lichtenberg u. s. w., als Graf Albert von Bogen eine Hörige dem Stift Obermünster in Regensburg schenkte. — (Quellen I., 192.) **100**

1257 Januar 25. (Conversio beati Pauli), Bacharach. — Albert von Prukkeberg, Zeuge neben Ulrich Grafen von Wirtenberch, Wildgrafen Conrad, Hademar von Laber, Philipp von Falkenstein, Philipp von Hohenfels, Werner von Bonland u. s. w., als König Richard durch seinen Gesandten, Richard Grafen von Glocester, verspricht, daß er den König Conradin alsbald mit Schwaben belehnen werde. — (M. b. 30, I., 329.) **101**

1259 August 13. (IIII. Id. Aug.), Scheuern. — Wernher Wolf (dictus Lupus), Zeuge mit Wernher von Hagenau, Rudiger von Hag u. s. w., als Herzog Ludwig von Bayern eine Schenkung nach Kloster Scheiern macht. — (M. b. 10, 469.) **102**

1259 Juni 15. (am St. Veitstag), Eger. — Albero von Pruckberg, Zeuge neben Herzog Friedrich von Österreich und Steiermark' Friedrich und Gebhard Landgrafen von Liukenberch, Conrad Grafen von Moosburg, Arnold von Maßenhausen, Reinboto von Swarcinburg, Ulrich von Walturn, Conrad von Pawlsstorf und seinem Sohne, Conrad von Hohenwarth, Heinrich von Kinsperg, Albert Rothaft u. s. w., als König Conradin dem Kloster Waldsassen die Orte Wondreb, Pietelein (Beidl) und Grintilbach schenkt, welche Schenkung sein Vormund Herzog Ludwig von Bayern bestätigt. — (M. b. 31, I., 588.) **103**

1262 Juni 14. (In vigilia St. Viti), Kastl. — Otto miles von Navecken ist unter den Schiedsrichtern bei der Beilegung des Streites der Klöster Kastl und Ensdorf wegen eines Hofes zu Ymstetten. — (M. b. 24, 329.) **104**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0123-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1265 Juli 17. (XVI. kl. Aug.), Lengenvelt. — Die Schwester des Conrad von Bruckberg, Gemahlin des Arnold von Säkendorf, samt Kindern, wird von König Conradin mit Bewilligung seines Vormundes, des Herzogs Ludwig von Bayern, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg abgetreten. Unter den Zeugen: Arbo Archidiakon von Regensburg, Albert Propst von Ilmmünster, Friedrich und Gebhard Landgrafen von Leuchtenberg, Albertus Leutzmann, Hadamar von Laber, Gebhard Graf von Rotteneck, Conrad von Lupurch, Conrad von Ernvels, Conrad von Hohenfels, Otto von Hof, Conrad von Paugolstorf, Vizedom Wichnand u. s. w. — (M. b. 30, I., 343.) **105**

1266 Oktober 24. (IX. kl. Nov.), Augsburg. — Alber von Brukkeberg, Zeuge neben Bischof Eberhard von Constanz, Abt Berthold von St. Gallen, Friedrich Grafen von Truhendingen, Friedrich Burggrafen von Nürnberg, Heinrich Markgrafen von Burgau, Friedrich Grafen von Zollern, Friedrich Herzog von Österreich und Steiermark, Markgrafen von Baden, Meinhard Grafen von Görz und Tirol, Albertus Leuzmann, Conrad und Conrad Grafen von Moosburg, Walther Schenken von Limburg, Heinrich und Conrad Schenken von Winterstetten, Eberhard Truchsessen von Waldburg u. s. w., als König Conradin für den Fall seines kinderlosen Absterbens seine Vormünder, die Herzöge Ludwig und Heinrich von Bayern, zu Erben aller seiner Güter einsetzte. — (M. b. 30, I., 351.) **106**

1266 Oktober 24. (IX. kl. Nov.), Augsburg. — Albero de Prukkeberg, Zeuge mit vielen anderen, wie in der vorigen Urkunde, als König Conradin, Herzog von Schwaben, dem Herzog Ludwig von Bayern das Schloß Hohenstein mit den Vogteien Hersbruck und Vilseck und den Gütern Erbendorf, Auerbach, Hannenbach und Plech verpfändet. — (M. b. 30, I., 355.) **107**

1266 Oktober 24. (IX. kl. Nov.), Augsburg. — Albero von Pruckberg, Zeuge mit denselben Zeugen, wie in den vorigen zwei Urkunden, als König Conradin dem Herzog Ludwig von Bayern Burg und Stadt Schwäbischwörth verpfändet. — (M. b. 31, I., 593.) **108**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0124-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1270 (ca.) — Urbarium ducatus Baiuwariae posterius. Ex anno ca. 1280*).

B. Urbarium Baiuwariae trandanubianae (M. b. 36, I.):

S. 383. Item Prinperch: ibidem pratum Lupi tonditur duci. **109 a**

S. 385. Zum Forste Ravach (jetzt Raffa) ist unter anderem auch Schönleitten eingeforstet, gilt 24 Mtz. (Forsthafer). **b**

S. 386. Item apud Nabekke: ibidem pratum dictum Wulfin. **c**

*) Die Abfassung dieses Urbars wird a. a. O. in das Jahr 1280 gesetzt; neuestens hat jedoch Baumann nachgewiesen, daß dasselbe bereits 1270 entstanden ist. (Archivalische Zeitschrift, Neue Folge X, 25.)

1315 Juli 28. (St. Pantaleonstag), Nabburg. — Der bescheiden Mann (N.) der Wolf von Nappurg war stellvertretender Vorsitzender für den Pfleger Ortlieb Zenger und den Stadtrichter Heinrich Zenger in einer Gerichtssitzung wegen Irrungen über das Fischwasser in der Nab zwischen dem Pfarrer von Nabburg und den dortigen Fischern. — (Ried, 767.) **110**

[1318 Februar 24. (St. Mathias Tag). — Diethelm*) von Prukperch besiegelt mit Graf Albrecht von Hals und dessen Bruder Alram, Graf Wernhard von Leonberg und Graf Heinrich von Orttenburg den Vergleich des Grafen Hartmann von Wartstein und seiner Hausfrau, Frau Leukart geb. Gräfin von Orttenburg, über den Nachlaß von dessen Oheim, des Dompropstes zu Passau, Gottfried von Kirchberg und von dessen Bruder, des Domherren zu Passau, Grafen Eberhard von Wartstein.] — (M. b. 30, II, 82.) **111**

*) Diethelm von Pruckberg war dem Hause Hals nahe verwandt, das etwa nach den Wolf von Pruckberg in den Besitz von Pruckberg kam.

1321 Januar 13. (8. Tag des Prechtentags), Amberg. — Dem (N.) Wolf von Nappurg gibt der römische König Ludwig 10 Pfd. reg. dl. zur Aussteuer seiner Tochter Jeuta, welche Conrad den Lengfelder heiratet. — (Verhandl. d. hist. Ver. des Regenkreises [von Obpflz. u. Reg.] 3, 167.) **112**

[1323 Februar 22. (St. Petrstag in den Fasten), Beuerberg. — Conrad der Wolf*), Zeuge mit Propst Reinold von Bernried,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0125-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wolfhart Dechant zu Hunstorf u. s. w., in einem Vergleiche des Klosters Beuerberg mit Eberhard von dem Tor, wegen der Vogtei.] — (M. b. 6, 414.) **113**

*) Einem anderen Geschlechte angehörig.

1324 Juli 26. (proxima die post Jacobi), Nabburg. — (N.) Wolf von Nappurg wird vom römischen König Ludwig mit einem Gut zu Javlspach belehnt, das vorher Conrad der Freudenauer (!) zu Lehen hatte. — (Verhandl. d. hist. Ver. für den Regenkreis [Obpflz. u. Reg.] 3, 171.) **114**

1326 — Urbarium Vicedominatus Lengenvelt. 1326. (M. b. 36, I.)

S. 541. Puchpach circa foresta (Bubach am Forst). Einen Hof hat der Schönacher (?) für die Burghut; etwa verschrieben statt Schönleitner (Wolf)? **115 a**

S. 543. Preconatus in Chalmuentz. Curia in Tukkendorf. Nach Aufzählung aller Gefälle heißt es: predicta omnia habet dominus Hadamarus de Laber. **b**

S. 544. Chrauchenhausen; von der Vogtei 8 Mut Roggen. Hat Wolf von Lengvelt (in Pfand für 50 Pfd. mit einer Hube in Schmidmühlen und einem Schwein in Gekkelbach). **c**

S. 546. Die Neugereuthe bei Schönleitten dienen ungefähr 1 Scheffel Roggen oder Hafer ein. **d**

S. 547. Von der Vogtei der Kirche in Tukkendorf 1 dl. Dominus Hadmar de Laber habet. **e**

Judicium Lengenvelt.

S. 550. Gekkelbach. Der zweite Hof auf dem Berg daselbst trägt dieselben Gefälle wie der ebengenannte erste. Wolf (Lupus) von Lengenvelt hat ihn für die Burghut. **f**

S. 550. Bilshofen. Der Zehnten und andere Gefälle sind in den Händen des Wolf. **g**

S. 550. Den Zehnten in Gumpenhof hat Ulr. Wolf. **h**

S. 551. Bilshofen. Das Lehen des Wolfram hat Wolf von Nappurg. **i**

S. 551. Muelweg. Daselbst ein Hof, welchen Wolf (Lupus) von Lengenfelt hat. **k**

S. 555. Das erste Forstamt Ravach erträgt aus Mossendorf,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0126-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schirndorf, Vischbach, in der Riut, Treutenloh, Schönleitten und Mettenbach 57 Mut 3 Metz Forsthafer. **l**

Das zweite Forstamt Ravach aus Rotingen, Engelprunn, Schilterschelle (Richterskeller), Heimpretzhof, Mettenbach und Kürnberg 40 Mut 4 Metzen. Von diesem letzteren Forsthafer hat Wolf von Schönleiten 36 Metzen. **m**

Judicium Nappurg:

S. 586. Warempach. Den zweiten Hof hat der Wolf (Lupus) von Nappurg. **n**

S. 591. An den Gefällen von Sitzenbuch hat Wolf von Nappurg Anteil neben Gottfried von Satzenhofen, Ortlieb, Magenzo, Heinrich, Marquard und den Söhnen des Engelhart Zenger. **o**

1330 Januar 30. (Ertag vor Lichtmeß), Schwandorf. — (N.) Wolf der Alte von Nabburg verzichtet auf einen Acker bei Aichprunnen zu Gunsten der Pfarrei Schwandorf. — (Verhandl. d. hist. Ver. Obpflz. u. Reg., 24, 199.) **116**

1335 November 27. (Montag vor St. Andreastag), Amberg. — (N.) Wolf von Schönleiten, Bürge und Siegler mit Herrn Heinrich von Puch Ritter und Dietrich dem Egelseer für Ott Winpucher, als er seinen Sitz Winpuch an die Bürger Alhart und Gebhard Reich von Amberg verkauft. — (M. b. 24, 77.) **117**

1341*) November 22. — Summe der Einkünfte aus den Ämtern und Kasten des Herzogtums Bayern südlich der Donau:

Nach Rechnungslegung über den großen Zoll erhielt Wolf — 30 Pfd. dl. **a**

1342 Wolf von Schönleiten erhält 70 Pfd. dl. **b**
(M. b. 36, II., 573 f.) **118**

*) Hier hat sich in den M. b. der Druckfehler 1361 statt 1341 eingeschlichen.

1343 Januar 31. (Freitag vor dem Lichtmeßtage). — Herr Praun Wolf ze Schönlaiten, Bürge mit Herrn Dietrich dem Häckel zu Rüden, Ritter u. s. w. für Ott Winpuchär, als er sein Gut zu Winpuch an das Kloster Ensdorf verkauft. — (M. b. 24, 90.) **119**

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0127-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1358 — Den Töchtern Margareth und Katharina des weiland (R.) Wolf von Schönleiten verleiht Markgraf Ludwig von Brandenburg die Veste Wolfseck zu Lehen. — (Hund — ed. Freyberg III., 631.) **120**

1359 Mai 12. (Sonntag Jubilate). — Otto Wolf von Nabburg und sein Bruder Ortlieb und Heinrich der Lamb besiegeln den Kaufbrief als die Kirchenverwaltung von Nabburg ein Lehen zu Tannheim verkauft, das der ehrbar Ritter weiland Herr Friedrich der Wolf der Kirche vermacht hatte. — (M. b. 24, 106 und 107.) **121**

1367 März 13. (Mittwoch in der ersten Fastenwochen). — Des alten (R.) Wolf zu Wolfseck Schwiegersohn, Ulrich der Lichtenecker und seine Ehefrau Margaretha verkaufen Herrn Ulrich von Laber dem elteren und seinem Vetter Hadmar von Laber die Veste Wolfseck mit allem Zubehör um 700 Pfd. dl. reg. — (Originalurkunde, oben S. 53 ff. abgedruckt; vergleiche auch Hund III. — ed. v. Freiberg, III., 459 f.) **122**

1385 — Heinrich der Wolf, d. Z. Richter zu Rieden. — (M. b. 24, 295.) **123**

1387 — Hartlieb (Ortlieb?) der Wolf. — (M. b. 24, 295.) **124**

1387 — Heinrich der Wolf. — (M. b. 24, 295.) **125**

1389 — Der erberge Mann Heinrich der Wolf, d. Z. Richter zu Rieden. (M. b. 24, 295.) **126**

1389 August 10. (am St. Lorenzentag). — Ortlieb der Wolf, Richter zu Murach, Heinrich der Wolf, Richter zu Rieden. Teidinger und Zeugen mit Hans und Peter von Planckenfels zu Schwarzenfeld, als Erhard der Romer Bürger zu Regensburg dem Kloster zu Ensdorf ein Gut zu Lekendorf schenkte. — (M. b. 24, 142.) **127**

[1396 Mai 17. — Ulrich Wolf*) wird unter den Bauern von Pelchenhofen genannt, welche wegen Zehentens mit dem Kloster Kastl in Differenzen geraten waren.] - (M. b. 24, 507.) **128**

*) Kein hierher gehörendes Geschlecht.

1400 Januar 5. (Mondtag vor dem Obersten). — Der vest Mann Ortlieb der Wolf, an der Zeit Pfleger zu Murach, Mit-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0128-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

siegler als Friedrich der Perchtolzhofer von Teunz ein Gut zu Chunreut an den Abt Johann von Reichenbach verkauft. — (M. b. 27, 350.) **129**

1405 März 17. (Gertrudentag). — Der erber feste Mann Heinrich der Wolf von Schmidmühlen, Mitsiegler, als Hans Sinzenhofer von Teublitz ein Gut zu Saß und das Fischwasser zu Duggendorf an die Frühmesse in Schmidmühlen verkauft. — (Ried, 963.) **130**

1408 — Der erberg Mann Heinrich der Wolf. — (M. b. 24, 298.) **131**

1409 November 23. (Samstag vor Katharina). — Der weis fest Ortlieb der Wolf, an der Zeit Pfleger zu Murach, siegelt die Urkunde, mit welcher Ulrich Speiser ab dem Haus auf alle Ansprüche auf den Hof zu Drosau verzichtet, der zur Frühmeß in (Ober)-Vichtach und zum dortigen Altar der heiligen Anna gestiftet ist. — (M. b. 26, 291.) **132**

1410 Dezember 23. — Ortlieb Wolf, Richter zu Murach, hat mit anderen als Teidinger den Streit zwischen den Landgrafen von Leuchtenberg, Johann und seinem Bruder Georg einerseits, mit den Landgrafen Ulrich und Leopold andererseits, über die Teilung der Leuchtenbergschen Herrschaften entschieden. — R. b. 13, 85. Hund 2, 9.) **133**

[1423 April 3. (Osterabend). — Ulrich Wolf*), Conrad Gerberstorffer und Conrad Schaerel sind Siegelzeugen, als Wilhelm Layminger mit Peter Schönstetter zu Warnperch den Stiftungsbrief besiegelt über die von letzterem nach Grießstetten, Pfarrei Eysolting, gestiftete Messe.] — (M. b. 17, 68.) **134**

*) Scheint kein Edelmann zu sein.

1430 Juni 23. — Des Hannsen Wolf zu Nappurg Zehenten, der vormals des von Laber gewesen ist (ca. 3 Scheff. allerlei Getreides), wird unter anderem zur Dotierung einer Frühmesse in Schmidmühlen — Pfarrei Vilshofen — verwendet. Bischof Conrad von Regensburg bestätigt diese Stiftung. — (M. b. 24, 160.) **135**

1439 August 10. (St. Laurenztag). — Der veste Hans Wolf zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0129-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nappurgk siegelt den Kaufbrief über die Heinelin-Wiese (2 Tagwerk), welche Hermann von Göffenriet an Hans den Otten verkauft. — Lehen des vesten Herrn Wilhelm Paulsstorffer zu Nabeckh. — **136**

(Original-Pergament im K. Reichsarchiv in München, laut gefälliger Mitteilung des Herrn Reichsarchivrates M. Neudegger.)

Siegel wohl erhalten, Wolfskopf und -Hals im Schilde und auf dem Helme. — Farbe des Innensiegels schön bronzefarben: **„† S. Hans Wolf“** (gothisch). — Das Wappen ist identisch mit dem Wappen der Wolf von Nabeck, wie es im großen Nürnberger Wappenbuche (1696) II., 65 abgebildet ist. (Vergl. auch M. b. 24, 301.) Ein gleiches Wappenbild zeigt auch ein Siegelabguß in der Primbs'schen Sammlung von Siegelabgüssen im Reichsarchive in München nach dem Siegel eines Volkmar Wolf.

NB. Die Orts- und Personennamen wurden in der Regel in der Schreibweise der angeführten Quellen wiedergegeben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00344-0130-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg